Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 19. Februar 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 42

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Parlament aufgelöst!

Polizei treibt die Abgeordneten weg!—Vorerst kein aktiver Widerstand.—Mittwoch soll neuer Tagungsversuch gemacht werden.

Budapest, 19. Febr. Das ungarische Parlament wurde heute Vormittag thatsächlich unter Anwendung von Gewalt aufgelöst. Die Polizei und Truppen säuberten das Parterre und die Korridore; doch leisteten die Abgeordneten keinen gewaltsamen Widerstand, und es fanden keine besonderen Unordnungen statt. Die Mitglieder der Koalitionspartei (vereinigte parlamentarische Regierungsgegner) beschränkten sich vorläufig auf die Erklärung, daß die Auflösung gegen Gesetz und Verfassung verstoße, — sie kündigten aber zugleich an, daß sie am Mittwoch im Parlamentsgebäude wieder zusammentreten würden, wenn sie nicht von Truppenmacht daran verhindert würden, in welchem Falle die Tagung anderswo stattfinden werde.

Die Tagung wurde Punkt 10 Uhr Vormittags eröffnet. Der Vizepräsident des Hauses verlas Briefe vom königl. Kommissär General Nyiri und dem Hauspräsidenten Justh und protestirte energisch gegen das, von General Nyiri übermittelte königliche Reskript, durch welches das Parlament aufgelöst wird, da dasselbe verfassungswidrig und ungesetzlich sei. Der Vizepräsident schlug vor, das Reskript ganz unbeachtet zu lassen und es dem Kaiserkönig zurückzusenden. Unter Hochrufen wurde dieser Antrag einhellig angenommen.

Danach wurde das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen, die Abgeordneten wurden aufgefordert, sich am Mittwoch wieder zu versammeln, und endlich wurde Vertagung beschlossen.

Das königl. Auflösungsreskript wurde ungeöffnet auf dem Präsidentenpult liegen gelassen, und die Mitglieder verließen unter dem Absingen der Kossuthhymne das Haus. Schon war das Parterre fast ganz geräumt, als ein Hauptmann der ungarischen Milizen, an der Spitze von 5 Soldaten mit aufgepflanzten Bajonetten und eine große Anzahl Polizisten, die schon vorher durch eine Seitenthür das Gebäude betreten hatten, in den Saal kamen. Der Hauptmann und seine Leute bestiegen die Präsidententribüne, und die Polizisten besetzten die übrigen Räume. Alsdann öffnete der Hauptmann des Auflösungsreskript und verlas es unter beständigen Unterbrechungen seitens des Galleriepublikums und mehrerer zurückgekehrter Abgeordneten.

Budapest, 19. Febr. Die herrschende Erregung ist noch gesteigert worden durch einen unerwarteten Schritt des Oberbürgermeisters Markus und des Bürgermeisters Halmos. Beide sind vom Amte zurückgetreten, weil der Gemeinderath es nicht gestatten will, daß die freiwillig geleisteten Steuerbeiträge abgeliefert werden, wie es von der Regierung gefordert wird.

Von Truppen unterdrückt.

Die judenfeindlichen Ausschreitungen zu Wietka. — Die zurückberufenen russischen Generäle.

Kiew, Rußland, 19. Febr. Die erwähnten judenfeindlichen Krawalle zu Wietka, in der Nähe von Gomel, in deren Verlauf ein großer Theil der Stadt niedergebrannt wurde, sind jetzt unterdrückt. Eine Abtheilung Dragoner wurde aus Gomel nach dem Schauplatz gesandt und stellte ohne Menschenverlust die Ruhe leidlich wieder her.

Unter den niedergebrannten Gebäuden sind zwei große Lagerhäuser, welche Juden gehörten.

St. Petersburg, 19. Febr. Die Presse betrachtet allgemein das Dienstausscheiden des Generals Linewitsch, Oberbefehlshabers der Mandschurei-Armeen (welcher als solcher durch General Grodekow ersetzt wird), sowie die Zurückberufung der Armeekorpskommandanten General Kuropatkin und General Batianow aus der Mandschurei als schimpfliche Entlassungen, wegen der neuerlichen Unruhen unter den Truppen.

„Nowoje Wremja" sagt: „General Linewitsch hat, was nach der Unterzeichnung des Portsmouther Friedensvertrages eine leichte Aufgabe gewesen wäre, zu einem traurigen Fiasko gestaltet." Und Fürst Mestschersky verlangt im „Graschdanin" gar, daß die Genannten und andere hohe Offiziere kriegsgerichtlich prozessirt werden!

Tschernigow, Rußland, 19. Febr. Kurotki, der Mann, welcher am 14. Jan. das Attentat auf den Gouverneur Khowostow machte (auf den er zwei Bomben warf, als derselbe von der Kathedrale nach Hause fuhr) wurde heute gehängt. Der General erholt sich von seinen Wunden. Seine Gemahlin war nur leicht verletzt worden.

Libau, Kurland, 19. Febr. Elf Insurgenten von Hasenpoth, welche kriegsgerichtlich sehr summarisch verurtheilt worden waren, entgingen einstweilen durch das Eintreffen eines Aufschubsbefehles der Hinrichtung; sie sollen jetzt einen wirklichen kriegsgerichtlichen Prozeß erhalten. (Im Gegensatz zu einer Anzahl ihrer Schicksalsgenossen.)

St. Petersburg, 19. Feb. Die milden Urtheile des Kriegsgerichts in Sabastopol über die Meuterer vom Schlachtschiff „Kniaz Potemkin" (meist auf Kassirung lautend), werden damit erklärt, daß die Angeklagten einfache Matrosen waren, welche sich zu Kustendschi, Rumänien, freiwillig ergaben.

Edward eröffnet Parlament.

London, 19. Febr. Die zeremonielle Eröffnung des (schon vor mehreren Tagen zusammengetretenen) neuen britischen Parlaments mit der Thronrede des Königs Edward fand heute Nachmittag statt.

London, 19. Febr. Die Eröffnungsfeierlichkeiten des Parlaments erlitten einigermaßen dadurch Abbruch, daß die Königin Alexandra, der Thronfolger und seine Gemahlin und der Herzog von Connaught nebst Gemahlin abwesend waren, und wegen des Ablebens von König Christian von Dänemark Hoftrauer besteht. Im Uebrigen war die königliche Prozession vom Buckingham-Palais nach dem Westminster-Palais und dem Oberhaus wieder eine glanzvolle.

Der König setzte sich in seinen Prachtgewändern auf den Thron, und der Lordkanzler verlas die Thronrede. Ueberraschungen bot dieselbe nicht.

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 19. Feb. Als der Senat heute zusammentrat, legte Warner 578 Briefe von Bahnangestellten in Wyoming vor, welche gegen den Erlaß eines Bahnratengesetzes protestiren, weil ein solches zu einer Beschneidung ihrer Löhne führen würde.

Perkins unterbreitete eine, von mehreren Tausend kalifornischer Frauen unterzeichnete Petition gegen die Belassung des Mormonen Reed Smoot in seinem Sitz als Bundessenator; er machte einige sehr konservative Bemerkungen darüber. Eine Petition in gleicher Sache, von mehreren Kolorado'er Frauen unterzeichnet, brachte Patterson ein.

Das erste Geschäft des Abgeordnetenhauses nach seinem heutigen Zusammentritt war die Annahme einer Senatsvorlage, welche das Einlaufen und die Klarirung ölbeladener Schiffe zu San Luis Obispo, Port Hartfor und Monterey, Kalifornien, gestattet.

Vom Schlag gerührt.

Ex-Sprecher Henderson dem Tode nahe.

Dubuque, Ja., 19. Febr. David B. Henderson, der frühere Sprecher des Kongreß-Abgeordnetenhauses, hat zwei Schlaganfälle erlitten, welche ihn auch seines Augenlichtes beraubten. Seine Gattin ist die einzige Person, die er erkennen kann. So schlimm ist sein Allgemeinbefinden, daß man den Tod für sehr nahe hält.

Mord-Attentat

Auf den Präsidenten von Kolumbia!—Dieser blieb unverletzt.

Washington, D. K., 19. Febr. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß am Morgen des 10. Februar ein Versuch gemacht wurde, den Präsidenten der Republik Kolumbia zu ermorden. 8 Schüsse wurden auf ihn abgefeuert, und 5 derselben trafen seine Equipage, doch entkam er unverletzt.

Ermordete ihren Peiniger.

New York, 19. Febr. In den Generalassisen dahier kommt nächstens der Prozeß gegen die 22jährige Französin Bertha Claiche wegen Erschießung ihres Landsmannes Emil Gerdron (in der Nacht des 8. Juli v. J.) zur Verhandlung. Der Fall ist pathetischer und geheimnißvoller, als man anfänglich geglaubt hatte. Bertha Claiche behauptet, daß Gerdron, der ein junger Riese von 6 Fuß Höhe und nahezu 250 Pfund Gewicht war, sie sechs Jahre hindurch zu seiner Sklavin gemacht, sie grausam mißhandelt und sie gezwungen habe, auf der Straße den Lebensunterhalt für ihn zu erwerben!

Berthas Geschichte erregte so großes Interesse, daß viele Frauen in New York Geld zu ihrer Vertheidigung beigesteuert haben. Es heißt auch, die Polizei selber habe im Stillen das Mädchen gedrängt, Gerdron zu verlassen. Ihr Schießen auf Gerdron erfolgte, während derselbe als Gefangener abgeführt wurde, und das Mädchen stellte sich sofort der Polizei und sagte, sie würde noch zwanzigmal dasselbe wiederthun; Gerdron sei ein ganz gemeingefährliches Subjekt gewesen, welches noch gar manche andere Frauensperson ebenso behandelt haben würde!

Vulkantheorie wird nicht geglaubt

Hot Sulphur Springs, Kol., 19. Febr. Der, ausgangs der Woche aufgetauchten Angabe, daß der benachbarte Berg Sutton ein thätiger Vulkan geworden sei, wird sehr wenig Glauben geschenkt. Man neigt sich jetzt der Angabe zu, daß die Feuererscheinungen auf einem Kohlenbrand beruhten. Seit dem starken Schneefall von vergangener Nacht hat man kaum noch etwas von dem Feuer gesehen. Seit mehreren Monaten schon hatten einige Leute auf dem Berg nach Kohle gegraben, und man glaubt, daß sie solche anzündeten, um ihre Qualität zu erproben.

Bahnunglück.

St. Louis, 19. Febr. Ein Postschnellzug auf der St. Louis, Iron Mountain & Southern-Bahn entgleiste am Uebergang von Robert Ave. und der Oakhill-Geleise, und neun Mann, darunter vier Angestellte, wurden mehr oder minder schwer verletzt.

St. Louis, 19. Febr. Ein stark gefüllter elektrischer Straßenbahnwagen der. Broadwaylinie wurde von einer Lokomotive der Iron-Mountainbahn angerannt, und die meisten Passagiere trugen Bräuschen davon; doch wurde Niemand lebensgefährlich verletzt. Der Straßenbahnwagen entgleiste und stürzte um.

(Dies scheint, eine genauere Darstellung desselben Vorfalles zu sein, welcher etwa eine Stunde früher ebenfalls aus St. Louis berichtet wurde.)

Lokalbericht.

Ein Hoffnungsschimmer.

Das Schicksal Johann Hochs wird morgen entschieden werden.

Hilfsstaatsanwalt Olson erhielt heute vom Gouverneur Deneen einen Brief des Inhalts, daß der Unterzeichnete dem zum Tode verurtheilten Johann Hoch eine letzte Gelegenheit geben wolle, seine Unschuld nachzuweisen. Er, der Gouverneur, und die Begnadigungsbehörde würden sich morgen Nachmittag um 10 Minuten vor 3 Uhr mit der Angelegenheit beschäftigen und eine endgiltige Entscheidung fällen. Dr. Zeit, Professor der Pathologie an der Northwestern-Universität, sei aufgefordert worden, seine Beweise für die Unschuld des angeblichen Gattenmörders zu unterbreiten. Auch wäre es wünschenswerth, daß ein Vertreter der Staatsanwaltschaft zugegen sei.

Herr Olson erklärte, daß letzteres höchst unwahrscheinlich sei. „Soweit die Staatsanwaltschaft in Betracht kommt, ist der Fall erledigt", sagte Herr Olson. „Hoch ist von einer Jury des Mordes schuldig befunden worden, und das Staatsobergericht hat das Urtheil bestätigt."

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Gouverneur den Verurtheilten begnadigen oder ihm einen neuen Prozeß gewähren wird.

Verläßt sich auf Dr. Zeit.

„Ich werde schon aus der Klemme kommen", sagte Hoch, als er von dem Briefe Kenntniß erlangte. „Ich werde Freitag, an welchem Tage ich hingerichtet werden sollte, und Samstag und noch manchen anderen Tag erleben. Dr. Zeit's Aussagen genügen, um mich vor dem Tode am Galgen zu retten. Gouverneur Deneen wird mich vielleicht begnadigen, mir aber zweifellos einen neuen Prozeß bewilligen."

Hilfsstaatsanwalt Olson ist der Ansicht, daß weder Dr. Zeit noch ein Anderer irgend welche Beweise für die Unschuld des Verurtheilten beibringen könne.

Einbruchsdiebstähle.

Im Metropolitan-Gebäude über ein halbes Dutzend verübt.

Im Metropolitan-Gebäude an der Nordost-Ecke von La Salle und Randolph Str. sind gestern über ein halbes Dutzend Einbruchsdiebstähle verübt worden. Die Diebe verschafften sich mittels eines Brecheisens Zutritt in eine Anzahl der in den oberen Stockwerken des Gebäudes befindlichen Geschäftsplätze, sprengten dort die Pulte und eigneten sich an, was sie an Geld oder Geldeswerth vorfanden.

Bei der „Atlas Jewelry Co." erbeuteten sie Schmuckgegenstände, die vom Geschäftsführer der Gesellschaft auf $10 bewerthet werden. Herr J. F. Koelling, Herausgeber der „Taleside Wails" beklagt den Abgang einer werthvollen Münzensammlung, sowie den Verlust von Briefmarken und baarem Geld im Betrage von etwa $100.

Aus der Geschäftsstelle der Internationalen Bäcker-Union, und zwar aus den Pulten des General-Sekretärs Anzebecker, des Schatzmeisters Guild und des Schriftleiters der „Bäcker-Zeitung," Herrn Joseph Schmidt, sind Briefmarken im Gesammtbetrage von nahezu $50 entwendet worden. Das „Glover-System" meldet einen Verlust von $75 an und das „Ideal Supply House" einen solchen von $15.

Ein junges Mädchen, das gestern Nachmittag in einer der Kanzleien im Gebäude mit einer wichtigen Arbeit beschäftigt war, hat deutlich gehört, wie der Dieb die Thür einer benachbarten Kanzlei aufsprengte, sich aber nicht getraut, Lärm zu schlagen.

In Schwulitäten.

Die Hebamme Frau Magdalena Motzna, Nr. 718 Milwaukee Ave., befindet sich in der Bezirkswache an W. Chicago Ave. unter der Anklage in Haft, an Frau Ida Prochnow, 284 Clybourn Place, eine verbrecherische Operation vollzogen zu haben. Frau Prochnow liegt an Blutvergiftung im St. Elisabeth-Hospital darnieder. Ihr Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet. Sie hat die Angaben gemacht, auf Grund welcher Frau Motzna verhaftet wurde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Bretagne von Havre.
Port of Spain, Trinidad: Prinzessin Viktoria Luise von New York.

Illinois siegt.

Der Streit um den „großen Graben" ist jetzt endlich erledigt.

Beweis nicht erbracht.

Einstimmig ist die dem Staate Missouri ungünstige Entscheidung vom Bundes-Obergericht abgegeben worden. — Der Prozeß hatte drei Jahre gedauert.

Das Bundes-Obergericht hat heute mit allen Stimmen den Prozeß, welchen der Staat Missouri des Abwasserkanals wegen mit dem Staate Illinois geführt hat, zu Gunsten des letzteren entschieden.

Der Gerichtshof erklärte, daß der Staat Missouri nicht den vollgiltigen Beweis für die in der Klage enthaltenen Klagepunkte erbracht habe.

War erwartet worden.

Anwalt Lindley von der Abwasserbehörde war erstaunt, daß die Entscheidung des Bundes-Obergerichtes so rasch erfolgt ist. Daß sie zugunsten des Drainagekanals ausfallen würde, hatte er fest erwartet, und es setzt ihn deshalb nicht in Erstaunen, daß es so gekommen ist. Immerhin, meint er, wäre es aber erfreulich, daß diese Streitsache nunmehr erledigt ist.

Dauerte drei Jahre.

Der jetzt entschiedene Prozeß wurde vom Staat Missouri vor etwa drei Jahren auf Veranlassung des St. Louiser Gesundheitsamtes angestrengt. Es wurde in der Klageschrift behauptet, daß durch die Chicagoer Abwasser, die der Abwasserkanal, bezw. der Illinois-Fluß dem Mississippi zuführe, das Trinkwasser der St. Louiser verseucht würde. Die Vertreter des Staates Illinois stellten diese Behauptungen als falsch hin und ließen durch Sachverständige erhärten, daß die ungeheure Menge reinen Seewassers, mit denen die Abwasser im Kanal vermischt werden, auf dem Wege zum Mississippi die Schädlichkeit der Abwasser völlig aufhöben, und daß in Wirklichkeit die Wasser des Mississippi nicht verschlechtert, sondern verbessert würden durch den Zufluß aus Chicago. Es sind in dieser Angelegenheit Hunderte von Zeugen vernommen worden, mit deren Aussagen man ganze Bände angefüllt hat. Mit nur einer Ausnahme ist das in diesem Prozeß dem Bundesgericht zugestellte Protokoll der Aussagen das umfangreichste, welches dem Gerichtshofe je unterbreitet worden.

Böswillige Absicht.

In solcher wurde der Polizei das angebliche Verschwinden der Frau Schloeter gemeldet.

Wie berichtet, wurde am letzten Donnerstag der Polizei der Englewood-Bezirkswache gemeldet, daß Frau Schlueter, die Gattin von Herrn John F. Schlueter, Theilhaber der Firma Schlueter & Co., 622 W. 65. Straße, sich mit ihrem jüngsten Kinde vom Hause entfernt habe, nachdem sie anderen Kindern gegenüber erklärt hatte, sie werde nicht mehr zurückkehren. Die Polizei kam dann auf die Vermuthung, daß Frau Schlueter sich ertränkt habe, und theilte den Fall in diesem Sinne den Vertretern der Presse mit. Wie Herr Schlueter erklärt, ist es seiner Frau nicht eingefallen, sich vom Hause zu entfernen, geschweige denn in der Absicht, sich ein Leids anzuthun. Er ist der Ansicht, daß ein Konkurrent von ihm der Polizei den falschen Bericht zugehen ließ, um ihm geschäftlich zu schaden.

Thatsache ist, daß am letzten Donnerstag Nachmittag zwei Burschen im Alter von 15 und 17 Jahren sich in der Englewood-Bezirkswache einstellten und Kapt. Madden mittheilten, ihre Mutter, die Gattin von Herrn John F. Schlueter, 622 W. 65. Str., sei unter den oben geschilderten Umständen verschwunden. Sie sei zuerst in der 65. Str. in nördlicher Richtung gegangen und habe dann eine nach dem See führende Car bestiegen. Kapt. Madden verwies die beiden Burschen an den Stationsschreiber Attkinson, der die Meldung eintrug, nachdem die beiden Jungen erklärt hatten, ihr Vater, John F. Schlueter, habe sie geschickt, da er selber auf der Suche nach seiner Frau begriffen sei. Später brachte die Polizei dann in Erfahrung, daß Frau Schlueter sich thatsächlich zu Hause befinde, und schloß, ohne aber die Presse zu benachrichtigen, die Akten in dem Falle mit dem einfachen Vermerk „Gefunden" ab.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, morgen wahrscheinlich Regenschauer; heute Abend wärmer, Mindesttemperatur über dem Gefrierpunkt. Lebhafter bis starker Südwind.

Illinois: Zunehmende Bewölktheit und wahrscheinlich Regenschauer am Dienstag, im südlichen und westlichen Theil schon heute Abend; wärmer heute Abend. An Stärke zunehmender Südwind.

Indiana und Nieder-Michigan: Zunehmende Bewölktheit und wärmer heute Abend, morgen wahrscheinlich Regenschauer. An Stärke zunehmender Südwind.

Wiskonsin: Zunehmende Bewölktheit, morgen wahrscheinlich Regenschauer, im westlichen Theil schon heute Abend; wärmer heute Abend. An Stärke zunehmender Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 39 Grad, Nachts 12 Uhr 34 Grad, Morgens 6 Uhr 33 Grad, Mittags 12 Uhr 43 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Es kracht weiter.

Bankerotterklärung zweier weiterer Creelman'schen Firmen beantragt.

In seiner Eigenschaft als Masseverwalter der „Bank of America" hat heute Daniel D. Healy im Bundes-Distriktsgericht auf die Bankerotterklärung der Illinois Hardwood Lumber Co., einer der von F. M. Creelman geleiteten Firmen, angetragen. Die Bank hat, laut der Eingabe, eine Forderung von $7000 gegen die genannte Firma, als deren Bestände hauptsächlich werthvolles Hartholz in der Menge von einer halben Million Fuß zu betrachten sei.

Die Firma verkaufe jedoch täglich größere Posten ihres Vorrathes, und wenn das Gericht nicht einschreite, so werde bald nichts mehr zur Deckung der Forderung der Bank vorhanden sein. Später wurde ein gleicher Antrag auch in Bezug auf die Henry A. Aronson Co. gestellt, deren Hauptaktionär Frank M. Creelman ist, sowie darauf, daß die Bestände der Letzteren überhaupt der Obhut eines Masseverwalters unterstellt würden. Richter Landis wies Creelman an, sich heute Nachmittag im Gerichtssaal einzustellen und Gründe vorzubringen, warum den Anträgen nicht stattgegeben werden solle.

Anwalt Felsenthal legte heute Staatsanwalt Healy das Beweismaterial vor, welches er in Bezug auf den Zusammenbruch der „Bank of America" gesammelt hat, und es ist nunmehr der Entscheidung des Staatsanwaltes anheim gestellt, ob Anklagen gegen die an dem Krach angeblich schuldigen Bankbeamten erhoben werden sollen oder nicht.

Aus den Polizeigerichten.

Anscheinend eine anständige Frau als Dirne verhaftet.

Bei einer Jagd auf Straßendirnen war an der Van Buren und Halsted Str. gestern Abend auch Mabel Smith, 784 W. Van Buren Str., verhaftet worden, und als sie heute von Polizeirichter Chott auf die Aussagen eines Polizisten hin verurtheilt wurde, fiel sie in Ohnmacht. Die Frau pflegte, wie sie dem Richter sagte, an jener Ecke auf ihren Gatten, einen Schauspieler, zu warten und mit ihm heimzugehen. Der Polizist behauptete, die Frau habe sich nicht genügend ausweisen können, er habe sie daher mitgehen heißen. Ihr Gatte bestätigte ihre Angaben, trotzdem hob der Richter das schmachvolle Urtheil nicht auf. Die Frau ist die Mutter von vier Kindern. Außer ihr wurden 19 Frauen und Mädchen verurtheilt.

Angeblicher Hoteldieb.

Edward Carr, ein angeblicher Hoteldieb, wurde heute von Polizeirichter Prindiville dem Kriminalgericht überantwortet. Carr soll gestern Abend aus dem Zimmer von Frl. Elizabeth Schaurf im Hotel Morrison einen pelzbesetzten Rock gestohlen haben. Angeblich hat er schon in verschiedenen Zuchthäusern gesessen. Er ist 37 Jahre alt.

Bekannte sich schuldig.

Der 22jährige Frank Lyons, alias Abe Meyer, bekannte sich heute vor Richter Callahan im Polizeigericht in Hyde Park schuldig, seinem Dienstherrn, J. B. Abrabanel, 65 39. Str., Kleider im Werthe von $350 entwendet zu haben. Lyons wird von der Polizei als ein geriebener Schleichdieb hingestellt. Der Bursche hatte die Sachen für $2 verpfändet. Er wurde wegen unordentlichen Betragens zu $200 Geldstrafe verurtheilt und obendrein dem Kriminalgericht überantwortet.

Verkommen.

Die Polizei steckte gestern Abend 9 ältere Mädchen und die Hälterin des Hauses, 725 37. Str., Julia Tibbits, ein. Obwohl in dem Hause auch ein 14 Jahre altes Mädchen und ein um ein Jahr älterer Junge gefunden wurden, bestrafte Richter Hurley die Verhafteten mit nur je $1, die beiden Kinder, Florence Coleman und Stacey Brown, überantwortete er dem Jugendgericht. Hingegen bestrafte Richter Prindiville zwölf Straßendirnen, die in der Gegend der State und 22. Straße aufgelesen worden waren, um je $5 und befahl ihnen, jene Gegend zu verlassen.

Zwischenstaatliche Kommission untersucht Oeltransport.

Washington, D. K., 19. Febr. Die Zwischenstaatliche Verkehrskommission hat eine Untersuchung der Gebühren und Praktiken der Eisenbahngesellschaften angeordnet, welche mit der Beförderung von Petroleum aus Kansas und dem Indianerterritorium nach zwischenstaatlichen Bestimmungsorten zu thun haben. Dies geschah auf Ersuchen des Kansaser Oelproduzentenverbandes. Am 12. März soll in Kansas City, Mo., das diesbezügliche Verhör stattfinden.

Brigadegeneral gestorben.

Junction City, Kans., 19. Febr. In seinem Heim dahier starb der dienstverabschiedete Brigadegeneral James Ketner im Alter von 68 Jahren an der Grippe. Er hatte den Bürgerkrieg mit Auszeichnung mitgemacht und war auch einmal demokratischer Gouverneurskandidat für Kansas.

Scharfer Tadel.

Die Evanstoner Industrieschule für Mädchen.

Einhaltsverfahren gegen die Stadt.

Fernald & Co. strengen es wegen der Radreifen-Verfügung an.—Die Wahlbehörde verklagt. — Ein interessanter Bericht in Aussicht.

Der Fünfer-Ausschuß, den Präsident Brundage mit der Untersuchung der Zustände in der Evanstoner Industrieschule für Mädchen betraut hat, ist mit seiner Arbeit fertig und hat Herrn Brundage Bericht erstattet. Er meldet, daß die in der Anstalt befindlichen Mädchen weder in Haushaltsarbeiten unterwiesen werden, noch irgendwelche gewerbliche Ausbildung erhalten. Die Gesellschaft, welche die Anstalt leitet, gehe nicht mit der gehörigen Sorgfalt zu Werke bei der Auswahl der Familien, denen sie Kinder zur Obhut anvertraut. Die Mitgliederzahl der Gesellschaft sei eine nur geringe, und es sei ein fortwährender Kampf um die Direktorenstelle im Gange. Die Direktoren wiederum zankten mit einander herum und vernachlässigten ihre Pflichten. Der Ausschuß empfiehlt, daß die Gesellschaft vom Countyrath aufgefordert werden möge, ihre Mitgliederzahl zu vermehren durch Aufnahme von Personen, die sich für die Anstalt interessiren, und spätestens am 13. April dieses Jahres ein neues Direktorium zu wählen. Sollte die Zusammensetzung des neugewählten Direktoriums dem Countyrath nicht gefallen, so möge dieser die Kinder, welche jetzt in der Anstalt auf Kosten des County verpflegt werden, anderweitig unterbringen.

Einhaltsverfahren angestrengt.

Die Anwaltsfirma Eddy, Haley & Wetter hat beim Kreisgericht heute im Namen der Futterhändler Fernald & Co. ein Gesuch eingereicht, daß es der Stadtverwaltung verboten werden möge, ihre neue Radreifen-Verordnung durchzuführen. Zur Begründung des Gesuches wird angegeben: „Die Verordnung ist unvernünftig in ihren Forderungen und verfassungswidrig in ihrer Form."

Es wird in dem Gesuche behauptet, daß die Bestimmungen der Verordnung zum Theil geradezu zweckwidrig seien; ferner, daß zur Umänderung sämmtlicher Chicagoer Lastwagen nach den Bestimmungen der Verordnung ein Zeitraum von mindestens drei Jahren erforderlich sein würde; die Aenderungen würden einen Kostenaufwand von $4,000,000 verursachen. — Das Gesuch wird morgen oder übermorgen zur Verhandlung kommen, und zwar entweder vor Richter Mack oder vor Richter Walker.

Die Bemühungen des Oberbaukommissärs Patterson, die Radreifen-Ordinanz zu vollstrecken, scheiterte heute Vormittag an einem Einspruch des Korporationsanwalts Lewis, nachdem zwei Fuhrleute der Employers' Teaming Co. und der Chicago Teaming Association wegen Verletzung der Vorschrift verhaftet worden waren. Herr Patterson hatte den Straßensuperintendenten Doherty beauftragt, alle Fuhrleute zu verhaften, deren Wagen nicht Reifen von der vorgeschriebenen Breite hätten. Doherty begab sich infolge dessen nach der Michigan Ave. Er bemerkte dort einen Wagen der Kohlenhändler Crerar, Clinch & Co., dessen Reifen nur drei Zoll breit waren, während das Bruttogewicht des Fuhrwerks 16,150 Pfund betrug. Laut der Ordinanz hätten die Reifen 6 Zoll breit sein müssen. Supt. Doherty rief den Polizisten Simpson und veranlaßte ihn, den Fuhrmann festzunehmen, wie gleich darauf auch einen der Warden Coal Washing Co. In diesem Falle hätten die Reifen fünf Zoll breit sein sollen, statt 2¾ Zoll. Die Fuhrleute wurden gegen Bürgschaft entlassen, und ihre Arbeitgeber erhoben Protest in der Stadthalle. Infolge dessen wurde nach einer Berathung zwischen Bürgermeister Dunne, Oberbaukommissär Patterson und dem Korporationsanwalt Lewis auf des letzteren Rath beschlossen, keine weiteren Schritte zu thun, bis das schwebende Gerichtsverfahren erledigt worden ist.

Markus Pollaskys Gesuch.

Der Anwalt Markus Pollasky, der von der Wahlbehörde zurückgewiesen worden ist mit seiner Anmeldung als Bewerber um die republikanische Stadtraths-Kandidatur in der 1. Ward, hat im Kreisgericht ein Quowarranto-Verfahren angestrengt, um die genannte Behörde zur Berücksichtigung seiner Anmeldung womöglich zu zwingen. Die Wahlkommissäre erklären, die erste Anmeldung Pollaskys habe nicht die erforderliche Zahl von Unterschriften gehabt, und die zweite sei zu spät eingereicht worden.

Ergebniß der Revision.

Präsident Brundage kündigte heute Mittag an, daß gegen Abend dem Ausschuß, der mit einer Untersuchung der Geschäftsmethoden in den Sportelämtern der County-Verwaltung betraut ist, der Bericht der Revisoren unterbreitet werden würde, die während der letzten vergangenen vierzehn Tage die Bücher der Kanzleien des Kreis- und des Superiorgerichts geprüft haben. Ueber den Inhalt dieses Berichts wollte Herr Brundage vorläufig noch nichts verlauten lassen, nur sagte er, daß die Revisoren einen gründlichen Wechsel im Buchführungs-System der Kanzleien empfehlen. Präsident Cole und Schriftführer Singleton von der „Citizens' Ass'n." sind aufgefordert worden, der Ausschuß-Sitzung beizuwohnen. Es heißt, daß in dem Bericht von allerlei Krummheiten die Rede ist, welche in den genannten Kanzleien alltägliche Gepflogenheiten gewesen seien.

Für Hochlizens.

Bei der Abstimmung über die Erhöhung der Wirthschaftslizens auf $1000 im Stadtrath am letzten Mittwoch fehlten bekanntlich zwei Gegner und ein Freund der Vorlage. Letzterer, Jones von der achten Ward, ist jetzt heimgekehrt, und er hat sich in einem Schreiben an eine Versammlung, welche in der Ersten Kongregationalisten-Kirche in South Chicago gestern von 400 Personen abgehalten wurde, für Hochlizens erklärt. Die Versammlung, in welcher nicht weniger als zehn Geistliche sprachen, beschloß, durch 800 Leute Unterschriften in South Chicago sammeln zu lassen für ein Gesuch an den Stadtrath um Erhöhung der Wirthschaftslizens auf $1000. Ald. Moynihan von derselben Ward hatte eine Einladung zu der Versammlung abgelehnt. Er tritt für die Erhöhung an, daß er „Vernunftgründen nicht unzugänglich" sei.

Macht ein Angebot.

Dem Mayor ging heute ein langes Schreiben von Herrn W. A. Paulsen zu, worin dieser erklärt, er vertrete eine kapitalträftige Gesellschaft, die willens sei, der Stadt und dem Publikum sehr günstige Bedingungen zu stellen, falls man ihr auf 50 Jahre eine Gerechtsame zum Betrieb einer öffentlichen Anlage für den Fernsprechverkehr ertheile. Sie würde Telephonapparate an Geschäfte für $75 das Jahr verpachten, an Privatpersonen zu $50 das Jahr. Der Stadt würde sie 10 Prozent ihrer Roheinnahmen abgeben und das Recht zugestehen, nach Ablauf von 70 Jahren die Anlage käuflich zu übernehmen. Herr Paulsen macht in seinem Schreiben darauf aufmerksam, daß es von der Chicago Telephone Co. höchst unbillig sei, ihren Kunden nicht zu gestatten, mit ihrer Hauptleitung eine beliebige Anzahl von Haustelephonen direkt zu verbinden. Die Schaltvorrichtungen, welche die Telephongesellschaft solche Kunden einzurichten zwinge, bedeuteten für die Gesellschaft eine Verringerung der Betriebskosten um mindestens 30 Prozent.

Dürfen nicht amtiren.

Auf Veranlassung des Juristenvereins, der ihm die Sache von dem Anwalt Walter S. Holden hatte unterbreiten lassen, hat Richter Chytraus heute dem P. J. McNamara und dem W. J. Laskowski die Ausübung der Obliegenheiten von Konstablern untersagt. McNamara und Laskowski sind früher Konstabler gewesen und hatten sich diese amtliche Stellung von neuem angemaßt, weil zwei von den im vorigen Frühjahr auf der Westseite gewählten Konstablern ihr Amt nicht angetreten haben. Laskowski ist Mitglied der Staats-Legislatur.

Erlaubts nicht.

Der Vater des Ald. Butler hat vom Stadtrath die Erlaubniß erlangt, vor dem Grundstück 50—52 State Straße eine Fallthür im Bürgersteig anbringen zu lassen. Ober-Baukommissär Patterson hat die Anbringung dieser Thür untersagt und will den Stadtrath zur Zurückziehung der Erlaubniß veranlassen. Solche Vergünstigungen sollen nämlich an der State Straße Niemandem gestattet werden.

Muß sich beeilen.

Der Finanz-Ausschuß des Stadtraths hat heute mit der Arbeit an der Haushalts-Vorlage begonnen. Er wird sich damit beeilen müssen, denn es besteht eine gesetzliche Vorschrift, daß die Bewilligungs-Vorlage vom Stadtrath vor dem 1. März angenommen werden muß.

Ist mißtrauisch.

Dr. Whalen, der städtische Gesundheits-Kommissär, ist vom Gesundheitsamt der Stadt London um statistisches Material über die hiesigen Gesundheitsverhältnisse angegangen worden und wird der genannten Behörde solches zuschicken. Zugleich mit der Bitte haben die Londoner auch ihr eigenes einschlägiges Zahlenmaterial hierhergesandt. Daraus geht hervor, daß die jährliche Sterblichkeitsrate in London nur um wenig höher ist, als hier; sie stellt sich auf 15.6 vom Tausend, während sie hier 13.6 beträgt. Dr. Whalen traut aber den Londoner Zahlen nicht. Besonders kommt es ihm unwahrscheinlich vor, daß in London verhältnißmäßig weit weniger Personen als hier an Typhus, an Diphtherie oder an Erkrankungen des Verdauungskanales sterben sollen.

— Verschnappt. — „Wissen Sie noch, Herr Baron, unter diesem Baum haben Sie mir den ersten Kuß gegeben." — „Donnerwetter, Ihnen auch!"

— Auch ein Kunstfreund.—„Kennen Sie Holbeins Todtentanz?"—„Nein—aber Chopins Trauermarsch!"

Euer Junge kann von $4.50 bis $6.00 die Woche verdienen.

Er kann gleich anfangen und wir zeigen Euch, wo sich ein Mann befindet, der ihn nimmt und ihm so viel bezahlt.

Wenn er ein guter Junge und klug ist, kann er mehr Geld verdienen, nachdem er eine Zeitlang gearbeitet hat.

Leute, die große Geschäfte betreiben, brauchen Jungen für Arbeiten aller Art. Diese Leute, welche die beste Arbeit für Knaben haben, die besten Leute in der Stadt, lesen die Zeitung, die Ihnen am besten gefällt. Wenn sie Knaben zu ihrer Hilfe brauchen, setzen sie eine Anzeige in diese Zeitung unter der Ueberschrift „Boys".

Diese Spalte zeigt, wer die Leute sind und welche Arbeit sie für ihn haben.

Diese Leute setzen ihre Anzeigen in

The Chicago Tribune

weil das ihre Zeitung ist. Um also für Euren Jungen die beste Arbeit und die beste Bezahlung und die beste Gelegenheit, mehr Geld zu verdienen, falls er brav und tüchtig ist und bei ihnen bleibt, zu finden, sucht die Spalte in der Zeitung auf und schickt den Jungen nach den Leuten hin. Thut das. Schickt ihn morgen, einen von diesen Leuten aufzusuchen.

Ihr findet sie in

The Tribune.

Der Siegfriedquell.

Von Margarethe Stadler.

Da sprach der edle Siegfried: Mich verwundert sehr,
Man bringt uns aus der Küche doch so viel daher,
Was bringen uns die Schenken nicht dazu den Wein?

Diese Verse sprach Herr Doktor Erich Hagen laut vor sich hin, während er, von der Bergstraße her kommend, im rüstigen Wanderschritt den Waldweg durchmaß. Seit Tagen schon wandelte er auf den Spuren seines Lieblingshelden. Er hatte oben auf dem Großen Feldberg das seltsame Felsgefüge angestaunt, das man als Brünnhildes Lagerstätte zeigte; und wohl konnte man sich leicht herrliche Walkürengestalten in dieser Berglandschaft denken, auf deren Waldblößen große Felsstücke, wie von gewaltigen Teufelshänden in übermüthigem Spiel verstreut, lagen. Er hatte dann im Hotel einen Gleichgesinnten getroffen, mit dem er der Gelegenheit entsprechend eine Flasche rothen „Drachenblutes" geleert hatte, worauf ihm dann im Traume allerhand närrischer Spuk erschienen war. Jetzt sah sein Dichterauge, das blau und klar, wenn auch ein wenig kurzsichtig, durch die Oberlehrerbrille blickte, zwischen den Baumriesen allerlei markige Gestalten, die düstere seines Namensvetters und die lichte seines Lieblingshelden. Und er schwang eifrig und thatenfroh den eisenspitzigen Wanderstab, sprang kraftvoll über das Wurzelgewirr am Boden, so daß eine Eidechse und zwei winzige Frösche eiligst die Flucht ergriffen.

Auch das alte Kloster L..., wo die Sage Siegfrieds Grabstätte suchte, hatte seinem rastlosen Forschertriebe ein Ziel geboten, aber die Ausbeute war mäßig gewesen. Ein kleines Gebäude, dessen größte Schönheit in einem romanischen Bogen bestand, den man aber leider ausgefüllt hatte, und das ihn mehr an eine Trinkhalle als an sonst irgend etwas erinnerte, und zwei schwere trogartige Gebilde, deren eines ihm als „Siegfrieds Sarg" gezeigt wurde — das war Alles. Der Küster hatte sodann eine Mark für die Mühe gefordert und sich entfernt, ihn unbesorgt seinen Betrachtungen überlassend; er mochte wohl nicht befürchten, daß der Besucher das kostbare Erinnerungsstück entführen und die schattenlose Landstraße entlang schleppen würde! Ehrlich gestanden, der Besuch in L... war eine Enttäuschung gewesen. In den dichtverwachsenen Gängen des Klostergartens hatte die Riesengestalt seines Helden keinen Raum.

Aber hier im sonnigen Walde, da schritt er vor ihm her, zu jener kühlen Quelle, wo die Sage die Stätte seines Todes suchte. Dort wollte Erich Hagen ein paar Stunden rasten und gegen Abend das nahegelegene Städtchen Rebenheim erreichen, wo ihm ein guter Freund lebte, den er seit den Universitätsjahren nicht mehr gesehen hatte und der seine kühnen Weltverbesserungspläne nun als wohlbestallter Bürgermeister von Rebenheim zunächst auf den friedvollen Erdenwinkel beschränken konnte, der seiner Fürsorge unterstellt war.

Es war ein herrlicher Tag, klarblauer Himmel mit kleinen weißen „Schäfchen," und zwischen den Baumstämmen lag jenes geheimnißvolle Grüngold, das die „graue Theorie," daran man sich alltags die Augen trüb guckte, im heißen Bemühen, ihre Nebel zu durchdringen, so leicht vergessen läßt. Was Doktor Hagen aber nicht vergaß, war, daß die Sonne es recht gut meinte, und daß er ziemlich durstig war, so daß die Anfangs zitirten Verse sich ihm ungesucht auf die Lippen drängten. Den ausreichenden Mundvorrath führte er im Tornister mit sich, das Feldfläschchen aber enthielt nur Kognak, der keine Erfrischung verhieß. Er sah nach der Uhr, die bezeichnete Stelle konnte nicht mehr fern sein, und wie gerufen kam ihm eine ragende Gestalt entgegen, die trotz der einfachen Waldhüteruniform einen recht stattlichen Siegfried hätte abgeben können. „Ist's noch weit bis zum Siegfriedsquell?" fragte der Doktor freundlich.

„He?" lautete die erstaunte Gegenfrage, nach welcher der Angeredete die Pfeife aus dem vom rothblonden Bart bedeckten Mund nahm.

Doktor Hagen wiederholte seine Frage, indem er versuchte, seinem märkischen Dialekt eine gewinnende süddeutsche Färbung zu geben, was aber nicht recht gelang. Denn der junge Riese schüttelte wieder den Kopf. Endlich schien ihm eine Vorstellung zu kommen. „Wann Se zur große Linde wolle, müsse Se rechts laufe," sagte er endlich, den leuchtenden Blick — wahre Heldenaugen! — auf den Frager heftend. „Ob's weit is? Halb Stund!" Damit schob die nervige Faust die Pfeife wieder an ihren Platz, und von zwei Hunden gefolgt, die den Oberlehrer an Wotans Wölfe erinnerten, schritt er gemächlich von dannen.

Erich seufzte. Diese „halben Stunden" kannte er, sie pflegten immer etwa 59 Minuten zu zählen, und der angegebenen Richtung folgend, schritt er weiter vorwärts. Wie schade! Der Waldhüter, den ein gütiges Schicksal auf den durch eine Welt von Erinnerungen geheiligten Boden gesetzt, wo seiner Urahnen herrlichste lebten, litten und starben, hatte offenbar keine Ahnung von ihrer einstigen Existenz. Wenn man den Leuten hierzulande doch das Bewußtsein einer großen Vorzeit geben könnte, dachte Hagen, es durch Wort und Bild in ihre Seele prägen, das wäre wahrlich eine Aufgabe, des Schweißes der Edeln werth!

Der Schweiß der Edeln gemahnte ihn wieder an seine augenblicklichen Quälgeister, Hitze und Durst, und auch Herrn Siegfrieds weiteres Wort entrang sich ihm: „Man sollte sieben Säumer mit Meth und Lautertrank mir hergesendet haben," als im Gebüsch ein unerwarteter Laut erklang, ein helles Lachen, das ihn um so mehr befremdete, als er Niemand sah, auf den es sich zurückführen ließ, denn in schweigender Ruhe lag der Wald sonnendurchglüht und doch geheimnißvoll vor ihm. Begannen die Geister der Erinnerungen Gestalt zu gewinnen und lachte heut ein hämischer kleiner Kobold seiner Durstesqualen, wie er damals gelacht haben mochte, als „in die Blumen fiel der Kriemhilde Mann?" Der Doktor nahm den Hut und schritt tapfer vorwärts, es ward ihm ganz feierlich zumuthe: Breitästig und von mächtigem Stamme stand plötzlich die Linde vor ihm, und in ihrem Schatten rauschte der kühle Quell, neben dem der Wanderer sich in's Gras warf. Er legte Tornister und Wanderstab beiseite und füllte den ledernen Reisebecher mit dem köstlich klaren Quellwasser, das er als erfahrener Mann mit ein paar Tropfen Kognak versetzte. Dann streckte er sich lang aus — der Marsch war für den „Stubenhocker" doch ziemlich anstrengend gewesen — und blickte sich um.

Also hier war die Unthat geschehen, unter diesem gewaltigen Baum, der so lieblich lockte mit seinen grünen herzförmigen Blättern und sich doch stets dem Helden feindlich erwiesen hatte. War doch auch ein Lindenblatt schuld daran gewesen, daß das Drachenblut ihn nicht völlig wappnete gegen Noth und Gefahr! Herrgott, wer das so nachmachen könnte! Das Schwert schmieden, das die Wege freihaut, die zu Ruhm und Unsterblichkeit führen, mögen immer der Ungeheuer grimmigste sie belagern, und sich dann im Drachenblut baden — baden bis zur Unempfindlichkeit! Doktor Hagen schwebte dabei unklar ein Werk vor, das er zu schreiben plante, der Rektor des Gymnasiums, dessen Pedanterie ihn oft zur Verzweiflung brachte, und endlich die Ungezogenheit seiner Sekundaner, von denen er, zum Unterschied von seinem grimmen Namensvetter, der „milde Hagen" genannt wurde und welch. Karikaturen von ihm zeichneten, die ihn auf seinem Steckenpferd, der Grimm'schen Mythologie, reitend, darstellten, den Federhalter „Balmung" hinter dem Ohr! Er seufzte tief. Was war aus den Nachkommen der alten Recken geworden! Jetzt, nun er die Brille abgesetzt hatte, unterschied er kaum, was auf der anderen Seite des Waldweges roth, blau und gelb durcheinander blühte, wenn auch sein Geistesauge eine Fülle der Gestalten klar und deutlich erblickte. Der Waldhüter wiederum, dessen scharfer Blick das Dickicht mühelos durchdrang, sah nichts als Bäume und Gras! „Von tapferer Helden Ehren" hatten ihm keine der alten Mären „der Wunder viel vermeldet," wenn er auch auf diesem Boden, aus dem sie hervorgewachsen waren, schon als Kind gespielt hatte. Es war wirklich nöthig, daß etwas geschah, um hier Wandel zu schaffen. Mehr Freude an Körperkraft für die einen, mehr Freude an geistiger Kost für die anderen! Wenn sein Werk darauf hinwirken könnte — und sein ganzes Leben — seine Sekundaner — daheim — die Lider wurden ihm schwer, er verfolgte noch ein Eichhörnchen und eine kleine Bachstelze, dann fielen sie zu. Und im Traum sah er seinen Helden stehen, hoch und hünenhaft. Und wenn er näher zusah, war's der Waldhüter, und in den Büschen kicherte es und lachte, endlich ganz deutlich neben ihm, so daß er erwachte.

Die Schatten waren länger geworden, er blickte verwirrt umher, rieb sich die Augen und setzte die Brille auf. Ja, war das Traum oder Wahrheit? Ihm gegenüber saß auf einem moosbewachsenen Baumstumpf eine weiße Gestalt mit einem Kranz von Eichenblättern im langwallenden rothblonden Haar und großen Nixenaugen im lieblichen Gesicht. „Gut geschlafen, Herr Doktor?"

Er richtete sich verwirrt auf und strich das Haar aus der Stirn. „Ich weiß wirklich nicht," stotterte er.

„O bitte," wehrte sie mit huldvoller Handbewegung, „ich bin die Quellennymphe, und soviel ich mich besinnen kann, 2000 Jahre alt — es mögen auch 3000 sein."

Der Doktor lachte. „Aber noch sehr rüstig. Ich hätte auf 16 bis 17 gerathen."

Sie zuckte die Achseln. „Unsereins bleibt ewig jung, wie Sie wissen, und kundig der Vergangenheit und Zukunft. Begehren Sie einen Trunk aus dem Born meines Wissens?"

Erich Hagen begann Spaß an dem kleinen Abenteuer zu finden. „Mit Vergangenheit kann ich selber dienen," sagte er heiter. „Meine Zukunft aber wüßt' ich gern."

Sie schüttelte das lange Haar zurück und sprang auf die Füße. Dann blickte sie mit feierlichem Ausdruck in die Ferne und sprach halb singenden Tones: „Ich sehe einen Feuerbrand lohen. Heiße Gluth durchströmt einen engen Raum. Dampf steigt empor. Blut ist geflossen, und der beiden Opfer harrt die Priesterin, um die letzten feierlichen Handlungen zu vollziehen."

„Alle diese Schrecken ständen mir bevor? Und wo?" fragte der Doktor, dem es unheimlich zu werden begann. Sollte das schöne Mädchen etwa — er wagte den Satz nicht auszudenken!

Sie aber nickte mit feierlichem Ernst. „In Rebenheim — bei Bürgermeister Lamprecht — wo man soeben die heut geschlachteten jungen Hühner brät, zum Empfang des Herrn Oberlehrers Doktor Erich Hagen aus Brandenburg, der am Siegfriedsquell eingeschlafen ist, um sich dort einen Schnupfen zu holen, und der sich beeilen muß, wenn er nicht zu spät zum Abendessen kommen will!"

Die letzten Worte hatte sie schon im Davoneilen gerufen, und während Doktor Hagen nun eilig seine Siebensachen zusammensuchte, um seinem Ziele zuzustreben, war sie bereits verschwunden, und von Weitem klang ihr Lachen durch den schweigenden Wald. Kopfschüttelnd setzte Erich seinen Weg fort. Ein tolles Mädel — aber hübsch, wunderhübsch!

Einige Stunden später saß man im behaglichen Gespräch auf dem Balkon der bürgermeisterlichen Wohnung, die den zweiten Stock des hübschen Rathhauses einnahm, und von wo man die anmuthige Lage des Ortes überschauen konnte mit seinen freundlichen Häusern, blühenden Gärten und den Hügelketten am Horizont. Ein stumpfer Bergkegel überragte das Städtchen, ein mächtiger alter Wartthurm, das Wahrzeichen der an der Bergstraße gelegenen Ortschaften, blickte von dort aus beherrschend in die Lande, wie er es von seinen einstigen Insassen gewohnt war. Jetzt schmiegte sich ein kleines freundliches Wohnhaus dicht an sein dunkles Gemäuer.

Der Bürgermeister, der mit dem Freunde bei einer Flasche goldhellen Rheinweines saß, der prächtig geeignet war, die Erinnerung hell werden zu lassen, erklärte die Umgebung. Nun wies er dort hinüber. Dort wohnt mein Schwiegervater, Oberförster v. Berneck, ein prächtiger Mann, leider Wittwer. Er hat sich dort oben ein Tusculum geschaffen und hält nun mit einem unbändigen Backfisch von Tochter zusammen Haus."

Die junge Frau Bürgermeister, eine stattliche Blondine, die in häuslichen Beschäftigungen ab und zu ging, mischte sich in's Gespräch. „Ulla ist ein herzensgutes Mädel."

„Richtiger ein Junge," verbesserte ihr Gatte lachend.

„Da hast Du recht, aber das ist Papas Schuld," wandte sie sich begütigend an den Gast. „Ulla ist so ein Nachkömmling, zehn Jahre jünger als ich, die als die Jüngste betrachtet worden war. Und ihre Geburt kostete unserer Mutter das Leben; da ist sie vom Vater verwöhnt worden und ein bischen übermüthig."

„Ein Strick wie alle Rothköpfchen," lachte der Bürgermeister.

Dem Doktor Hagen that sich ein Zusammenhang mit seinem Abenteuer auf, das er nun in heiterer Laune berichtete.

Lamprecht nickte. „Das ist Ulla leibhaftig, die uns beständig mit unserer Freude über Deinen Besuch und mit den Empfangsfeierlichkeiten aufzog, die unseren schwachen Kräften erreichbar waren. Also als Quellennymphe ist sie erschienen und hat Dir vermuthlich die Stimmung gründlich verdorben, was?"

Der Gefragte schüttelte lächelnd den Kopf und sprach von den Wünschen und Empfindungen, die diese Bergwanderung in ihm geweckt hatte, Wünsche, die zu Plänen wurden.

Der Blick des Bürgermeisters, der voll Interesse an dem Sprecher hing, wurde starr. „Mensch, aus Dir spricht ein Orakel! Das ist's! Ich hab's! So — ja, so wird es gehen." Er sprang auf und ging mit großen Schritten auf der Veranda umher, während Gattin und Freund ihn erwartungsvoll betrachteten und Hagen weiter von dem geplanten Werk redete, mit dem er seiner Idee zu dienen hoffe.

Lamprecht blieb vor ihm stehen und schüttelte den Kopf. „Ein Buch willst Du schreiben? Gott bewahre, das liest kein Mensch; aber Vorträge wirst Du halten — hier zuerst, in den nächsten Tagen schon! Und in den umliegenden Ortschaften ebenfalls! Und einen Verband wollen wir schließen. Zuerst werden sich hier einige zusammenthun, dann finden sich mehr und mehr dazu. Ich weiß so ein Dutzend prächtiger Leute dafür, Königliche Hoheit der Großherzog muß natürlich auch interessirt werden! Gelder werden gesammelt, und dort — seine Stimme schwoll zu sieghaftem Fortissimo an — wo jetzt der kleine Quell bescheiden zwischen den Blumen dahinrieselt, soll im Schatten der Linde ein Denkmal sich erheben: Siegfried, der Nationalheld, der Lieblingsheld unseres Volkes! O" — er fing wieder an, umherzuwandern, sich eifrig die Hände reibend — „ich sehe schon, wie man in Schaaren zu uns wallfahren wird! Festspiele werden aufgeführt — wir haben prächtige Gestalten in der Bürgerschaft. Freund, Du hast Glück! Dein Plan ist bei Heinrich Lamprecht in den besten Händen! Das ist der Mann, ihn auszuführen!"

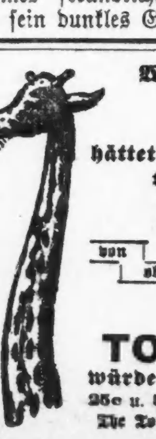
Der Doktor machte große Augen. Sein Plan? Hatte er nicht etwas ganz anderes gewollt? Aber nein, wenn er sich's recht überlegte, so hatte ihm doch wohl gerade das und nichts anderes vorgeschwebt! Nur daß der Freund Verständniß genug besaß, seine eigenen Ideen besser zu verwirklichen, als er selbst es gekonnt hätte. Aber nun sah er klar! Und welch herrliche Zufallsfügung! Ein „Hagen" hatte den Sonnenhelden in Todesnacht gestürzt — ein „Hagen" würde ihm ein neues Leben bereiten!

Man saß planend und überlegend noch lange beisammen. In Pracht und Glanz bauten sich die Luftschlösser auf, und erst zu später Stunde sagte man einander gute Nacht, um im Traume eine neue Epoche für Rebenheim heraufdämmern zu sehen!

(Fortsetzung folgt.)

— Wahrheit. — Nichts wird besser gelesen als ein schlechtes Buch!

ABCORT
AN ARROW
Clupeco Shrunk — Einviertel Größe.
CLUETT, PEABODY & CO.,
Fabrikant v. Cluett- u. Monarch-Hemden


Wenn Ihr einen
Hals
hättet wie dieser Geselle
und er wäre
wund
von oben bis unten
TONSILINE
würde ihn schnell heilen.
25c u. 50c bei allen Apothekern
The Tonsiline Co., Canton, O.

Finanzielles.

Jedes gut geführte Geschäft zeigt einen Ueberschuß— unvertheilte Gewinnste, die für künftige Gelegenheiten bereit gehalten werden.

Auch Ihr solltet einen Ueberschuß haben — ein stetig wachsendes Sparkonto.

Beginnt jetzt mit $1.00 oder mehr. Kleine Beträge sind willkommen. 3 Prozent Zinsen, am 1. Januar und 1. Juli ausgezahlt.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Etablirt 1891.

J. B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräsident u. Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Sowie Check-Kontos — Bonds — Darleihen auf Grundeigenthum — Trusteegeschäfte.

Es wird deutsch gesprochen.

Lokalbericht.

Gesetz angefochten.

Rechtsgiltigkeit der Primärwahlen-Ordnung in Frage gestellt.

Schwacher Kandidaten-Andrang.

Bei den Republikanern gibt's nur in fünf, bei den Demokraten in zwölf Wards um die Stadtraths-Kandidaturen Streit. —Die Dunne-Leute und die „Regulären".

Auf kommenden Samstag sind die republikanischen und demokratischen Primärwahlen anberaumt. Diese sollen heuer zum ersten Male unter den Bestimmungen des neuen Gesetzes stattfinden. Die Verfassungsmäßigkeit dieses Gesetzes wird von der Sozialistischen Partei beanstandet, und Anwalt Ströver, der die genannte Partei in dieser Sache vertritt, wird sein Bestes versuchen, um noch im Laufe dieser Woche eine Entscheidung auszuwirken.

Nur geringes Interesse.

Bis jetzt macht sich nur geringes Interesse für die Primärwahlen bemerkbar. Auf republikanischer Seite findet nur in fünf Wards ein Wettbewerb um die Kandidaturen statt, auf demokratischer Seite ist dagegen solcher Wettbewerb in 12 Wards im Gange. Was die republikanischen Wettbewerbe anbetrifft, so sind diese mit wenigen Ausnahmen nicht von besonderem Interesse. In der 13. Ward handelt es sich wieder um den alten Kampf zwischen den Lorimer und den Anti-Lorimer-Leuten, der im vergangenen Herbst bei der Beamtenwahl des republikanischen Wardklubs zur Ermordung des County-Kommissärs Kopf geführt hat. Von der Lorimer-Faktion ist als Anwärter auf die Stadtraths-Kandidatur George E. Nye herausgebracht worden, die Gegenfaktion unterstützt Herrn Frank W. Hogt. James L. Moneur bewirbt sich ebenfalls um die Kandidatur. — In der 32. Ward wird dem Ald. Badenoch die Wardnomination von verschiedenen Mitbewerbern streitig gemacht, die sich zugleich aber auch um die Kandidatur für den Stadtrathssitz bemühen, der durch die Abdankung des Ald. Eidmann frei wird. Die Bewerber sind: Albert J. Fisher, William Mayhew, Louis K. Scotford und Charles E. Herrick. — In der 28. Ward hat Ald. Raymer es abgelehnt, sich wiederwählen zu lassen. Anwärter auf die republikanische Kandidatur sind nun Adolf Roth und Chas. Hoepfner. — Die 29. Ward gilt bekanntlich als stark demokratisch. Es ist deshalb beinahe auffällig, daß dort für die republikanische Stadtraths-Kandidatur eine ganze Anzahl von Bewerbern vorhanden ist. Gemeldet haben sich: Peter Klug, Louis Rabig, Martin J. Murphy und John Golombiewski.

Im demokratischen Lager.

Was die Kämpfe um die demokratischen Kandidaturen anbetrifft, so stehen bei diesen fast durchweg Anhänger des Mayors Dunne und solche des Exmayors Harrison, bezw. der von Ald. Carey und Ed. Lahiff geführten regulären Parteiorganisation einander gegenüber. In der 4. Ward wird von Mayor Dunne Ald. Richert in seiner Bewerbung um Wiedernomination unterstützt, während die Gegenfaktion dem früheren County-Kommissär Budinger die Kandidatur zuzuwenden sucht. In der 5. Ward bekämpft die Anhängerschaft des Mayor Dunne den Ald. J. J. McCormick und wird versuchen, W. J. Carroll als Kandidaten aufzustellen. In der 8. Ward wird von der Parteiorganisation John J. Gerrity, vom Mayor und dessen Anhang John S. Derpa unterstützt; in der 10. Ward suchen die Dunne-Leute Ald. Hurts Wiederaufstellung zu verhindern. Zu ihrem Kandidaten haben sie Joseph Moudry ausersehen. In der 19. Ward hat Simon O'Donnell, der früher zweimal als unabhängiger Kandidat— einmal gegen Powers und das zweitemal gegen Ryan — aufgetreten ist, heute die warme Unterstützung der vormals von ihm bekämpften Herren. Das Zutrauen der Verstadtlicher hat er aber verloren, und diese treten für die Aufstellung von James B. Bowler ein. In der 23. Ward wird von den „Regulären" Mathias J. Jacobs unterstützt, von den Dunne-Leuten ein Herr Chas. A. McGrane. In der 24. Ward ist Walter H. Lewis der Mann der „Regulären"; die Dunne-Leute haben den Wagenfabrikanten August Krumholz zu ihrem Bannerträger gemacht Für heute Abend haben sie nach der Sozialen Turnhalle eine Agitations-Versammlung einberufen, in der außer anderen Redner auch der Mayor selber auftreten wird. — In der 29. Ward bemüht Ald. Carey sich, seine Nachfolgerschaft dem John A. Downey zuzuwenden; von den Anhängern des Mayors wird Nicholas J. Doody unterstützt. In der Person des Zigarrenfabrikanten Louis A. Lenci ist noch ein dritter Bewerber im Felde. In der 30. Ward wird von den „Regulären" dem Ald. Bradley die Wiederkandidatur nicht gegönnt; ihr Mann ist John A. Haney. — In der 31. Ward wollen die Verstadtlicher als demokratischen Kandidaten den früheren Zivildienstkommissär Edw. M. Carroll aufstellen. Dessen Mitbewerber um die Kandidatur sind James W. McCarthy, Terence T. Moran und Christian T. Girten.— In der 32. Ward haben sich Philipp Wesse und T. Elhanan Powell als Anwärter gemeldet.

Vergnügungsrath Burke.

In der Versammlung der „County Democracy" kündigte SekretariusBurke gestern an, daß für den Maskenball, den die Vereinigung am Donnerstag im Coliseum gibt, alle Vorbereitungen getroffen wären, und daß die Sache „einfach großartig" werden würde.

Jüdische Religionslehrer.

Gründung einer Schule zur Ausbildung solcher beschlossen.

Rabbi Dr. Emil G. Hirsch kündigte in seiner Predigt im Sinai-Tempel gestern die Gründung einer Schule zur Ausbildung von Lehrern für die jüdischen Religionsschulen an. Die Schule wird von der Chicago Rabbinical Association geleitet werden und auch insofern freisinnig sein, als die Theilnahme an dem Unterricht nicht auf Glaubensgenossen beschränkt sein wird. Der Unterricht soll an Mittwoch Abenden im Lesesaal des Sinai-Tempels stattfinden. Rabbi Hirsch wird den ersten Vortrag halten, über jüdische Theologie, Dr. Joseph Stolz wird in einer Reihe Vorträge die Hörer mit der jüdischen Geschichte bis zur Zeit der zweiten Tempelzerstörung bekannt machen, und Dr. Tobias Schanfarber von der Kehilath Anshe Mayriv-Synagoge wird Vorträge über jüdische Ethik halten. In besonderen Klassen wirdUnterricht in der hebräischenSprache ertheilt werden. Die Schüler, welche die Schule erfolgreich durchmachen, werden Diplome erhalten, die sie zum Unterricht in jüdischen Religionsschulen berechtigen. Schon vor einigen Jahren hat Dr. Hirsch eine ähnliche Schule ins Leben gerufen, er mußte sie aber, weil er erkrankte, wieder eingehen lassen. Entspricht das neue Unternehmen auch nur einigermaßen den gehegten Erwartungen, so soll ein Schulverein gegründet werden, und man rechnet dann auf die Opferwilligkeit reicher Glaubensgenossen, um ein Schulhaus bauen zu können. Der Unterricht ist frei.

Nasses Grab.

Gutgekleidete Frauensperson ertränkte sich im See.

Nachdem sie über die steinerne Mauer geklettert war, welche sich neben den Geleisen der Illinois Zentral-Bahn hinzieht, stürmte gestern Mittag eine junge, gutgekleidete Frauensperson auf die Eisfläche des Sees am Fuße der 35. Straße, lief bis zum Rande und stürzte sich dann in das Wasser. Sie ertrank. Ihre Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. „Commodore" Emil Zaph vom Farragut Boat Club, R. N. Collier, Nr. 20 Groveland Park, und mehrere Bewohner jener Nachbarschaft waren Zeugen des Selbstmordes.

Man muthmaßt, daß die Lebensmüde Mary Coughlin, ein Dienstmädchen, ist, das gestern aus der Wohnung seines Arbeitgebers Charles Cromwell, Nr. 3025 Prairie Ave., verschwand. Mary soll sich in letzter Zeit sonderbar benommen haben. In ihrem Zimmer fand man eine $43 enthaltende Börse und ein Bankbuch, welches ein Guthaben von $1070 aufwies. Man muthmaßt, daß sie in einem Anfalle von Verfolgungswahn ihrem Dasein ein Ende machte.

Todt gefunden.

Herzschlag macht W. D. Mullins' Leben ein Ende.

Der 54 Jahre alte Messingpolirer William D. Mullins, 180 W. Madison Str., wurde gestern Abend von Louis Mueller, 138 Wells Str., der ihn besuchen wollte, todt in einem Stuhle in seinem Schlafzimmer aufgefunden. Die Polizei glaubt, daß Mullins einem Herzschlage erlegen ist. Seine Leiche wurde dem Bestattungsgeschäft von O'Hara & Kehoe übergeben. Mullins hat eine Schwester, Elizabeth Mullins, 1817 Oakdale Ave.

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Für morgen, Dienstag, Doppelte Siegel Stamps den ganzen Tag

Morgen setzen wir unseren großen Verkauf des ganzen Winterlagers von F. N. Matthews & Co., Damenschneidern, fort.
Unser Verkauf von Seidenstoffen, gekauft auf der Ashley &Bailey Seiden-Auktion, bietet die feinsten Bargains in Seidenstoffen, die je in Chicago offerirt wurden.

Geld! Geld! Geld!

Der Nothschrei von Dowies neuem Vertreter.—Rührende Opferwilligkeit.

Die armen Leute in Zion haben gestern rührenden Opfermuth gezeigt, als der neue Vertreter des „Apostels" Dowie, der Australier Voliva, vor der versammelten Gemeinde im Tabernakel die Geldnoth der Kolonie schilderte und erklärte, $40,000 seien erforderlich, um die Schulen und die industriellen Einrichtungen von Zion auf eine gesunde Grundlage zu bringen und um die Zahlungsanweisungen einzulösen, welche die Arbeiter am Samstag statt baaren Geldes hatten annehmen müssen. Der Redner verstand seine Zuhörer so zu packen, daß sie förmlich in Extase geriethen, und dann ergoß sich auf den Tisch des Sprechers ein materieller Segen, wie ihn Zion in solcher Weise noch nicht erlebt hat. Uhren, Schmucksachen, Eheringe, Geld, Schuldscheine, Antheilscheine an den Zioner Industrieen, Bankanweisungen, Besitztitel u. s. w. wurden von Männern und Frauen geopfert, auch Silberzeug, Pelzröcke, geschliffenes Glas hatten manche mitgebracht, und der Noth dürfte somit, wenigstens vorläufig, gesteuert sein. Ein Mann stellte eine Bankanweisung über $500 aus, ein zweiter eine solche über $200, ein dritter einen Schuldschein über $3300, usw. Die infolge der Betriebseinstellung in verschiedenen Fabriken arbeitslos gewordenen Leute haben nun zum Theil anderswo Beschäftigung gefunden.

Distrikts-Verband.

Er hielt gestern seine 7. Generalversammlung ab.

Der deutsch-katholische Distriktsverband hielt gestern in der St. Pauls-Halle, 21. Str. und Hoyne Ave., seine 7. Generalversammlung ab. Ansprachen wurden von Pfarrer Augustin Mueller, dem Sekretär des Erzbischofs, John W. Freund von Springfield, Pfarrer Benno Staudigl, O. S. B., Rektor der St. Pauls-Gemeinde, Pfarrer John M. Schaefers von der St. Martins-Gemeinde, Pfarrer John Karicher, C. S. R. R., und Pfarrer Zyprian Banscheidt, O. S. M., von der St. Peters-Gemeinde, gehalten. Unter anderen wurden auch Beschlüsse angenommen, welche sich gegen die „gelbe" Presse und die sozialistische Strömung in der Politik und der Gewerkschaftsbewegung richten.

Der alte Biedermann.

Die Angriffe auf den belgischen König und ihr Ursprung.

Der belgische Konsul, Chas. Henrotin, hat auf die auch in hiesigen Versammlungen unter Leitung der Congo Reform Association auf den belgischen König Leopold gemachten Angriffe geantwortet, daß die scheußlichen Menschenschlächtereien und thierischen Vergehen an Frauen und kleinen Mädchen im Kongo-Freistaat zumeist von den kriegerischen Stämmen begangen wurden, nicht aber von den vom König Leopold als Verwalter des Freistaates eingesetzten Beamten. Die Angriffe auf den König, sagt Herr Henrotin, gingen von englischen Gummihändlern aus, die vergebens im Kongo-Freistaat Fuß zu fassen versucht hätten.

* Die 38jährige Frau Tillie Miller und ihr Säugling haben, von Allem entblößt, in dem Anbau der Wache an der Harrison Str. vorläufig Unterkunft gefunden. Die Frau war von ihrem Manne verlassen worden und hatte Tagelang auf der Suche nach Arbeit vergebens die Straßen durchstreift.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

McCall gestorben.

New York, 19. Febr. John A. McCall, der vielgenannte frühere Präsident der „New York Life Insurance Co." und früher staatlicher Versicherungsinspektor, ist Sonntag Nachmittag zu Lakewood, N. J., gestorben im Alter von etwa 57 Jahren.

Ausland.

Undankbare Aufgabe

Hat die Steuer-Kommission des deutschen Reichstags. —Rekrut und zugleich ein Unteroffizier verurtheilt. —Prinz Joachim Albrecht lobt Chicagoer Komponisten.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 19. Febr. In der Steuerkommission des Reichstags ist man noch immer eifrig bemüht, mit den Steuerplänen der Regierung aufzuräumen. Der, vor mehreren Tagen abgelehnten Quittungssteuer ist jetzt die Fahrkartensteuer als unannehmbar gefolgt, und damit ist wieder eine schöne Hoffnung des Reichsschatzamtssekretärs Freiherrn v. Stengel begraben. Aber auch das Substitut, welches vor den Augen einer Mehrheit der Kommission Gnade gefunden hat, ist von den Vertretern der Eisenbahnen der Einzelstaaten für unmöglich erklärt worden.

Von den Verkehrssteuern ist thatsächlich nur die Automobilsteuer übrig geblieben, und sie hat in der Kommission eine wesentliche Umänderung erfahren. Aber nun wird die Verlegenheit immer größer, wie die für unerläßlich befundenen Mehreinnahmen beschafft werden sollen. In diesem Dilemma ist nur von einer Steuer auf Ansichtspostkarten die Rede, ferner von einer Erhöhung der Schaumweinsteuer und Ausfuhrzöllen auf verschiedene Gegenstände.

Um in der brennenden Frage vorwärts zu kommen, finden häufig Konferenzen zwischen den Parteiführern und der Regierung statt. Aber einstweilen ist noch Chaos Trumpf!

Wie jetzt aus Lübeck berichtet wird, war die erste Meldung von dem Ausgang des kriegsgerichtlichen Verfahrens gegen den Rekruten Gloy aus Kellinghusen wegen des Attentats auf den Leutnant Heerlein vom 162. Infanterie-Regiment in Lübeck unrichtig. Das Verfahren wurde nicht eingestellt, weil Gloy von den ärztlichen Sachverständigen für unzurechnungsfähig befunden wurde, sondern der Rekrut wurde zu sieben Jahren und neun Monaten Gefängniß verurteilt. Unteroffizier Hansen wurde wegen Mißhandlung Gloys mit 38 Tagen Mittelarrest bestraft.

Die Verhandlungen ergaben, daß Gloy am Morgen des fraglichen Tages von dem Unteroffizier, wie schon oft vorher, schlimm gepeinigt wurde. Später übten dann auf dem Hofe der neuen Kaserne die Mannschaften der zweiten Kompagnie Paradeschritt. Gloy marschirte so schlecht, daß Leutnant Heerlein ihn noch einmal antreten ließ. Die Aufforderung geschah ruhig. Der Rekrut sprang aber plötzlich auf den Offizier zu und schlug mehrmals mit dem Gewehrkolben auf ihn ein. Nach dem ersten Schlage, der die linke Gesichtshälfte traf und sie völlig aufriß, brach der Leutnant in die Kniee. Die folgenden Schläge trafen zumeist den zum Schutze emporgehobenen Arm. Andere Soldaten entwaffneten nun den Attentäter.

Die Heeresverwaltung plant die Entsendung einiger Offiziere nach Japan. Sie sollen im Reiche des Mikado ihre Kenntniß der japanischen Sprache vervollständigen, um in der Lage zu sein, die amtlichen Kriegsquellen in der Ursprache studiren zu können.

Prinz Joachim Albrecht, der zweitälteste Sohn des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, als Virtuos und Komponist hervorragend, hat die Widmung der Komposition „Meernacht" des Chicagoer Violinisten Howard Salins, eines Schülers Halirs, angenommen. Der Prinz hat dem Komponisten zugleich die wärmsten Komplimente gemacht.

Frankreichs neuer Präsident

Wurde gestern in sein Amt eingeführt.

Paris, 19. Febr. Völlig programmgemäß und ruhig vollzog sich gestern Nachmittag die Uebernahme des Präsidentenamtes durch Hrn. Fallieres, als Nachfolger von Loubet, im Elyseepalast. Herr Loubet hielt eine kurze Ansprache, auf welche Herr Fallieres mit wenigen Worten erwiderte. Nach Schluß der Zeremonie kehrte der neue Präsident mit seiner Familie nach ihrer Privatwohnung in der Rue Dante zurück; sie ziehen aber heute in den Elyseepalast ein.

Formell reichte das Ministerium dem neuen Präsidenten seine Abdankung ein und wurde von ihm ersucht, im Amte zu bleiben.

Sämmtliche Militärgarnisonen in Frankreich feuerten, während der Amtswechsel vor sich ging, einen Salut von 21 Kanonenschüssen ab. Um den Elyseepalast waren große Volksmengen versammelt und brachten viele Hochrufe auf Fallieres aus. Die Sozialisten machten keinen Versuch, die Feierlichkeit zu stören.

— Die kleine Aristokratin. — Kleine Komtesse (zum ersten Male eine große Schafherde erblickend): „Papa, die Schafe haben auch wohl gerade ihren Familientag?"

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS

Zuträglich für ältere Leute, die an Trockenheit des Mundes und der Kehle leiden. Nur in Schachteln verkauft.

Wenn Ihr ein Packet von **Uneeda Biscuit** öffnet, so ist es, als ob Ihr die Backofenthür aufmacht und sie knusperig, frisch und rein heraus nehmt

Uneeda Biscuit

sind die einzigen Soda-Crackers. Die anderen hören auf Crackers zu sein, nachdem sie ein paar Stunden der Luft ausgesetzt sind. Oeffnet heute ein Packet **Uneeda Biscuit**

5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine Feuersbrunst im Geschäftstheil von Rutland, Vt., verursachte einen Schaden von ¾ Million Dollars.

— In seiner Winterwohnung zu Gillen, Fla., starb der bekannte Millionär-Hutfabrikant John B. Stetson von Philadelphia.

— Neun gewaltsame Todesfälle, darunter auch mehrere Morde und Selbstmorde, kamen gestern in der Stadt New York vor.

— Vier Arbeiter kamen an der Buttonwood-Kohlengrube bei Wilkesbarre, Pa., durch eine Pulverexplosion um. Wahrscheinlich entstand die Explosion durch heiße Dampfröhren.

— Bei einer Explosion in der Herkules-Pulvermühle, 18 Meilen nördlich von Louisiana, Mo., wurden drei Männer getödtet, und zwanzig Mädchen verletzt.

— Auf der Southern-Bahn bei Ashville, N. K., stieß ein Personenzug mit einer Lokomotive zusammen; die Lokomotivführer Reucher und Keever wurden getödtet, und 2 Heizer verletzt.

— Auf [illegible] des Präsidenten Roosevelt selbst wird nächstdem doch eine Masse Betrugs- und Korruptionsanklagen in Verbindung mit den Angelegenheiten der 5 zivilisirten Stämme des Indianerterritoriums erhoben werden.

— Erzbischof Glennon von der katholischen Erzdiözese St. Louis kündigte an, daß die Pläne der dortigen Architektenfirma Barnett, Hayes & Barnett für die neue Kathedrale, welche 2 Millionen Dollars kosten soll, angenommen sind. Der Wettbewerb war ein internationaler.

— Präsident Dolan vom Pittsburger Lokaldistrikt des Grubenarbeiterverbandes veröffentlicht einen neuen Angriff auf John Mitchell. Dolan führt bekanntlich nur noch mit Hilfe eines gerichtlichen Einhaltsbefehls sein Amt weiter.

— Präsident Moyer und Sekretär Heywood von der Westlichen Bergleute-föderation, sowie das ehemalige Exekutivmitglied Pettibone wurden zu Denver auf Ersuchen des Gouverneurs von Idaho unter der Anklage verhaftet, an der Ermordung des früheren Gouverneurs Steunenberg betheiligt gewesen zu sein.

Ausland.

— Der Vesuv zeigt neue Thätigkeit.

— König Edward eröffnete heute formell das neue britische Parlament.

— Die russische Regierung berieth die Frage, ob sie eine Lotterieanleihe ausgeben soll, gelangte aber noch zu keinem Beschluß.

— Papst Pius hält am 26. Febr. ein Konsistorium ab, um 19 französische Bischöfe für die 22 leeren Bischofssitze zu ernennen.

— 30 Sozialrevolutionäre, welche Revolver abfeuerten, sprengten im Rathhaus von Warschau, Russischpolen, eine Wahlversammlung.

— Die russischen Armeekorps-Befehlshaber Kuropatkin und Batjanow sind aus der Mandschurei zurückberufen worden.

— In Budapest erzählt man sich, die Regierung habe auch ein Regiment rumänischer Truppen dorthin beordert. Heute ist der kritische Tag für Ungarn!

— Papst Pius richtete eine Enzyklika an den Klerus und das Volk von Frankreich, worin das neue Trennungsgesetz auf das Schärfste verurtheilt wird.

— Prinz Arthur von Connaught, welcher dem japanischen Mikado den Hosenbandorden vom König Edward überbringt, traf mit dem britischen Kreuzer „Diadem" in Jokohama ein.

— Eine heftige Erderschütterung suchte die britisch-westindische Insel St. Vincent heim. Viele Häuser erhielten Sprünge, und zu Cedars ereignete sich ein Landrutsch.

— Zu Wietka bei Gomel, Südrußland, brachen wieder judenfeindliche Unruhen aus, und ein großer Theil der Stadt brennt. Truppen wurden aus Gomel abgesandt.

— Der ausgewiesene französische Geschäftsträger in Venezuela, Taigny, ist überzeugt, daß eine neue Revolutionsbewegung zur Vertreibung des Präsidenten Kastro im Gange ist.

— Die „National Tidende" (Nationalzeitung) in Kopenhagen meldet, daß Kaiser Wilhelm den neuen König Friedrich von Dänemark zum Ehrenadmiral der deutschen Flotte ernannte.

— Der Generalgouverneur von Ostsibirien erhielt Weisung, das Hissen der amerikanischen Flagge auf dem Festlande, welches durch Kapt. Michelsens Expediton entdeckt wurde, „mit allen Mitteln zu verhindern".

— Eine Reuter'sche Depesche meldet aus Schanghai: Hier weiß man nichts von Zuständen, welche die Absendung amerikanischer Truppen nach China nothwendig machen, und im nördlichen oder mittleren China ist nichts von einer besonderen fremdenfeindlichen Stimmung zu bemerken. (Auch neue Angaben von Missionären lauten „abwinkend.")

— Unter großen Feierlichkeiten wurde gestern die Leiche des Königs Christian von Dänemark zu Roskilde endgiltig bestattet. Unter den Klängen des Trauermarsches, welcher von Hartmann für die Bestattung des berühmten Bildhauers Thorwaldsen komponirt wurde (1844), trugen acht Offiziere den Sarg in die Friedrichskapelle. Kaiser Wilhelm fuhr um halb sieben Uhr gestern Abend wieder mit dem Schlachtschiff „Preußen" nach Kiel ab, nachdem er u. a. mit dem französischen Botschafter de Courcel eine freundschaftliche Unterredung gehabt.

Lokalbericht.

Die Großgeschworenen.

Mehr Sorgfalt bei der Erhebung von Anklagen gegen Einbrecher empfohlen.

Die Großgeschworenen des Februartermins wurden heute von Richter Honore vereidigt. Edward B. Butler, 3408 Michigan Ave., ist der Obmann; die anderen Großgeschworenen sind:

Adam Andreß, 216 Western Ave.
Nelson C. Summerfield, 405 W. Monroe Straße.
John Hamilton, 283 Burr Oak Ave., Blue Island.
Wm. S. Kephart, 381 W. Harrison Str.
Walter D. Work, 309 N. 53. Ave.
John H. Brooks, 300 May Str.
Peter Schaefer, 119 Barber Str.
Frank A. Windes, Winnetka.
Alfred C. Springer, 1668 Humboldt Blvd.
Wm. J. Hiß, Lexington Hotel.
W. T. Barbour, Keystone Avenue, River Forest.
Elias Walter, 678 N. Rockwell Str.
Herman W. Fehniger, 140 Perry Str.
Herbert Mackie, 2612 Lowell Ave.
August Witt, 657 Ashland Ave.
James D. Wilkie, Glenwood.
John C. McMynn, 688 LaSalle Ave.
Henry Simons, 523 W. Congreß Str.
W. J. Lawer, South Harvey.
Walter S. Collier, 1456 81. Pl.
Nicholas Fisher, 362 N. Hoyne Avenue.
William C. Smith, 9738 Avenue L.

Richter Honore machte die Großgeschworenen auf das Uebel der Winkelbörsen aufmerksam. Er stellte ihnen nähere Mittheilungen durch den Staatsanwalt in Aussicht. Auch mahnte er sie zur Vorsicht bei der Untersuchung von Anklagen wegen Einbruches und Raubes. Häufig würden Verbrecher dieser Art nicht angeklagt, weil die Großgeschworenen in der Ansicht befangen seien, daß es der erste Schritt vom rechten Wege sei, während es sich oft um alte Verbrecher handle. Die Großgeschworenen sollten künftig bei der Erhebung solcher Anklagen hinzufügen, ob die Angeklagten schon vorbestraft worden wären.

Aus Vereinskreisen.

Die kürzlich vorgenommene Beamtenwahl des „Freier Sängerbund" hatte das nachstehende Ergebniß: Präsident, Theo. Schlenk; Vizepräs., Leo Schlegel; Prot. Sekr., Frank Roth, 229 Johnston Ave.; Fin. Sekr., Louis Lange; Schatzmeister, Ch. Broetler; Archivar, Theo. Fischer; Vize-Archivar, Andreas Müller; Kollektor, Frank Roth; Dirigent, Prof. G. Berndt; Vize-Dirigent, John Wolff; Bummelschatzmeister, Jul. Mosses; Bummel-Sekretär, A. Bowman; Vereins-Fahnenträger, And. Hahn; Ver. Staaten-Fahnenträger, A. Bowman; Bummel-Fahnenträger, Chas. Broetler; Delegaten zu den Vereinigten Männerchören, Frank Roth, Urban Comes; Revisionsausschuß, U. Comes, John Wolff und John Hochleutner.

Die Gesangsstunden finden jetzt jeden Mittwoch Abend in Schönhofens Halle statt.

— Ein unscheinbarer Mensch gewinnt sofort im Ansehen der Andern, wenn sie baare Scheine bei ihm sehen!

Werthvolle Katzen verbrannt.

Feuer im Hause des Bankpräsidenten Colburn in South Chicago.

Durch einen schadhaften Schornstein kam im zweiten Stockwerk des Wohnhauses des Präsidenten W. E. Colburn von der Merchants' Exchange Bank, 7306 Bond Straße, South Chicago, gestern Feuer zum Ausbruch, welches am Hause einen Schaden von $2000 anrichtete und dem auch zwei Rassekatzen im Werthe von $1000 zum Opfer fielen. Frau Colburn betreibt aus Liebhaberei die Zucht von Rassekatzen. Diese befanden sich im dritten Stockwerk des Gebäudes, und als Feuerwehrmann Gentzel dort ein Fenster einschlug, sprangen ihm acht oder zehn Katzen entgegen. Eine kletterte ihm auf den Kopf, und er konnte das Thier erst los werden, nachdem er die Leiter wieder herabgestiegen war. Die anderen Katzen kletterten die Leiter herab, zwei aber wurden so schwer verbrannt, daß sie getödtet werden mußten. Frau Colburn hat mit den Thieren auf Ausstellungen schon viele Preise gewonnen.

Geißelung des Schranzenthums.

Pastor Leach über die Roosevelt'sche Hochzeitsfeier und das einfache Leben.

Pastor W. B. Leach hat in seiner Predigt in der Methodistenkirche an der Sacramento Ave. gestern den Stab gebrochen über das Schranzenthum in Washington, welches gelegentlich der Hochzeit von Frl. Alice Roosevelt sich selbst übertroffen hat. Der Geistliche nannte den Präsidenten Lord Roosevelt und die Braut Prinzessin Alice. Diese, ein einfaches amerikanisches Mädchen, habe durch Flitterglanz selbst den Hofstaat der Königin Viktoria übertroffen. Die Schuld an dem Hochzeitsgepränge treffe ebensowohl die Braut und ihren Vater, wie das amerikanische Volk. Der Präsident scheine zu vergessen, daß es seine Pflicht sei, den Bürgern durch einfache Lebensart ein Beispiel zu geben.

Dann schwenkte der Pastor zu dem Lieblingsthema: Sonntagsheiligung, ab. Entrüstet erzählte er, er habe am heiligen Sonntag Nachmittag im Hull House junge Männer Billard spielen sehen. Er meinte, sie hätten es wenigstens heimlich thun sollen, d. h. hinter verhängten Thüren. Pastor Leach trat für Schließung der Theater an Sonntagen und die Veranstaltung religiöser Nachmittags-Unterhaltungen in den Kirchen ein.

Eine Trösterin der Bedrängten.

Frau John Ford verschieden. — Trauer unter den Gefangenen.

Im Alter von 55 Jahren ist in der Wohnung ihrer Tochter, Frau John R. Ford, 953 Hood Ave., gestern Abend Frau Margaret Curtin gestorben, eine Frau, die seit siebzehn Jahren ihren Lebenszweck darin erblickte, Gefallene auf den Weg der Tugend zurückzuführen und Männer in den Gefängnissen und in Dunning zu trösten. Dabei verließ sie sich auf die Bibel, und kleine Gaben, wie Obst, Speisen, Blumen, öffneten ihr häufig den Weg zu den Herzen verstockter Sünder. Diese Gaben bestritt sie stets aus der eigenen Tasche, fremde Hilfe lehnte sie ab. Unter den Anstaltsbeamten in Dunning und im Countygefängniß erregt das Hinscheiden der herzensguten, selbstlosen Frau aufrichtige Theilnahme. Die Insassen des Countygefängnisses hielten ihr zu Ehren eine kleine religiöse Trauerfeier ab.

Unterhaltung der Postclerks.

Im Freimaurertempel hielten die Mitglieder des Vereins der Postclerks gestern Nachmittag die Einführung der neuen Beamten ab, womit eine Unterhaltung verbunden war. Postmeister Busse wurde wegen seiner erfolgreichen Bemühungen um die Vergrößerung des Personals der Post der Dank des Vereins ausgesprochen. Die neuen Beamten sind: Präsident, John F. McCormick; Vizepräsidenten, John O'Kelly, F. D. Sullivan und Jas. Smetana; Protokollführer, Edward F. Dalton; Finanzsekretär, P. J. Donahue; Schatzmeister, Louis Phillip jr.; Sergeant-at-Arms, E. D. Mullen.

Die Noth in Highwood.

Seitdem die Militärbehörden in Fort Sheridan täglich in Highwood auf sich herumtreibende Soldaten fahnden lassen, ist das Geschäft des Ortes völlig gelähmt. Die Soldaten, welche die Hauptkundschaft bilden, haben sich verzogen. Von den dreizehn Wirthschaften haben acht das Geschäft eingestellt. Der Ortschaftsrath hat nun in Washington um Aufhebung des Besuchsverbots durch das Kommando in Fort Sheridan gebeten, doch dürfte das Gesuch aussichtslos bleiben.

*Der Gewerbeverein der Kesselheizer führt Klage darüber, daß die Schulverwaltung Heizern nur $65 und die Bibliotheks-Verwaltung solchen Arbeitern gar nur $60 Monatslohn zubilligt, während die im städtischen Dienst stehenden Heizer mit $75 den Monat bezahlt werden. Da auch der Schulverwaltung und der Bibliotheks-Behörde die Heizer von der Zivildienst-Kommission geliefert werden müssen und zwar von der gleichen Anwärterliste wie der Stadtverwaltung, so ergibt sich aus dem Lohnunterschied eine Unbilligkeit, welche die Heizer-Union beseitigt sehen möchte.

— Boshaft. — A.: Es ist nun festgestellt, daß der Professor Brüter thatsächlich von den Wilden getödtet wurde, ein ganzer Stamm hat sich in sein Fleisch getheilt. — B.: Also selbst im Tode noch zerstreut!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Der Vorhang fällt.

Der Thierbändiger Jos. F. Osborne nahm ein klägliches Ende.

Opfer eines unglücklichen Zufalls.

Der Gepäckzug der Yankee Zirkus-Theatertruppe hatte heute Morgen die 76. Straße erreicht, als drei der Güterwagen entgleisten. Der 25jährige Thierbändiger Joseph T. Osborne, der in der offenen Thür eines der Wagen stand, sauste kopfüber hinaus, schlug mit dem Schädel auf eine Schiene auf und erlitt Verletzungen, denen er während der Fahrt nach dem Englewood-Union-Hospital erlag. Die Leiche des Verunglückten, der aus Boston stammt, wurde nach Brooks Bestattungsgeschäft, Nr. 6905 Halsted Str., geschafft. Man muthmaßt, daß ein schadhafter Radreifen den Unfall verursachte. Das Gepäck und die wilden Thiere, die sich im Zuge befanden, wurden nicht beschädigt.

An Leuchtgas erstickt.

In seinem Schlafzimmer wurde heute der 39jährige Pianomacher Joseph Seslack, Nr. 1906 S. 40. Ave., an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde.

Von Leuchtgas überwältigt wurde die 22jährige Emily Erickson, ein von Frau J. W. Ford, Nr. 6530 Monroe Ave., beschäftigtes Dienstmädchen, aufgefunden. Sie ringt im Washington Park-Hospital mit dem Tode. Auch in diesem Falle glaubt man, daß es sich um einen Unfall handelt.

Fiel die Treppe hinab.

Der Schildermaler John O'Shaughnessey, Nr. 179 Sangamon Str., fiel gestern Abend die Treppe des Hauses Nr. 106 Madison Str. hinab und erlitt einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Allzu eilig.

Auf der Fahrt nach einer Brandstätte begriffen, stieß gestern Abend die chemische Spritze Nr. 1, Kutscher George Napier, an Desplaines und Adams Straße mit einer Trolley-Car zusammen und wurde arg beschädigt. Napier sauste auf das Pflaster und erlitt schwere Verletzungen. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Tödtlich verlaufen.

Der Schankwirth Hugh J. Cox, Nr. 6625 Halsted Str., der vor einer Woche gelegentlich einer Spazierfahrt verunglückte, ist gestern im St. Bernards-Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen. Das Buggy stieß an der 69. Straße mit einer Elektrischen zusammen. Cox und seine Begleiter John Flynn und George Wright erlitten schwere Verletzungen. Flynn und Wright werden voraussichtlich genesen.

Betagte Frau verunglückt.

An Erie Straße und Western Ave. wurde gestern Abend die betagte Frau Mary Pohalsky von einer Western Ave.-Car über den Haufen gefahren. Die Verunglückte erlitt Verletzungen, die ihre Ueberführung nach dem St. Elisabeth-Hospital nothwendig machten. Ihr Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung.

Von seinen Leiden erlöst.

Der 61jährige Frank Hoffman, Nr. 379 W. Madison Str., der am Samstag von der Veranda des Hauses Nr. 479 W. Van Buren Str. abstürzte und innerlich Verletzungen erlitt, ist gestern durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden.

Schwer verbrüht.

In der Anlage der Stein-Hirsch Company, Hammond, Ind., fiel der 37jährige Vinzent Bick in einen Bottich siedenden Leims. Er wurde herausgezogen und liegt zur Zeit in hoffnungslosem Zustande im St. Margareten-Hospital darnieder. In seinen Taschen fand man einen Brief, aus dem hervorging, daß seine Frau und drei Kinder heute aus Deutschland in New York eintreffen werden.

Tödtlicher Sturz von einem Bahnwagen.

Der in Sterling, Ill., wohnende Bremser W. S. LeSevie stürzte heute an einer scharfen Geleisebiegung an der 26. Str. von dem Dach eines Frachtzuges der Panhandle-Bahn. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Minuten später verschied. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft 871 Ashland Ave. gebracht.

Unter Wagenrädern zermalmt.

Der 72 Jahre alte Wagenreiniger Pilati Barthelm, 9535 Ave. „F", sprang Samstag aus einem Wagen, mit dessen Reinigen er beschäftigt war, als eine Rangirlokomotive dagegen fuhr, und fiel unter die Räder, welche seine Beine zermalmten. Der Mann erlag den Verletzungen heute im South Chicago Hospital. Der Unfall trug sich auf einem Geleise in den Anlagen der Iroquois Furnace Co., 91 Str. und Ave. „N", zu.

Zusammengeprallt.

Zwei Personen und ein Pferd erlitten Verletzungen.

An Lake und Dearborn Str. fuhr eine Chicago Ave.-Elektrische in ein von Joseph Stump, Nr. 835 Allport Str., gelenktes Fuhrwerk der Goodwillie Box Co. hinein. Letzteres wurde zur Seite geschoben, kippte um und fiel auf einen Adolph Karetz, Nr. 446 Lincohn Ave., gehörigen, von J. Moeller, 445 Lincoln Ave., gelenkten Wagen.

Das Pferd gerieth zwischen den umgekippten Wagen und einen Hochbahnpfeiler und erlitt schwere Quetschungen. Die beiden Fuhrleute kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Car wurde leicht beschädigt; mehrere Fenster gingen in Scherben. Die Passagiere wurden durcheinander gerüttelt, aber nicht verletzt.

Die Tanzhallen.

Staatsanwalt Healy wettert über Polizeistunden-Verletzung.

„Städtische Beamte machen sich einer Verletzung der Ordinanz schuldig, welche den Verkauf von berauschenden Getränken nach ein Uhr Morgens verbietet, wenn sie für Bälle solchen Verkauf nach jener Zeit mittels besonderen Erlaubnißscheines gestatten." Also sprach heute Staatsanwalt Healy. Er erklärte dann, er werde Tanzhallenbesitzer vor dem Kriminalgericht verantwortlich halten, falls die Polizei ihm Beweise vorlege. „Es ist Sache der städtischen Behörden, mir das Beweismaterial zur Verfügung zu stellen", fuhr er fort, „denn es handelt sich um eine städtische Ordinanz. Die Ausstellung von besonderen Erlaubnißscheinen an Tanzhallen zum Verkauf von berauschenden Getränken nach der Polizeistunde ist ungesetzlich, und ist gleichzeitig eine Schwächung der Polizeistunden-Vorschrift. Eine gesetzliche Ermächtigung zur Ausstellung der Erlaubnißscheine ist unmöglich, weil das gegen das allgemeine Gesetz über den Gegenstand verstoßen würde."

Die sechs jungen Mädchen, welche, wie schon berichtet, Samstag Abend auf dem Tanzboden in Uhlichs Halle an der N. Clark Str. verhaftet worden waren, wurden heute Polizeirichter Mayer im Gericht an der Chicago Ave. vorgeführt. Bis auf Theresa Rossi, 128 Ohio Str., behaupteten die Mädchen, volljährig zu sein. Theresa gab ihr Alter mit siebzehn Jahren an. „In der Tanzhalle wird der erste Schritt vom geraden Wege gethan", sagte der Richter zu den Mädchen, „und ich hoffe, daß Ihr Euch das zur Warnung dienen lasset und in Zukunft den Hallen fernbleibt. Wenn die Eltern heranwachsender Mädchen diese besser beaufsichtigen würden, brauchte die Polizei keine Nachforschungen in den Tanzhallen anzustellen." Der Richter entließ die Mädchen dann. Sie gelobten weinend Besserung. Die Mädchen sind: Theresa Rossi, 128 Ohio Str.; Gussie Beerwacher, 22 Jahr, 128 Ohio Str.; Mamie Ford, 19 Jahr, 112 Orlean Str.; Nellie Callahan, 19 Jahr, 256 W. 16. Str.; Rosie Long, 18 Jahr, 260 Chicago Ave.; Margaret Heuser, 19 Jahr, 190 Huron Str.

Daniel Callahan, ein Bruder von Nellie Callahan, war ebenfalls verhaftet worden, wurde aber freigelassen, auf die Angabe hin, daß er volljährig sei.

Zeugenverhör wird fortgesetzt.

Die Fleischtrust-Verhandlung vor Bundesrichter Humphrey.

Vor Bundesrichter Humphrey wurde heute im Fleischtrust-Prozeß die Vernehmung mehrerer Zeugen fortgesetzt, die von der Auskunft erzählen, welche Schlachthausfirmen dem Regierungs-Kommissär Garfield gegeben haben und durch die sie sich Straflosigkeit für Verstöße gegen das Anti-Trustgesetz gesichert zu haben glauben. Auf dem Zeugenstand war fast während der ganzen Dauer der heutigen Sitzung Hr. Arthur Meeker, einer von den Direktoren der Firma Armour & Co. Auch Herr William E. Pierce, ein Superintendent im Dienste dieser Firma wurde vernommen. Distriktsanwalt Morrison suchte im Kreuzverhör von diesen Herren das Zugeständniß zu erlangen, daß Armour & Co. die Därme der in ihren Anlagen geschlachteten Thiere an die Aetna Trading Co. zu verkaufen pflegten, um nachher ihren Bedarf an Därmen für ihre Wurstfabriken wieder von dieser Gesellschaft zu kaufen, die angeblich nur organisirt war, um den Preis der Därme zu kontroliren. Die Vertheidigung erhob gegen die Stellung derartiger Fragen Einspruch, indem sie behauptete, der Distriktsanwalt fische nach Belastungsmaterial, das er später gegen die Angeklagten zu verwerthen beabsichtige. Der Richter entschied im Sinne der Vertheidigung.

Abermals verschoben.

Der Prozeß von Rich. Ivens, dem Mörder der Frau Hollister.

Auf den Grund hin, daß eine Hauptentlastungszeugin, die Mutter des Angeklagten, zu krank sei, um vernommen zu werden, erwirkte J. W. Folz, der Vertheidiger des jungen Richard Ivens, des geständigen Mörders der Frau Bessie Hollister, heute einen Aufschub des Prozesses bis zum 15. März. Richter Smith gab nur ungern seine Zustimmung zu der Verschiebung. Er erklärte, daß für die langsame Erledigung von Prozessen die Verschleppungspolitik der Advokaten hauptsächlich verantwortlich sei. Der Gatte der Ermordeten hat Anwalt Moritz Rosenthal gewonnen, um der Staatsanwaltschaft in dem Verfahren zu helfen. Herr Hollister war im Gerichtssaal zugegen.

Gefährlicher Beruf.

Der 27jährige Weichensteller Albert Wright, East Chicago, Ind., wurde heute in McCook, Ill., infolge eines Eisenbahnunfalls getödtet. Die Leiche ist nach Johnsons Bestattungsgeschäft, La Grange, geschafft worden. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

Die Zollprovisions-Vorlage.

Berlin, 19. Febr. Kanzler v. Bülow übersandte dem Reichstag den angekündigten Gesetzentwurf betreffs Gewährung derselben Zollsätze, welche den Ländern gewährt wurden, die mit Deutschland Gegenseitigkeitsverträge abgeschlossen, an die Ver. Staaten auf ein Jahr.

Die Vorlage wird jetzt zur Vertheilung an die Abgeordneten gedruckt. Ihre Erörterung durch den Reichstag wird auf Donnerstag dieser Woche in Aussicht gestellt.

— Der persische Handelsminister, der unlängst wegen seiner revolutionären Neigungen verhaftet wurde, ist für immer nach Yezd verbannt worden.

Schreibt um mein freies Buch—Rheumatismus
Es erzählt über Rheumatismus, die Ursachen, die Lebensweise, um den Körper vor den Rheumatismusgiften zu bewahren und zu befreien—sogar in verzweifelten Fällen—mit
DR. SHOOP'S RHEUMATIC TABLETS
Dr. Shoop Racine Wis. Von Apothekern verkauft.
24ja—29ap,mifrmo

Jugendliche Unholde.

Sie versuchten, Züge zum Entgleisen zu bringen. — Nettes Früchtchen.

Vier junge Burschen, von denen keiner älter als vierzehn Jahre ist, standen heute vor Richter Callahan im Polizeigericht zu South Chicago unter der Anklage, in Grand Crossing Draisinen auf die von Schnellzügen benutzten Geleise geschoben und die Weichen verstellt zu haben. Der Richter übergab die Jungen, welche sämmtlich schon in der John Worthy-Schule waren, den Beamten des Jugendgerichts. Es sind: Joseph Keating, 7605 Cottage Grove Ave.; Edward Meaney, 7030 Evans Ave., Thos. Bergenham, 7534 Ingleside Ave., L. Ladell, 7715 Greenwood Ave. Die Mütter von dreien der Jungen waren im Gericht und baten um Gnade für diese, der Richter ließ sich jedoch nicht erweichen. Die jugendlichen Taugenichtse faßten die Sache ziemlich heiter auf, und Keating sprach unverhohlen seine Freude über die Aussicht auf, wieder nach der John Worthy-Schule zu kommen, denn dort sei das Essen besser als das, welches er zu Hause erhalte.

Nur dem Umstande, daß Polizist Hinz die verstellten Weichen sah und richtig stellte, ist es zu verdanken, daß nicht ein kurz darauf fälliger Schnellzug entgleisen mußte. Der Beamte fand die Jungen in den Bahnhofsanlagen und nahm sie fest. Er hat sie und andere Knaben dort sich häufig herumtreiben sehen. Mehrere der jugendlichen Strolche hatten erst vor einigen Tagen einen Polizisten windelweich geprügelt, als er sie zu verhaften versuchte. Keating war schon dreioder viermal in der John Worthy-Schule; zum letzten Male kurz vor Weihnachten, wo er wegen Diebstahls dorthin gesandt worden war. Bergenham war aus gleichem Anlaß vor einem halben Jahre in Buffalo verhaftet worden.

Andacht unter Polizeiaufsicht.

Nur eine kleine Störung des Hochamtes. — Die feindlichen Glaubensgenossen.

Um einer Wiederholung der stürmischen Auftritte während des Gottesdienstes in der lithauischen Kirche „Zur Vorsehung Gottes" am letzten Sonntag vorzubeugen, wohnten auf Wunsch des Seelsorgers der Gemeinde, Pfarrer Edward Stefanowicz, zwölf Polizisten in Zivil unter Leitung von Kapitän McCann gestern Morgen den beiden Messen bei. In der zweiten Messe ertönte ein schriller Pfiff, als der Geistliche zu sprechen anhub, und sofort war die Gemeinde auf den Beinen, aber es kamen keine weiteren Störungen vor, und bald hatten sich die Anwesenden beruhigt.

Die Abtrünnigen hielten am Nachmittag, ebenfalls unter Polizeiaufsicht, eine stark besuchte Versammlung ab an der 15. und Canal Straße und sammelten Geld zur Vertheidigung der am vorletzten Sonntag verhafteten Glaubensgenossen und Landsleute. W. H. Elliott ist mit der Vertheidigung betraut worden.

Wußte sich zu helfen.

Daniel McCarthy mußte nothgedrungen seine Schulden bezahlen.

Frl. Lillian Dehmann, Nr. 5128 Lowe Ave., erfuhr gestern, daß einer ihrer Kostgänger, der Weichensteller Daniel McCarthy, die Stadt zu verlassen und ihr mit Kost- und Wohnungsgeld im Betrage von $33 durchzubrennen beabsichtigte. Gestern Mittag, als er seine Sachen gepackt, schloß sie ihn ein. Gegen Mitternacht wurde er mürbe, schob ihr das Geld durch eine Ritze zu und verlangte nun, daß sie öffne.

„Einen Augenblick," sagte Frl. Dehmann, zählte das Geld nach, überzeugte sich, daß es stimmte, und öffnete. McCarthy eilte schnurstracks nach der Bezirkswache auf den Viehhöfen und ließ Frl. Dehmann unter der auf Raubversuch lautenden Anklage verhaften. Die Angeklagte wurde heute dem Richter Fitzgerald vorgeführt, von diesem aber freigesprochen.

Vorerst gegen Regierung entschieden.

Washington, D. K., 19. Febr. Das Bundesobergericht entschied den Prozeßfall der Ver. Staaten gegen die „Bitter Root Development Co." und andere Massenverwalter des Eigenthums vom verstorbenen Montana'er Bergbaumillionär Marcus Daly, wobei es sich um die Anschuldigung des ungesetzlichen Schlagens von Stammholz im Werthe von 2 Mill. Dollars auf öffentlichen Ländereien handelte, gegen die Regierung. Richter Peckham aber, welcher das Gutachten abgab, fügte hinzu, dasselbe sei noch nicht bindend, da die Regierung neues Beweismaterial erlangt habe.

Auf die Hochzeitsreise.

Washington, D. K., 19. Febr. Kongreßmann Nicholas Longworth und seine Neuvermählte, frühere Frl. Alice Roosevelt, haben jetzt wirklich ihre Hochzeitsreise angetreten, nachdem sie bekanntlich am Samstagnachmittag nur zwanzig Minuten weit nach dem McLean'schen Landsitz „Friendship" gefahren waren.

Sie fuhren zunächst über die Southern Bahn nach Alexandria, Va., ab. Des Weiteren werden sie sich über Florida nach Havana, Kuba, begeben, wo sie Donnerstagfrüh einzutreffen erwarten

— Die Schwächen der Männer kennt am besten das schwache Geschlecht.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die unausbleiblichen Folgen.

Dem großspurigen Prahlhanse, der bei jeder Gelegenheit seine vollgespickte Geldtasche sehen läßt, wird natürlich auch auf Schritt und Tritt nachgestellt. Wird er nicht geradezu niedergeschlagen und ausgeplündert, so muß er wenigstens überall mehr bezahlen, als andere Leute und mit Trinkgeldern förmlich um sich werfen. Daher ist es nicht überraschend, daß der stets auf seine Milliarden pochende Onkel Sam um Summen gebracht wird, die zum vollständigen Unterhalte manches ansehnlichen Kleinstaates genügen würden. Die seit einigen Monaten eingeleiteten „Untersuchungen" weisen immer gleich auf Millionendiebstähle hin, und das Ende ist noch gar nicht abzusehen. Neuerdings hat der Flottenausschuß des Abgeordnetenhauses die Entdeckung gemacht, daß von den im vorigen Jahre für Ausbesserungen bewilligten $12,105,000 nicht weniger, als $6,000,000 auf geheimnißvolle Weise verschwunden sind, und das Bureau des General-Zahlmeisters hat ihm auf seine neugierigen Fragen erwidert, daß es keine Auskunft über die Verwendung der einzelnen Ausgabeposten geben könne. Es müßte nämlich erst viele tausende von Anweisungen, Quittungen, Kontrakten und anderen Papieren durchsehen lassen und zu diesem Ende eine ganze Anzahl werthvoller Clerks abkommandiren, die es nicht entbehren könne. Der Ausschuß hat sich nun an den Präsidenten gewendet, damit dieser den General-Zahlmeister zu der verlangten Auskunft veranlasse. Herr Roosevelt dürfte also bald eine ausreichende Antwort auf die in seinem Annahmeschreiben und in seinen Reden aufgeworfene höhnische Frage erhalten, ob die Sparsamkeitsapostel vielleicht die Ausgaben für Heer und Flotte herunterſetzen und die Landesvertheidigung verkrüppeln wollten.

Herr Foß, der Vorsitzende des Flottenausschusses, der in dieser Eigenschaft allezeit für möglichst „liberale" Bewilligungen eingetreten ist, muß auf einmal zugeben, daß eine Unmasse Geld zum Fenster herausgeworfen worden ist. Seit 1898, sagt er, sind für die Ausbesserungswerften allein, ausschließlich der außerordentlichen Bewilligungen, $80,000,000 verausgabt worden, und doch sind diese Werkstätten nicht leistungsfähig. Während sie für Arbeitslohn, Material und Unterhalt im vorigen Jahre „nur" $6,000,000 verbrauchten, fordern sie jetzt $42,000,000 oder siebenmal so viel für „Verbesserungen". U. A. ist blos 100 Meilen von dem Bostoner Trockendock in Portsmouth ein anderes angelegt worden, das einer vorlagernden Insel wegen allen größeren Schiffen unzugänglich ist, und folglich fast gar nicht benützt wird, aber eine Million nach der anderen auffrißt. Ueber diese und ähnliche Unregelmäßigkeiten ist der Ausschuß so empört, daß er sogar schon daran denkt, die Schließung der Bundeswerften und die Vergebung der Ausbesserungen an Privatwerften zu empfehlen. Nur fürchtet er, letztere würden in Kriegszeiten den Anforderungen der Regierung nicht genügen können, was jedoch offenbar kein berechtigter Einwand ist, wenn die Regierungswerften ihre Aufgabe nicht einmal in Friedenszeiten lösen können.

Jeder denkende Bürger mußte sich von jeher sagen, daß die Bundesregierung unmöglich 600 bis 700 Millionen Dollars oder annähernd drei Milliarden Mark das Jahr auf „legitime" Weise verausgaben kann. Sie thut für das Land weit weniger, als jede andere Regierung, weil in den Ver. Staaten von Amerika die meisten öffentlichen Pflichten nicht der Zentralgewalt, sondern den einzelnen Staaten obliegen. Daher sollten auch ihre Ausgaben nicht im Verhältniß zu dem Wachsthume der Bevölkerung steigen, während sie in Wahrheit noch weit mehr gestiegen sind. Der Kongreß hat absichtlich eine maßlose Verschwendung getrieben, damit sich nicht wieder Ueberschüsse ansammeln, und die „Freihändler" dann die Herabsetzung der Schutzzölle verlangen könnten. Wie es indessen immer zu gehen pflegt, hat er über das Ziel hinausgeschossen und so viel bewilligt, daß trotz unerhörter Einkünfte inmitten der größten je dagewesenen Prosperität ein Defizit entstanden ist. Und obwohl dieses, dank der unvorhergesehenen Anschwellung der Zolleinnahmen, im laufenden Rechnungsjahre abgenommen hat, können sich selbst die hochzöllnerischen Staatsmänner der Befürchtung nicht erwehren, daß es beim leisesten Umschlage einen gefährlichen Umfang erreichen wird. Auch nehmen sie nicht mit Unrecht an, das Volk werde endlich einmal auf die heillose Vergeudung seiner Steuergelder aufmerksam werden und von den Verschwendern Rechenschaft fordern.

Es ist aber schon für den Einzelnen viel leichter, seine Lebensansprüche zu erhöhen, als sie wieder auf ein vernünftiges Maß zurückzuschrauben, und eine Regierung vollends, die sich die Verwüstung der Volkskraft angewöhnt hat, kann erst recht nicht im Handumdrehen zur Sparsamkeit zurückkehren. Die Beamten, die Jahre lang aus dem Vollen gewirthschaftet haben, erklären es für unmöglich, ihre Voranschläge zu ermäßigen. Erst wenn abermals ein Krach eingetreten ist und die republikanische Partei von der Herrschaft verdrängt hat, wird der Bund seine unglaubliche Verschwendungspolitik aufgeben.

Das pennsylvanische Wunder.

Die alte Erfahrung, daß die Neubekehrten sich durch ganz besonderen Glaubenseifer auszeichnen, scheint durch den Fall Pennsylvaniens auf's neue bestätigt zu werden. Wie von seiner größten Stadt, sagte man bis vor Kurzem von diesem Staate, er sei „corrupt and contented", also korrupt aber zufrieden — zufrieden mit seiner Korruption — und noch als Philadelphia von der großen Reformwoge erfaßt wurde, die der Herrschaft der Maschine in der der Stadt der Bruderliebe ein Ende machte, weigerte man sich, daran zu glauben, daß die Reform Bestand haben könne, da ja die Maschine den S t a a t in der Hand habe und es ganz unmöglich erscheine, daß auch hier eine solche Umwälzung, wie die in Philadelphia stattgehabte, eintreten könne, weil — eben weil man nach den bisher gemachten Erfahrungen den Pennsylvaniern den Willen dazu gar nicht zutrauen dürfe. Selbst als der Gouverneur Pennypacker, selbst, wie einst der heilige Sankt George für die Reform in Philadelphia, ein Geschöpf der Maschine, die Staatsgesetzgebung zu einer Sondersitzung einberief, damit sie über eine ganze Reihe, für Pennsylvania geradezu unerhörten Reformvorschlägen berathe — selbst da verstummten die Mißtrauischen und Zweifler noch nicht. Da zeigt sich die feine Arbeit der Maschine, sagten sie; sie will den Reformern den Wind aus den Segeln nehmen und macht es wie der Spitzbube, der, sobald er merkt, daß sein jüngster „Zug" entdeckt ist, selbst lauter als alle Anderen den Ruf „fangt den Spitzbuben!" erhebt und sich an die Spitze der Verfolger stellt. Die Sondersitzung wurde nur einberufen um die öffentliche Meinung zu beschwichtigen, und alle die Reformvorschläge, die Herr Pennypacker machte, sind nichts als Eiskompressen, das Reformfieber herabzudrücken und zu scheuchen und nicht gedacht als Pflaster, die Schäden zu heilen. Und selbst wenn der Gouverneur den ehrlichen Wunsch hätte, Wandel zu schaffen, so könnte er's nicht, denn die Maschine beherrscht die Gesetzgebung, und die wird entweder Pennypackers Vorschläge verwerfen und gar nichts thun, oder sie so amendiren — falls sie überhaupt ehrlich gemeint sind — daß sie nur noch Scheinreformen bilden.

Das etwa war die Durchschnittsstimmung, als man von der Einberufung der Sondertagung und dem großen Reformprogramm, das ihr vorgelegt wurde, hörte. Man war kleinmüthig geworden und traute den Pennsylvaniern in Bezug auf Reform nicht viel zu — jetzt hat Pennsylvania die Mißtrauischen und Zweifler tief beschämt. Die Sondersitzung hat stattgefunden. Sie war frei von jedem Zank und Streit; frei von dem Ueberschwall schöner und leerer Worte, den man sonst auf „Reformkonventen" zu finden pflegt, und anscheinend frei von politischer Drahtzieherei, von Hinterlist und Betrug. Es ist kaum zu glauben, aber es ist so: wie ein einig Volk von Reformern, so arbeiteten und stimmten alle die hunderte Gesetzgeber, die man für Geschöpfe und Diener der Maschine gehalten hatte, für die Reform, die der Staat so nöthig hat, die man aber für so unwahrscheinlich, wenn nicht unmöglich hielt. Was die Reformer und der Gouverneur auch verlangt, bezw. vorgeschlagen hatten — alles wurde ohne Hast, aber auch ohne Zeitverlust und Gezänk, angenommen: ein Gesetz, welches das sogenannte „Ripper"-Gesetz widerruft und den Bürgermeistern der großen Städte wieder die Kontrolle über die Polizei und das Departement der öffentlichen Arbeiten in die Hand legt; ein Gesetz, welches für den Zivildienst Philadelphias das Verdienstsystem einführt; ein Gesetz, welches die Kampagneausgaben der Kandidaten kontrollirt und ihre Veröffentlichung verlangt; ein gleichmäßiges Primärwahlengesetz; ein Gesetz, welches die Gebühren des Versicherungskommissärs für den ganzen Staat abschafft und für ihn und seine Gehilfen Gehälter einführt, und — last not least — ein neues Wahlgesetz, das die p e r s ö n l i c h e Registrirung aller Wähler einführt und dem „Stopfen" der Wählerlisten und „Friedhofsvotum" ein Ende machen soll!

Es wird niemand sagen können, daß dies nur Scheinreform sei. Pennsylvania hat in einer kurzen Sonder-Tagung erreicht, was andere Staaten sich nur durch Jahrzehnte lange Bewegungen und bei geradezu beängstigendem „Hängen und Würgen" von einem halben Dutzend aufeinanderfolgender Gesetzgebungen verschaffen konnten, und dann nur mangelhaft. Wenn Gouverneur Pennypacker und die Mehrzahl der Gesetzgebung, wie behauptet wurde, Geschöpfe und Theile der Maschine waren, dann haben sie's etwa ähnlich gemacht wie die Freibeuter, die ihr Spiel verloren glaubten und nicht nur alle Schätze, sondern auch alle Geschütze und sonstige Waffen über Bord warfen, in der Hoffnung, wenigstens das nackte Leben zu retten. Durch das neue Registrirungs- und das Primärwahlengesetz haben sie es der Maschine unmöglich gemacht, hinfort die Wahlen zu beherrschen, wie sie es bislang konnte; durch den Widerruf des Ripper-Gesetzes haben sie der Staatsmaschine den beherrschenden Einfluß in der Lokalpolitik genommen, und durch die Einführung des Verdienstsystems haben sie es den Lokalpolitikern mindestens sehr erschwert, sich wieder eine so starke und gut arbeitende Maschine zusammenzubauen wie die war, welche letzten Sommer und Herbst in Philadelphia zertrümmert wurde — s o l a n g e die Bürger „w a c h" bleiben und die schönen neuen Gesetze halbwegs gewissenhaft durchgeführt werden!

Das ganze Land staunt ob der großartigen Reformleistung Pennsylvanias. Man spricht davon, als von einem „Wunder" und wenn man zurückdenkt, wie noch vor ein paar Jahren Pennsylvania rettungslos versklavt schien im Dienste der Maschine, dann scheint das wohl berechtigt — ein viel größeres Wunder aber würde es sein, wenn man in Pennsylvania nach diesem, soweit der Staat in Betracht kommt, leicht errungenen glänzenden Sieg nun auch „munter" bleiben und dem Feinde auf den Fersen bleiben würde, sozusagen. Die Pennsylvanier würden sich damit auf das Vortheilhafteste unterscheiden von allen andern Kindern Onkel Sams.

Denn wir Andern machen es doch allemal so, daß wir uns nach einem politischen Siege die Schlafmütze wieder über die Ohren ziehen und uns auf die Bärenhaut legen, uns recht gründlich auszuruhen von den gehabten Strapatzen und für die Pennsylvanier ist die Versuchung dazu besonders groß, weil sie mit einem Male so viel erreichten. Wir wissen selbstverständlich alle, daß der Preis der Freiheit ewige Wachsamkeit ist, aber wir verlassen uns darauf, daß die Andern das Wachen besorgen. Die berufsmäßigen Politiker, welche sich jetzt in Pennsylvania dem Willen des Volkes so sehr gefügig zeigten, w e r d e n wachsam sein und scharf aufpassen auf jede Gelegenheit, die ihnen von der Angst abgerungenen Gesetze zu umgehen — von der Wachsamkeit der Bürger kann man leider nicht so fest überzeugt sein.

Verschwörung?

Der Ruf der „Union westlicher Grubenarbeiter" ist nicht fein. Wer die Geschichte ihrer Ausstände liest, glaubt sich in die Zeiten barbarischen Faustrechtes versetzt. Unthaten über Unthaten kommen in Erinnerung, wenn man an die Namen Coeur d'Alene, Cripple Creek und andere ihrer Streikschauplätze denkt. Selbst ein Samuel Gompers hat von ihren Führern als von einer Meuchelmörderbande gesprochen.

Womit aber doch noch lange nicht gesagt ist, daß jedweder in ihrem Bereiche verübte Meuchelmord gerade ihnen zur Last gelegt werden müßte.

Unter der Anklage der Verschwörung, als Theilhaber an der kürzlichen Ermordung des früheren Gouverneurs von Idaho, Steunenberg, wurden vorgestern zu Denver, Kol., der Präsident der Union Charles H. Moyer, ihr Sekretär William D. Haywood, und ein gewesenes Mitglied ihres Vollzugsausschusses, C. A. Pettibone, in Haft genommen und unverzüglich per Eisenbahn nach Idaho befördert, wo ihnen der Prozeß gemacht werden soll. So schnell geschah die Wegschaffung der drei Beschuldigten, daß sie einer Entführung glich. Wie das Verlangen nach ihrer Auslieferung sorgfältig geheim gehalten worden, so auch ihre Verhaftung und Fortbringung, von der man erst erfuhr, nachdem die Verhafteten sich in Idaho hinter Schloß und Riegel befanden. Es war den Verhafteten unmöglich gemacht, sich mit Freunden oder Anwälten in Verbindung zu setzen oder selber die Koloradoer Gerichte anzurufen, die vielleicht durch einen Habeas Corpus-Befehl die Auslieferung verhindert oder zum mindesten verzögert haben würden.

Steunenberg wurde am verflossenen 30. Dezember mit der Lieblingswaffe anarchistischer Attentäter zu Tode gebracht. Eine Nitroglyzerin-Bombe war am Thor seiner Heimstätte so angebracht worden, daß er sie durch Oeffnen des Thores zur Entladung bringen mußte, was denn auch mit dem beabsichtigten Erfolge geschah. In Ermangelung anderer Erklärung wurde sofort der Verdacht einer Rachethat der Coeur d'Alener Streikaufrührer laut. Warnungen, daß solche Rache geplant sei und seine Uhr bald abgelaufen sein werde, sollen im Laufe der letzten anderthalb Jahre wiederholt ihm zugegangen sein.

Steunenbergs Erwählung zum Gouverneur von Idaho ist bereits im Jahre 1897 erfolgt. Er war der Kandidat der populistischen Partei und seine Bewerbung wurde unterstützt von dem Grubenarbeiter-Verbande. Die Arbeiterfreundschaft, die er als Kandidat zur Schau trug, gewann ihm die Arbeiterstimmen. Als jedoch nach seinem Amtsantritte im Minengebiete von Coeur d'Alene der große Ausstand ausbrach mit seinen Dynamitverbrechen, hielt ihn die Arbeiterfreundschaft nicht ab, die Gesetze zu vollstrecken und für Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung zu sorgen. In der Verfolgung der „Dynamitleriche" bewies er eine Strenge und einen Eifer, die niemand ihm zugetraut hatte.

Dafür soll nun der sechs Jahre später an ihm verübte Mord die Strafe gewesen sein. Was anfangs bloße Vermuthung war, soll bestätigt worden sein durch das Geständniß eines gewissen Harry Orchard, der als der That verdächtig in Idaho gefaßt worden ist. Laut Orchards Aussagen war nicht bloß die Ermordung Steunenbergs von dem „inneren Ringe" des westlichen Grubenarbeiter-Verbandes geplant und in die Wege geleitet, sondern es soll dieser selbe „innere Ring" wie eine Art geheime Fehme oder wie ein Klub russischer Nihilisten zu Gericht gesessen sein über die Männer im öffentlichen Leben, die sich ihnen mißliebig gemacht; soll seine Todesurtheile ausgesprochen haben über die Mißliebigen und soll Anstalten getroffen haben zur Vollstreckung der Urtheile. Nur wegen des Aufsehens, welches Steunenbergs Ermordung gemacht hat, soll die Vollstreckung weiterer Urtheile zeitweilig aufgeschoben worden sein. Der gewesene Gouverneur Peabody von Kolorado und dessen streitbarer Milizgeneral Bell, der im Streik von Cripple Creek mit eiserner Faust das Kriegsrecht durchgeführt hat, werden als auf der Liste der Verurtheilten stehend genannt.

* * *

Was an der Räubergeschichte wahr ist und was nicht, ist natürlich unmöglich zu sagen, so lange nicht weitere Aufschlüsse vorliegen. Aber soviel läßt sich sagen, daß es starker Beweise bedürfen wird, die Geschichte glaubhaft zu machen. Trotz des bekannten Ausspruchs, daß die Rache ein Gericht ist, das man kalt genießen muß, erscheint es kaum glaubhaft, daß die Beschuldigten — selbst wenn das Verbrechen ihnen zuzutrauen wäre — volle sechs Jahre sollten verstreichen haben lassen, um an dem Gemordeten das Gelüst ihrer Rache zu stillen. Verdächtiger wird die Geschichte noch dadurch, daß auf die Entdeckung von Steunenbergs Mördern eine Belohnung von $10,000 gesetzt ist. Solcher Ansporn macht die darauf folgenden Anklagen immer verdächtig. Es liegt eine zu gefährliche Versuchung darin. Besonders in einem Lande, wo Meineide so niedrig im Preise stehen wie hier und die sogenannten Spürhunde der Gerechtigkeit, geheime und andere, nicht eben selten sich selber aus den Reihen der Verbrecher rekrutiren.

Wenn jetzt Moyer, Haywood und wer sonst mit ihnen beschuldigt ist auftreten und den Spieß umdrehen: auftreten mit der Behauptung, daß nicht sie sondern daß ihre Ankläger der Verschwörung schuldig sind, diese letzteren sich gegen sie verschworen und die Beschuldigungen ausgeheckt haben, um die $10,000 zu verdienen — so wird der unparteiische Beobachter sich sagen müssen, daß auch das sehr wohl möglich ist und schon unwahrscheinlichere Dinge sich als wahr herausgestellt haben.

Einstweilen muß man mit einem Urtheil zurückhalten und die weitere Entwickelung der Dinge abwarten. Sollte jedoch die erhobene Anklage sich begründen lassen, so kann man auf einen interessanten Prozeß sich gefaßt machen. Es läge dann eines der sogenannten „zwischenstaatlichen" Verbrechen vor, geplant oder angefangen in einem und ausgeführt oder vollendet in einem anderen Staate. Es wäre zu entscheiden, ob die Gerichte in Idaho, deren Gerichtsbarkeit nicht hinausreicht über die Idahoer Grenzen, eine Verschwörung bestrafen können, die außerhalb dieser Grenzen, im Staate Kolorado, verübt worden sein soll. Wäre die Abschiebung der in Denver Verhafteten nicht mit solcher Schnelligkeit und Heimlichkeit erfolgt, daß ihnen die Anrufung der dortigen Gerichte unmöglich gemacht war, so wäre die knifflische Frage schon dort aufgeworfen worden. Und wenn wie es der Fall zu sein scheint, die Angeklagten zur Zeit des angeblichen Verbrechens überhaupt nicht in Idaho waren, so sind sie auch nicht geflohen aus dem Staate, sind also keine „Justizflüchtlinge" im Sinne des Gesetzes, und es wäre das ein Grund mehr zur Beanstandung der Auslieferung gewesen.

Ein Scheidungsgrund.

Man schreibt aus Paris: Professor G., ein Gymnasiallehrer aus Algier, machte vor anderthalb Jahren eine Ferienreise durch Süddeutschland, lernte im Schwarzwald eine schöne Badenserin kennen, verliebte sich in sie, fand Gegenliebe, heirathete sie vom Fleck weg und entführte sie aus der Heimath nach dem sonnigen Algier. Die Liebe fragt, wie die Dichter versichern und die Lebenserfahrung bestätigt, nicht nach Herkunft und Volksangehörigkeit. Aber die Ehe! Als der erste Rausch der Brautzeit und der Flitterwochen verflogen war und die Nüchternheit des Alltagslebens von dem jungen Ehepaar Besitz ergriff, da machte sich alsbald der Unterschied der nationalen Gesinnung zwischen den beiden Gatten mit wachsendem Nachdruck geltend. Frau G. enthüllte sich als feurige deutsche Vaterlandsfreundin, die mit allen Fasern ihres Wesens an ihren Volksidealen hing. Sie schaffte sich eine Büste Bismarcks an und stellte sie in ihrem Eßzimmer auf. Den Kamin ihres Salons schmückte sie mit einer Kaiserbüste, und als ihr Gatte dagegen Einspruch erhob, fügte sie als Wandschmuck ein großes Bildniß des ehrwürdigen Großherzogs von Baden in Stahlstich hinzu. Professor G. ist nun aber ebenso leidenschaftlicher Franzose, wie seine Gattin Deutsche, und er wollte in seinem Heim nicht von den Bildnissen deutscher Herrscher und Volkshelden umgeben sein. Er forderte ihre Entfernung, kam aber damit bei seiner tapferen Ehehälfte schlecht an. Als würdige Tochter eines wehrhaften Stammes setzte sie ihren Willen durch, und nun war der geschlagene und unzufriedene Franzose niedrig genug, sich für die Revanche einen Bundesgenossen zu suchen; zwar nicht, nach berühmten Mustern, in Rußland, aber bei den Gerichten. Er brachte gegen seine Gattin eine Scheidungsklage ein und wollte die Kundgebungen ihrer deutsch-vaterländischen Gefühle als „schwere Beleidigung" angesehen wissen. Das Landgericht konnte seine Ansicht nicht theilen und wies seine Klage ab. Er legte Berufung ein, aber das Oberlandesgericht hat jüngst das erstgerichtliche Urtheil bestätigt. Der gekränkte Professor muß also einstweilen, bis er etwa einen anderen Vorwand findet, seine deutsche Gattin behalten und es sich gefallen lassen, daß sie die Erinnerung an die ferne Heimath in Lieblingsbildern um sich heraufbeschwört. Die algerischen Richter aber sind zu ihrer unbefangenen Rechtsprechung zu beglückwünschen.

Die trinkfesten Japaner.

Wie ein Mitarbeiter des „Berliner Lokalanzeigers" schreibt, der den letzten Krieg im Hauptquartier der Japaner durchaus nicht die nüchternen Leute, für die man sie in gewissen Kreisen gern ausgeben möchte. Von den Abstinenzlern, die behaupten, daß der Verzicht auf alkoholische Getränke Hirn und Körper leistungsfähiger mache, wird immer noch auf die Kampagne in Ostasien und das Beispiel der angeblich enthaltsamen japanischen Armee verwiesen. Wie der Glaube, daß der an Saketrinken gewöhnte Japaner im bunten Rock zum Temperenzler werde, entstanden ist, dürfte schwer festzustellen sein. Thatsächlich folgte jeder japanischen Armee ein Troß von Marketendern in's Feld, die an die Leute Bier oder Sake und an die Offiziere neben diesen Getränken Rothwein und Kognak absetzten. Diese Waaren gingen stets mit so unheimlicher Schnelligkeit ab, daß sich sputen mußte, wer vom erscheinenden Marketender solche kaufen wollte. Leere Bierflaschen namentlich lagen längs der Landstraßen in solcher Zahl herum, daß die Pioniere bei Errichtung des Feldtelegraphen stets eine fanden, um sie auf die Stange stecken und den Draht um ihren Hals wickeln zu können. Unter dem Feuer des Nanschanhügels wurde von den Marketendern Bier an die hinter den Schützen liegenden Reserven verkauft. Nach Ueberwindung großer Strapazen oder an Festtagen erhielt jeder Mann ein Quantum Sake. In den Armeehauptquartieren kam stets Wein auf den Tisch. Oyama bevorzugte Champagner, Kodama trank täglich seine Pulle Rothspon. Ein japanischer General, über die Persönlichkeit Kurokis befragt, hob rühmend hervor, daß jener wie ein gewaltiger Nimrod auch ein großer Zecher vor dem Herrn sei. Ein amerikanischer Korrespondent erzählt, daß vor Port Arthur einst eine Zeitschrift aus dem Westen eintraf, welche die japanische Armee eine solche von Temperenzlern nannte. Darauf bemühten sich Offiziere, den fremden Berichterstattern zu beweisen, daß das Gegentheil weit mehr der Wahrheit entspreche und den Sturmkolonnen sogar Sake in den Laufgräben nachgeschleppt werde.

Der Vater des Interviews.

Wie ist der Ursprung jener interessanten Zwiegespräche, die man Interviews nennt? Allgemein galt das Interview als journalistische Sitte, die im vorigen Jahrhundert entstanden war, und zwar, der englischen Bezeichnung nach zu urtheilen, zuerst in England.

Nun tritt ein Mann auf, der sich zur Vaterschaft bekennt oder vielmehr den Ruhm für sich beansprucht, das Interview erfunden zu haben. Er ist ein Engländer. In einem Aufsatz, den er in Pearson's Magazin veröffentlicht, versucht Raymond Blathwayt, diesen Anspruch zu begründen.

Der geniale Journalist, welcher der Tagespresse neue Pfade eröffnet haben will, hat seine Laufbahn als Landpfarrer begonnen. Dieser Beruf mißfiel ihm. Er hatte nur eine interessante Seite: er gestattete Mr. Blathwayt, das Innere seiner Nächsten zu durchforschen, ihre Seelenregungen zu beobachten. Hierin hatte der junge Pfarrer Geschick und Erfahrung erworben.

Als nun die Frage an ihn herantrat, welchen Erwerbszweig er wählen sollte, dachte er vor allem an einen, in dem er diese seine Kunst zur Anwendung bringen könnte. Zur Schauspielkunst hatte er kein Talent; um Arzt oder Advokat zu werden, dazu war er zu alt. Blieb — die Journalistik. Er hatte bemerkt, daß unsere Zeit sich für das Persönliche außerordentlich interessire, daß das Publikum über alle hervorragenden Personen genau belehrt sein wolle und daß ein bedeutendes Ereigniß, sei es heroischer oder verbrecherischer Natur, erst dann voll „einschlage", wenn über seinen Helden ausführlich berichtet wird.

Darauf baute er seinen Plan. Dieser Neugierde der Menschen wollte er in einer früher unbekannten Weise nachkommen, indem er Helden, Staatsmänner, Künstler, Berühmtheiten aller Art in ihrer Häuslichkeit aufsuchte, ihre Personen und das Milieu, in dem sie lebten, beschrieb, ja, sie über sich selbst, ihre Thaten und Pläne sprechen ließ.

Blathwayts Interview brachte das Publikum gewissermaßen in unmittelbare Berührung mit den hervorragendsten Männern der Zeit. Der kleine, unbekannte Landpfarrer wurde zum weltlichen Beichtvater aller derjenigen, deren Stirn ein Lorbeerzweig umrankte. Er interviewte Generäle, Romanciers, Maler, den Kardinal Manning und den Marquis Ito. Und er gesteht, daß ihn dies mit Stolz erfüllte.

Mr. Blathwayt unterläßt nicht hervorzuheben, daß er stets bemüht war, seine delikate Mission zu erfüllen, „ohne die Gesetze des guten Geschmacks zu verletzen." Er hat nie jemand interviewt, ohne ihn vorher brieflich um Erlaubniß hierzu ersucht zu haben.

Welche Entwicklung hat das Metier eines Interviewers inzwischen genommen! So mancher Pariser Reporter würde geneigt sein, dem ehrsamen Reverend Blathwayt vorzuhalten, daß er als Interviewer die Schlichtheit des Landpfarrers beibehalten habe.

Erst umständlich fragen — so was gibt es ja gar nicht mehr, und irgendwelche Rücksichtnahme auf die Wünsche des „Interviewten", und auf die Wahrheit wenn nicht genau so, doch „beinahe" ebenso wenig.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Paul Lenz

am 17. Februar im Alter von 35 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am 20. Februar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 736 Elk Grove Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Lenz, Gattin, nebst Verwandten.

Auch Mitglied von Furniture Driver Local 722, I. B. of T.

Leset die „Sonntagpost".

Frei (Washington's Geburtstag) Souvenir

Für jeden, der am Donnerstag, 22. Februar, diesen Laden besucht.

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.
CO-OP DEPT STORE
MILWAUKEE AVE CO-OPERATIVE STORE
WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

Alles zum Essen und Tragen. Beste Waaren. Niedr. Preise. Phone Monroe 400.

Wenn unsere Bargain-Preise 10 Prozent niedriger sind als die anderer, und wir Euch Aktien sichernde Koupons im Betrage von 5 Prozent geben und Euch dann 5 Prozent Zinsen auf Eure Aktien bezahlen, hat das nichts Verlockendes für Euch?

Wenn Ihr bezweifelt, ob wir dies auch alles zu thun vermögen, so besucht uns und seht, wie C o o p e r a t i o n diese Vortheile ermöglicht.

Geldersparer für Dienstag.

Spezialitäten in schwarzen Kleiderstoffen.

36-zöll. wollene Henriettas, alle Farben und schwarz, Crepe Cloth, Nuns' Cloth, Mohairs u. Granites, sehr dauerhaft, per Yard.......... 25c

27-zöll. Wasch-Pongee, ein feiner, wünschenswerther Artikel für Waists und Kleider, in rahmfarbig, hellblau, schwarz u. „Alice" blau, 35c Werth, per Yard.......... 19c

30-zöll. französ. Organdies, exklusiver Entwurf, große und mittelgroße Muster, neueste Farben, anderswo zu 25c verkauft, Verkaufspreis.......... 19c

1000 Yards Fancy und Staple Kleider-Ginghams, nett klein karrirt, Plaids und gestreift, prachtvolle Auswahl, per Yard.......... $5\frac{1}{2}$c

Groceries

Pillsbury's Cerefota oder Gold Medal Pat.-Mehl, ½-Brl. Sack, $2.30; ¼-Brl. Sack, $1.17; 24½-Pfd. Sack.......... 59c

Rockwood's oder Bakers Cocoa, ½-Pfd. Büchse.......... 16c

Fey Rural Kartoffeln, das Peck zu.......... 16c

Bestes hiesige Oelsardinen, 3 Büchsen für.......... 10c

Holstein od. Jerseybutterine, per Pfd.......... 13c

Frühe Juni-Erbsen, Büchse.......... 7c

Bestes Zuckerkorn per Büchse.......... $6\frac{1}{2}$c

Fleisch.

Prima Beef Pot Roast, Pfd.
Vorderviertel feines Kalbfleisch, Pf.
Vorderviert. feines Lammfleisch, Pf.
Armour's berühmte Porkwurst, Pf.
Frisch gehacktes Fleisch, Pfd.
Sugar-Cured Rump Corned Beef, Pfd. zu.......... 6c

Möbel.

Echter Oak Ausziehtisch, 6 Fuß lang, hochfein polirt, regulärer $7.75 Werth, nur.......... $4.75

Feine Go-Cart, gepolsterter Sitz und Lehne, Reclining, Rubber Tire, 1906 Facon, zu.......... $3.98

Tapeten, gute Qualität, gute Auswahl, per Rolle 1c bis.......... 5c

Hübscher Lehnstuhl, Ledersitz, 1906 Mission Style.......... $7.48

Corn Husk Cotton Top Matratze jede Größe, $3 Werth, nur.......... $1.49

Haus-Ausstattungen

Granite Enamel Saucepfanne, 4-Qt. Größe, 35c Wth., speziell nur.......... 15c

Granite Enamel Theekessel, Größe 8, 85c Werth, speziell für nur.......... 34c

Granite Enamel Tassen und Untertassen, 20c Werth, speziell zu.......... 9c

Eine Partie von 90 Dtz. einzelne Dinnerteller, Thee- u. Frühstücksteller, werth bis zu 20c per Stück, Eure Auswahl zu.......... 8c

Große dekorirte Tassen u. Untertassen, bestes schweres Porzellan, per Paar nur.......... 7c

Uns. eig. fertiggemischte Hausfarbe, absol. reine Leinöl Farbe, per Gall.......... 85c

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Friederika Ott

im Alter von 51 Jahren und 4 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3931 Armour Ave., Dienstag um 1 Uhr Nachm., nach der St. Peterskirche (Pastor Merbitz), von da nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Ott, Gatte.
Bertha Matthes. Augusta Moderow, Minnie Smith, William, Annie, Charles und Harry Ott, Kinder, nebst Verwandten.

Schlumm're sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns so sehr geliebt;
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden!
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Minna Perlberg geb. Thiemke

am 17. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Alter von 46 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 20. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 653 N. Lincoln Str., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Perlberg, Gatte.
Adolf und Herbert, Söhne.
Adele und Else, Töchter.
Marie Stahlberg, Schwester.
Christian Stahlberg, Schwager.
Charlie und Martha, Nichten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Therese Marquardt geb. Siegler

am 18. Februar im Alter von 43 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1104 N. Lincoln Str., nach der Bethlehemskirche, Ecke McReynolds und Paulina Str., mit Kutschen nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Marquardt, Gatte.
Otto, Richard, Hermann, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Joseph Stauber

im Alter von 54 Jahren und 9 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag Vormittag um 9 Uhr 30, vom Trauerhause, 61 Alexander Str., nach der St. Antonius Kirche, von da nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Stauber, Gattin.
John, Sophie, Anna, Antoinette, Kinder.
Edward Huthey, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Edward Winkopske

im Alter von 24 Jahren, 8 Monaten und vier Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Abend um 8 Uhr, vom Trauerhause, 2536 LimeStr., nach der St. Antonius Kirche, von da mit Kutschen nach der St. Mary's Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward und Regina Winkopske, Eltern.
Gertrude, Frank, John, Anna, Andrew und Mrs. L. Borg, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Bayerisch-Amerikanischer Verein von Cook County, Section 4.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Joe Stauber

gestorben ist. Beerdigung am Dienstag Morgen um 9 Uhr, vom Trauerhause, 61 Alexander Str. Beamte und Mitglieder versammeln sich 106 W. 23. Str., punkt 9 Uhr.

George K. Sipple, Präsident.
Robert Gußmann, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Fritz Reuter Council, K. L. of S.

Freunden und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Schwester

Minna Perlberg

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag den 20. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 653 N. Lincoln Str. Das Beerdigungs-Komite versammelt sich um 12 Uhr im Council-Zimmer.

E. A. Hennin, Präsident.
Wm. Theophile, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser Sohn

Jean,

21 Jahre alt, beim Baumfällen erdrückt worden ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag Morgen um 9 Uhr, vom Trauerhause, 2608 W. 119. Str., nach dem St. Mary's Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

A. E. Schlee, Vater.
Maria Schlee, Mutter, nebst Geschwistern.

Für 25c portofrei!
12 elegant kolorirte Ansichts-Postkarten mit den schönsten Ansichten von Chicago.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreichen Beileidsbezeugungen sowie auch für die vielen schönen Blumenspenden, ebenfalls der Lily of the West Nr. 343, A. O. U. W., der Milkdealers Union und dem Fritz Reuter Hive Nr. 12, L. O. T. M., sowie auch dem Herrn Pastor Kirchner für die trostreichen Worte am Sarge unseres geliebten Gatten und Vaters unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Wolff, Gattin.
William, Henry, Arthur und Hermann, Söhne.

Zur Erinnerung.

Mit Weinen und tiefbetrübtem Herzen begehen wir heute den Todestag unserer vielgeliebten Mutter

Friedericke Johannes,

die uns am 19. Februar 1904 durch den Tod entrissen wurde.

Ein Jahr ist schon dahingeflossen,
Seit Du, geliebte, treue Mutter Du,
Die treuen Augen hast geschlossen
Getrost in Gott zur ewigen Ruh'.
Weinend legen wir Dich nieder,
Geliebte Mutter, in Dein Schlafgemach;
Niemals kehrst Du zu uns wieder,
Darum, Mutter, gute Nacht!
Unvergeßlich bist Du, Mutter,
Du bist viel zu früh entrückt
Aus dem Kreise Deiner Lieben,
Die Dich doch so sehr geliebt.
Ach, jetzt ruh'st Du sanft und stille,
Niemals lächelt mehr Dein Mund.
Schlumm're sanft, Du gute Mutter,
Bis auch uns der Heiland ruft!
Du fehlst uns, Mutter, stets und immer,
Dein sorgend Herz, es schlägt nicht mehr
Der Platz in Deinem Freundeskreise
Ist unbesetzt, ach, er ist nicht mehr.
Doch einstens schlägt die schöne Stunde
Wo wir froh uns wiedersehen,
In dem Garten des Allmächtigen
Vor dem Throne Gottes stehen.

Gewidmet von den trauernden Töchtern:
Lizzie und Bertha Johannes

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon Humboldt 1512.

THE AUDITORIUM.
Beginnend nächsten Samstag Abend, 24. Februar.
NEW YORK **Hippodrome**
Management THOMPSON & DUNDY
mit dem prachtvollen Ausstattungsstück
A Yankee Circus on Mars
Matinees täglich (ausgenommen Sonntag). Jeden Abend, einschließl. Sonntag.
Sitze jetzt zum Verkauf
für die erste Woche. Postbestellungen werden jetzt entgegengenommen und der Reihe nach ausgeführt. Preise, Abends und Samstag Matinee, Main Floor, $1.50; Balkon, 75c, $1, $1.50; Gallerien, 50c; Logen, $12. Tägliche Matinees (ausgenommen Samstag), Main Floor, $1; Balkon, 75c und $1; Gallerien, 50c; Logen, $9.

Achtung! Painters Local Union Nr. 275.
Jedes Mitglied der Local 275, Brotherhood of P. D. & P. of A., ist ersucht, zu einer Spezial-Versammlung zu erscheinen betreffs Urabstimmung der General-Konstitution.
Wm. Kretschmar, Sekretär.

Herzlichen Glückwunsch
unserem lieben Freund David Recher zur Entbindung seiner Frau von Zwillingen (Mädchen und Junge.) Die Stammgäste.

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WATRY — **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Hermann Heinze, C. E.,
Vermesser und feiner Zeichner. 639 Unity Bldg.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu verkaufen. Tel. Central 2804.

Lokalbericht.

Harter Strauß.

Straßenbahnschaffner nöthigte zwei Taschendiebe zur Flucht.

Geheimnißvoller Ueberfall.

Er wurde von zwei Kerlen auf den Lokomotivführer und Heizer eines Güterzuges verübt.—Kampf mit Banditen.—Konnte besser laufen.—Schlafmützige Polizei.

Nach erbittertem Kampfe schlug heute Morgen Charles Glaßmann, der Schaffner eines Straßenbahnwagens der Milwaukee Ave.-Linie, zwei Taschendiebe in die Flucht. Dieselben Halunken hatten am Samstag den Versuch gemacht, Fahrgäste des von ihm bedienten Wagens zu plündern. Damals hatte er sie mit Hilfe einiger beherzter Männer gewaltsam abgesetzt. Als sie heute Morgen an Grand Ave. aufsprangen, erkannte er sie sofort wieder. Er rückte ihnen unverzüglich zu Leibe. Nach einem harten Strauß gelang es ihm, einen der Burschen auf das Pflaster zu stoßen. Der Kumpan des Taschendiebes sprang nun gleichfalls ab. Beide Diebe suchten schleunigst das Weite und entkamen. Glaßmann erstattete Bericht in der Bezirkswache an Desplaines Str.

Wohlverdiente Hiebe.

In ihrem Zimmer im Hause Nr. 257 W. Lake Str. überfiel heute früh eine farbige Dirne, die ihren Namen als Irene Hodge angibt, angeblich in räuberischer Absicht einen gewissen Frank Barnes. Letzterer packte angeblich einen Stuhl, hieb damit auf das Frauenzimmer ein und schlug es nieder. Die Mißhandelte fand Aufnahme im County-Hospital. Dort wurde festgestellt, daß sie einen Armbruch und Schädelwunden erlitten hat.

Unter der Nase der Polizei.

Einbrecher drangen zu früher Morgenstunde in das ein Straßengeviert von der Bezirkswache zu Austin gelegene Geschäftszimmer der Cicero & Proviso Ice Company, sprengten den Geldschrank und stahlen $17 in Baar und Marken im Betrage von $17. Es gelang ihnen, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

„Schlagfertige" Raubgesellen.

An Clark und Huron Str. überrumpelte heute zu früher Morgenstunde der Polizist Massewett von der Bezirkswache an Chicago Ave. drei Wegelagerer, die gerade im Begriffe waren, einen Straßengänger zu plündern. So vertieft waren sie in ihre Arbeit, daß sie den Schergen erst sahen, als er einen von ihnen am Kragen hatte. Dann fielen sie aber mit vereinten Kräften über ihn her und prügelten ihn windelweich. Damit hatten sie sich zu lange aufgehalten. Es kamen dem mißhandelten Beamten mehrere Kameraden zu Hilfe, und die „schlagfertigen" Raubgesellen wurden verhaftet. Ihr erstes Opfer hatte sich verkrümelt. In der Bezirkswache gaben sie ihre Namen an als Patrick Lally, Dominick McCannon und Matthew Mann. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Häftlinge in letzter Zeit eine Anzahl Raubüberfälle auf der Nordseite verübt haben.

Gute Beute.

James Martenaro, Nr. 246 May Str., wurde gestern Abend an Fulton und N. Carpenter Str. von zwei Banditen überfallen. Er setzte sich zur Wehre, zog aber den Kürzeren, wurde jämmerlich verbläut und um seine Uhr und $640 beraubt. Als die Banditen das Feld geräumt hatten, meldete er der Bezirkswache an Desplaines Str. sein Abenteuer. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives suchten die Nachbarschaft ab, fanden aber von den Wegelagerern keine Spur.

Einbrecherhatz.

Der Nachtwächter John Bercher stieß heute früh auf einen Einbrecher, der gerade im Begriff war, einem Hause an N. State und Division Str. einen Besuch abzustatten. Als der Dieb des Störenfrieds ansichtig wurde, gab er Fersengeld. Nach aufregender Hatz, in deren Verlauf beide Parteien eine Anzahl Schüsse wechselten, brach der Wächter an Lake Shore Drive und Schiller Str. erschöpft zusammen. Der Dieb entkam, da selbst die Schüsse keinen Polizisten herbeigelockt hatten. Bisher gelang es ihm auch, sich seiner Verhaftung zu entziehen. Die Polizei glaubt, daß es der Bursche ist, der in letzter Zeit eine Anzahl Einbrüche in jener Gegend verübt hat.

Im Winterschlaf.

Als gestern Abend A. F. Jurdens, Nr. 866 Jackson Boulevard, mit Frau und Kindern von einem Ausgange heimkehrte, machte er die betrübliche Wahrnehmung, daß Einbrecher während der Abwesenheit der Familie Schmuck und Kleider im Werthe von $200 gestohlen hatten. Die Diebe mußten sich kurz zuvor aus dem Staube gemacht haben, da die elektrischen Glasbirnen noch warm waren. Herr Jurdens setzte unverzüglich mittels Fernsprechers die Bezirkswache an Warren Ave. in Kenntniß. Dann trat er auf die Veranda und wartete auf die Polizei. Sein Nachbar Michael O'Hara theilte ihm mit, daß eben zwei Männer durch die Gasse gelaufen seien. Jurdens wartete. Als sich nach einer halben Stunde noch kein Polizist sehen ließ, setzte er sich nochmals telephonisch mit der Polizei in Verbindung. Es verflossen zwei Stunden; kein Polizist kam. Da die Kinder müde und schläfrig waren, begab sich die Familie zu Bett, in der tröstlichen Zuversicht, daß heute vielleicht die Polizei eintreffen und auf die Einbrecher Jagd machen werde. Im Laufe der letzten Wochen wurden in jener Nachbarschaft acht Einbrüche verübt. Der hohen Obrigkeit ist es bisher nicht gelungen, auch nur einen der Thäter zu verhaften.

Energische Schürzenjäger.

Glen Tennison, Nr. 415 N. Clark Straße, und Jacob Steinborn, Nr. 1439 N. Robey Str., standen gestern Abend an La Salle Ave. und Division Straße, als zwei junge Damen in großer Aufregung auf sie zukamen und sie um Schutz gegen zwei Schürzenjäger baten, die ihnen mehrere Straßengevierte weit gefolgt waren und sie mit schamlosen Anträgen belästigt hatten. Tennison und Steinborn nahmen sofort die Verfolgung der beiden Burschen auf. Als aber einer der letzteren seinen Revolver zog und drei Schüsse auf sie abfeuerte, suchten sie schleunigst Deckung. Die Schürzenjäger entkamen.

Wieder im Garn.

Nach kurzem Kampfe wurden gestern Abend in einer Milwaukee Ave.-Car zwei Männer verhaftet, nachdem sie angeblich im Verein mit einem Spießgesellen Vincent Stepson, Nr. 25 Suther Str., um $80 erleichtert hatten. Die Häftlinge gaben ihre Namen als Charles Ford und R. C. Daniels an. Der angebliche Ford entpuppte sich als ein gewisser Eddie Jackson, der schon im Laufe des letzten Monats zweimal wegen angeblichen Taschendiebstahls verhaftet, aber stets von Politikanten gegen Bürgschaft losgeeist wurde.

Wechselten Schüsse.

In einem Straßenbahnwagen an W. Madison Str., nahe Western Ave., wurden gestern Abend von Detektives zwei Taschendiebe auf frischer That ertappt. Die Diebe sprangen ab und liefen davon. Die Geheimpolizisten nahmen ihre Verfolgung auf. Es gelang den Ausreißern, nachdem sie eine Anzahl Schüsse mit den Beamten gewechselt hatten, ihre Flucht zu bewerkstelligen.

In einer Van Buren Straße-Car an Western Ave. wurde gestern Abend acht Uhr Frank Naughton, Handlungsreisender der Chicago Malleable Iron Company, von Taschendieben um $85 und einen Eisenbahnpaß beraubt. Er verfolgte zwei Männer, die er für die Taschendiebe hielt. Letztere gingen ihm aber durch die Lappen.

Geheimnißvolle Entführung.

Zwei mit Revolvern bewaffnete Kerle erkletterten heute früh an der Robey Str. die Lokomotive eines Frachtzuges der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, beraubten den Lokomotivführer, Thos. Wells, um $1.25, und zwangen den Heizer C. H. Olson sie zu begleiten. Olson ist seither verschwunden, und seine Frau und drei Kinder sind darob ganz verzweifelt. Die Familie wohnt an der Nord Washtenaw Ave. Augenscheinlich hatten die Verbrecher es weniger auf Raub abgesehen, wie aus der Wells gegenüber gemachten Bemerkung „Sie sind nicht der richtige Mann", und der Thatsache, daß sie ihm seine Uhr ließen, hervorzugehen scheint. Wie Wells der Polizei berichtete, ließen die Kerle Olson vor sich hermarschiren; dabei hielten sie beständig ihre Revolver auf ihn in Anschlag. Was hinter dieser sonderbaren Entführung steckt, haben soweit Bahn- und städtische Polizeibeamte vergebens zu ermitteln versucht.

Acht Cents die ganze Beute.

Privatpolizist McWray sah heute einen elegant gekleideten Mann durch das Oberfenster der Thür zur Wirthschaft von Paul Paulsen, 107 Quincy Str., klettern, ließ ihn aber laufen auf die Versicherung hin, er sei eingeschlafen und der Schankwärter habe, als er die Wirthschaft schloß, ihn vergessen. Paulsen ermittelte heute Morgen, daß der Kerl ein Einbrecher war. Erbeutet hatte dieser aber nur acht Cents.

Die Angreifer von R. Robins.

„Die Angreifer von Raymond Robins sind uns bekannt, und ich erwarte in Bälde ihre Festnahme," erklärte heute Polizeichef Collins. Ein Mann war kurz vorher von Hilfspolizeichef Schuettler verhaftet, aber als unschuldig wieder entlassen worden. Der Verhaftete soll ein Wardpolitiker und Privatgeheimpolizist sein. Sein Name wird geheim gehalten. Der Polizeichef bestreitet, daß er den Politiker Edward Carroll mit dem rohen Anfall in Verbindung gebracht habe.

Raubanfall am hellen Tage.

Auf dem Wege zu einer Grocery an der Madison Str. und 44. Ave. wurde die bei der Familie von John Williams, einem Superintendenten der Fair, 2359 West Madison Str., wohnende 16jährige Emma Zuzanek heute Vormittag an der 44. und Madison Straße von einem Strolch in räuberischer Absicht angefallen. Der Kerl legte die Hand ihr auf den Mund, um das Mädchen am Schreien zu verhindern, floh aber, als in demselben Augenblick ein Straßenbahnwagen heransauste. Der Schaffner und der Motorführer machten Jagd auf den Verbrecher, er entkam jedoch. Emma Zuzanek war so aufgeregt, daß sie nach Hause geleitet werden mußte.

Spielen mit dem Tode.

Das thun viele von uns drei Mal täglich.

Für Alles, was wir erhalten, wird etwas genommen. Jede Handlung zieht nach zwei Seiten. Manche Männer in Macht opfern ihre Seele dafür. Sie können nicht Seele und Macht gleichzeitig besitzen.

Und so in diesem schnellebigen Zeitalter. Die meisten können nicht gleichzeitig Energie und Gesundheit besitzen, entweder die eine oder die andere geht verloren und zwar meistens die Gesundheit.

Wir wissen, wir thun Unrecht, möchten uns gerne bessern, aber wir haben eine große Furcht, ausgelacht zu werden, wenn wir uns bestreben, nach unserem Gewissen und Verstand zu leben und zu essen.

Manche von uns brechen zeitweilig aus und werden die Sklaven einer Diät. Wir lesen, wie die kräftigen Schottländer, mit Haferbrei und Haferbrot genährt, Soldaten von Kraft und Muth machen, und wie Cäsars Armee mit Getreide genährt wurde. Aber diese Nahrung hält nicht lange vor, wir kehren bald zu der Masse zurück, essen und trinken so viel wie möglich, essen Alles und Jedes zu irgend einer Zeit und in jeder Weise, wie wir es finden. Wir sagen, „welchen Zweck hat der Magen, wenn er nicht dem Gaumen gehorcht".

Aber es gibt thatsächlich nicht eine einzige Regel, die für Jedermanns Magen zutrifft. Was der eine essen darf, darf der andere nicht essen.

Aber der Dyspeptiker sollte beachten, daß über der Todtenliste ein dunkler Schatten schwebt, der mit einem langen knöchernen Finger auf die Worte zeigt: „an Herzkrankheit gestorben." Aerzte werden uns sagen, daß es nur wenige Fälle von Herzkrankheiten gibt, die nicht durch eine Magenstörung hervorgerufen wurden.

Bei jeder Mahlzeit ziehen wir uns vielleicht einen schrecklichen Fall von Dyspepsie zu. Sie mag morgen nach dem Frühstück oder morgen Abend nach der Auster-Mahlzeit uns befallen.

Akute Unverdaulichkeit heißt, daß Eure Chancen für Tod oder Leben gleich sind. Auf diese Weise spielt Ihr mit dem Tode. Die kostbaren Magensäfte entscheiden in der Regel, ob Ihr am Leben bleibt oder nicht.

Deshalb, wenn Ihr merkt, daß Eure Speise wie ein „Klumpen Blei" in Eurem Magen liegt, nehmt Euch in Acht! Die Magensäfte sind schwach. Sie können die Speisen nicht rechtzeitig weiter befördern, um Gährung vorzubeugen. Nehmt etwas, was dies wirksam und sogleich verrichtet. Nehmt Stuarts Dyspepsia Tablets, die wirksamsten Tablets in der Welt für die Heilung aller Arten Magenleiden, Uebelkeit, Unverdaulichkeit, die schlimmsten Fälle von Dyspepsie, Gährung, Blähungen, Versauern, Sodbrennen und Aufstoßen.

Ein Gran eines Bestandtheiles in diesen Tablets verdaut 3000 Gran Speisen. Stuarts Dyspepsia Tablets nehmen Eurem Magen zwei Drittel der Arbeit ab, die er verrichten muß, und verdauen alle Speisen, die in Eurem Magen sind, vollständig.

Ihr könnt nicht gut arbeiten oder fröhlich sein oder Energie, Muth oder Ehrgeiz besitzen, wenn Euer Magen krank ist. Verschafft Euch Wohlbehagen nach einer kräftigen Mahlzeit, verschafft Euch Fröhlichkeit, werdet heiter und freut Euch des Lebens, indem Ihr Stuarts Dyspepsia Tablets nehmt.

Gebt Eurem Magen Ruhe, so daß er wieder kräftig wird. Dann braucht Ihr nichts zu befürchten. Ihr könnt diese Tablets überall für 50 Cents das Packet erhalten

Zu Ehren von König Christian.

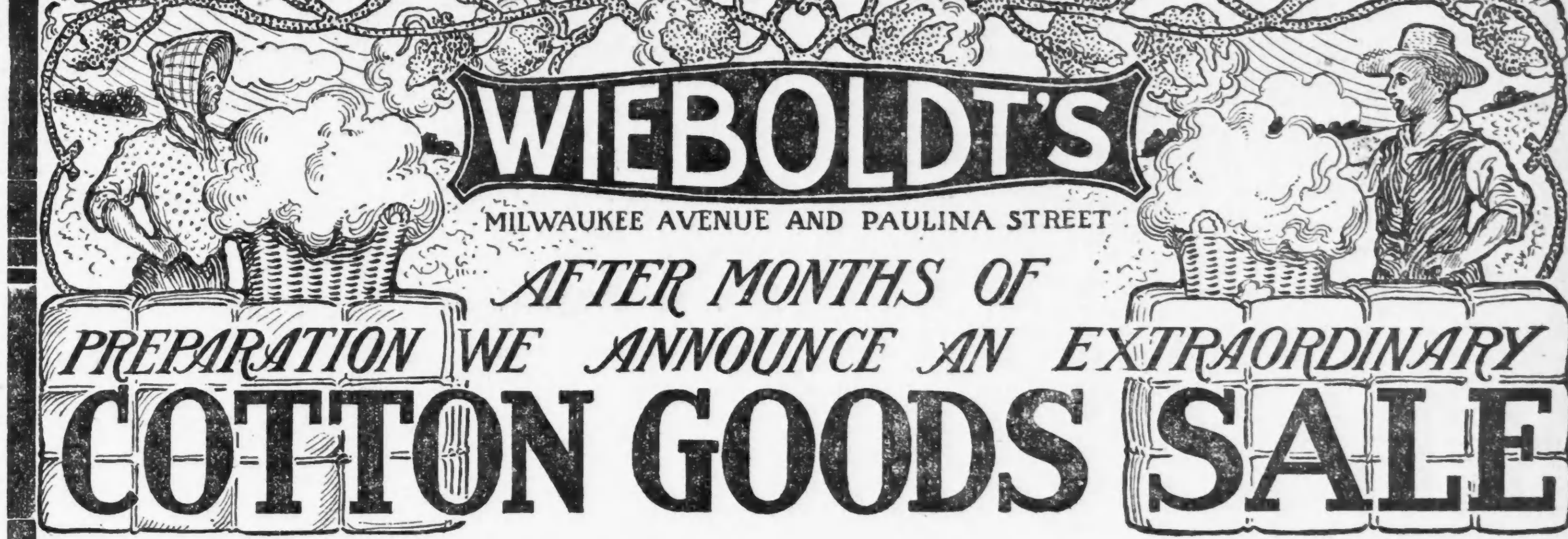
Die Gedächtnißfeier in der dänischen St. Ansgar-Kirche.—Die Reden.

In der Kirche der dänischen evangelisch-lutherischen St. Ansgar-Gemeinde, 580 N. Washtenaw Ave., fand gestern Nachmittag zur gleichen Stunde, in welcher in Roskilde die Gebeine des Königs Christian von Dänemark im königlichen Grabgewölbe beigesetzt wurden, eine Gedächtnißfeier zu Ehren des verstorbenen Monarchen statt. Daran betheiligten sich die hiesigen Vertreter fremder Mächte und etwa 500 Bürger dänischer Abkunft. Henry E. O. Heinemann, einer der Redner, betonte in seiner Ansprache die engen Beziehungen zwischen Dänemark und den Ver. Staaten. Diese hätten, wie er ausführte, die meisten ihrer demokratischen Einrichtungen nach dänischem Vorbild geschaffen, seien doch die ersten Kolonisten in den Ver. Staaten aus dem Theile von England gekommen, welchen Dänen besiedelt hatten. Den verstorbenen Monarchen schilderte der Redner als einen echten Volksmann, der sein hohes Amt nur zur Hebung des Vaterlandes und seiner Bewohner benutzt habe, und nicht zur Förderung selbstischer Interessen. Der Einfluß des Königs Christian sei weit größer gewesen, wie das Machtverhältniß Dänemarks, und sein Wort fand stets Gehör bei allen Monarchen. Stets habe er den Einfluß zum Besten der Menschheit, zur Erhaltung des Friedens benutzt, und Niemand wisse, wie viele blutige Kämpfe zwischen zivilisirten Völkern durch das gütige Zureden des Verstorbenen vermieden worden seien. Seit undenklicher Zeit sei das dänische Herrschergeschlecht ein kriegerisches gewesen, in allen Ländern hätten die Dänenkönige Krieg geführt, und ihr Eroberungsdrang habe sie sogar auf unbekannte Meere, nach dem damals noch unentdeckten Amerika, geführt. Um so hehrer erscheine die verklärte Gestalt des verstorbenen Friedensfürsten und Volksmannes Christian des Neunten. Dieser habe ein wahrhaft einfaches Leben geführt, er sei ein guter Familienvater gewesen, gütig aber streng in der Erziehung seiner Kinder. Einfach sei er auf den Straßen der Hauptstadt einhergegangen, und nur die allgemeine Verehrung, die ihm entgegengebracht worden sei, habe ihn für die Fremden kenntlich gemacht.

Pastor A. Dan von der St. Ansgar-Gemeinde sprach ebenfalls; er verwies auf die Anhänglichkeit der Dänen in den Ver. Staaten an König Christian, nicht aus monarchistischer Gesinnung, sondern aus Verehrung der vortrefflichen Charaktereigenschaften des Verstorbenen.

Anwesend waren u. A. der deutsche Konsul, Dr. Wever, der schweizerische Konsul, A. Holinger, der griechische Konsul, Salopoulos, der japanische Konsul, Shimizu, der schwedische Konsul, Lindgren, der belgische Konsul, Henrotin, und der französische Konsul, Merou.

Ein Verkauf, der ungeheure Begeisterung unter den Hausfrauen hervorrufen wird, die ihren Vorrath an Baumwollwaaren ergänzen wollen, sowie unter Denjenigen, die sich für spätere Zeit vorsehen und etwas Geld sparen wollen.



COTTON GOODS SALE

Vorbereitungen, vor Monaten begonnen, erreichen morgen ihren Höhepunkt. — Tausende von Stücken von baumwollenen Stoffen, in jeder Beschreibung, solche wie Muslins, Betttuchzeug, Ginghams, Weißwaaren, Lawns, Percales, Flanelle, Kissenbezüge, Betttücher, usw., sämmtlich unter den wohlfeilsten Bedingungen für diesen Verkauf gekauft, jetzt zu ungeheuren Herabsetzungen offerirt. — Beliebte Marken in Muslins, solche wie Aurora, Pepperel, Pequot, Lockwood „B", Lonsdale, Fruit of the Loom, kommen jetzt zum Verkauf für weniger, als heute der Wholesale-Preis beträgt.

Zu erwähnen ist, daß es keine unbegehrlichen Kaufmannswaaren noch Anhäufungen vergangener Saisons sind, sondern frisch, reine und schöne Stoffe—Stoffe, die absolut von Werth und Güte sind. Befriedigt Eure Bedürfnisse jetzt. Ihr werdet dies als eine sehr profitable Gelegenheit finden. Nur ungenügender Raum verhindert uns viele andere Artikel anzuführen:

- **5000 Yards 36zölliger echter Blackstone gebleichter Muslin** — verkauft vom ganzen Stück — Marktpreis heute 10c — per Yard .... 6½c (Nur 10 Yards an einen Kunden.
- **10,000 Yards extra feiner 36zölliger ungebleichter Muslin** — 2 bekannte Marken—Pepperell „R" oder Edgemere—guter 9c-Werth — per Yard .... 5½c (Nur 10 Yards an einen Kunden.
- **2 Kisten 36zölliger weich appretirter Cambric** — No-Name—verkauft vom Stück — 12½c Qualität 5½c
- **1000 Yards 36zölliger Cambric** — Berkeley-Marke Nr. 60 — überall für 12½c verkauft — 5 Yards an einen Kunden — per Yard 7½c
- **1 Kiste 36zölliger gebleichter Muslin—weiche Appretur** — Mercedes — 9c-Werth — per Yard 6c
- **2 Kisten 36 Zoll breiter gebleichter Muslin**—schwere Sorte — Nr. 2500 und 2600 — 9c-Werth — per Yard 5½c
- **1 Kiste 36 Zoll breiter gebleichter Muslin**—weich appretirt — „Lowell B" — ein Bargain zu 8c — jetzt, Yard 5½c
- **1 Kiste 36zölliger schwerer Muslin** — weich appretirt — „Kingstone" Marke—regulärer 10c-Werth — per Yard .. 6½c
- **1000 Yards 36zölliger ungebleichter Muslin** — gute Qualität — überall zu 6c verkauft — jetzt, Yard 4½c
- **1 Kiste schwerer ungebleichter Muslin** — 36 Zoll breit — guter Werth zu 8c—per Yard 5½c
- **17 Zoll breiter Twilled Crash Handtuchstoff** — gebleicht oder ungebleicht — regulärer 6c-Werth — per Yard zu .. 3½c
- **500 Dutzend gebleichte absorbirende Huck-Handtücher** — weiche Appretur — 17×36 Zoll — werth 12½c — per Stück 6½c
- **Cheese Cloth** — in allen Schattirungen und Farben — regulärer 5c-Werth — per Yard 3¾c
- **Ungebleichter Betttuchstoff** — 8-4 breit — „Rochdale" Marke — reguläre 22c-Qualität — per Yard 15c
- **8-4 gebleichter „Rochdale" Bettlakenstoff** — dies ist eine reguläre 25c-Qualität — jetzt, per Yard 16c
- **72×90zöllige schwere Betttücher** — gebleicht oder ungebleicht — ein Bargain zu 50c — speziell, per Stück 35c
- **81×90zöllige nahtlose schwere Betttücher** — gebleicht — direkt von der Fabrik — regulär zu 75c verkauft — jetzt, per Stück 49c
- **36×45zöllige Kissenüberzüge** — reguläre 12½c-Qualität — jetzt, per Stück 8c
- **36×45zöllige hohlgesäumte Kissenüberzüge**—regulärer 20c-Werth — morgen speziell zu, per Stück 12½c
- **Rosa oder blaue Bettdecken** — volle Größe und ganz befranst — unsere $1-Sorte — jetzt verkauft zu, Stück ... 65c
- **30zöllige Madras Ginghams** — ganze Stücke — vorzügliche 12½c-Qualität — 10 Yds. an einen Kunden—Yard .. 4¾c
- **2 Kisten 40zöllige Percales und Lawns** — in Resten — werth bis zu 12½c vom Stück — jetzt, per Yard 3½c
- **7c Schürzen-Ginghams** — alle gangbaren Farben und Muster — jetzt per Yard zu 4¾c
- **2 Kisten Crepe Pique** — extra gute 12½c-Qualität — jetzt, per Yard zu 5¾c
- **1 Kiste 28zölliges India Linon** — dies ist eine reguläre 10c-Waare — jetzt, per Yard 5½c
- **1 Kiste 28zöllige Cinderella Flanelle** — alle Farben — unsere beste 12½c-Qualität — per Yard 6¾c
- **2 Kisten feine merzerirte Poplins** — alle Farben — eine 39c-Qualität — jetzt verkauft zu, per Yard 12½c
- **36zöllige dunkle Percales** — große Auswahl von Farben — doppelt gefaltet und volle Stücke — ein 11c-Werth zu, per Yard 6½c
- **2 Kisten schlichtes Chambray** — Leinen-Appretur — alles schöne Farben — gewöhnlich zu 15c verkauft — jetzt, per Yard 7½c
- **Die berühmten „Red Seal" Ginghams** — doppelt gefaltet — 12½c-Qualität — nur 10 Yards an einen Kunden— so lange der Vorrath reicht, Yard .. 5¾c
- **1 Kiste schwerer Shaker-Flanell** — regulärer 9c-Werth — 10 Yards an einen Kunden — per Yard 5c
- **1000 Yards feine merzerirte Basket Weave Waiststoffe** — gemacht, um zu 39c verkauft zu werden — bei diesem Verkauf per Yard nur 12½c
- **2 Kisten Fabrikrester weiße leinene Suitstoffe** — 2 bis 10 Yards lang — beste 25c-Sorte—per Yard 10c
- **36-zöllige „Corded" Percale Hemdenstoffe** — heller Grund — neueste Muster — ein wirklicher Bargain zu 15c — jetzt, per Yard 9½c
- **1 Kiste weiße Nainsooks** — fancy gestreift — gewöhnlicher 12½c-Werth—per Yard 5½c
- **Eine Kiste dunkler Touristen-Flanelle**—Extra schwere Sorte — alles gute Muster — beste 12½c Sorte — die Yard für 5¾c
- **Eine Kiste mit corded Dimity** — alles gute Farben — 19c Qualität — die Yard 4½c
- **2 Kisten mit bestickten Voiles** — in Fabrik-Restern — gut 19c werth — jetzt per Yard 5½c
- **Eine Kiste mit mercerized schwarzem Sateen** — extra schwere Sorte — 25c-Werth — die Yard 11c
- **27zöll. schweres baumwoll. Suiting** — alles neue Muster — wendbare Stoffe—15c Verkaufsartikel — die Yard für 7¾c

Eingesandt.

(Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. — Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, das Papier darf nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt. Auf Wunsch wird der Name nicht veröffentlicht).

An die Redaktion der „Abendpost".

Gestatten Sie mir einige Worte der Erwiderung auf Ihren Leitartikel betreffs Richter Windes' Entscheidung über das Gewicht des Brotes und die „Labels" oder Schutzmarken darauf.

Sie schreiben da von ekelhaften und unappetitlichen Zetteln, die auf das Brot geklebt werden, was ja doch wohl nur ein Hieb auf das Union Label sein soll. Die Labels, die auf das Brot geklebt werden, sind nicht ekelhaft. Jedermann kann sich davon überzeugen, wenn er einmal in einer Bäckerei vorspricht und sieht, wie reinlich die Labels verpackt und gehandhabt werden. Gerade die Schutzmarke der Bäcker-Union ist es, die dem Publikum einen reinen, appetitlichen Artikel garantirt.

Sie würden wahrlich ein besseres Werk thun, wenn Sie, anstatt gegen das Label loszuziehen, Krieg gegen die abscheulichen Kellerlöcher, in denen Brot gebacken wird, führen würden. Und der Dank von Tausenden von Bäckereiarbeitern würde Ihnen sicher sein, wenn Sie es durchsetzten, daß keine Bäckerei mehr in Kellern betrieben werden darf.

Was würde das Publikum für Augen machen, wenn es sehen würde, wie nach schwerem Gewitterregen die Kellerbackstuben aussehen; wie die Bäcker, die das tägliche Brot backen, manchmal Tage- und Nächte lang im Schlamm und Wasser herumtappen müssen. Brot, unter solchen Umständen gebacken, wäre eher als ekelhaft und unappetitlich zu verschreien, nicht aber das kleine Papierstück, das Union-Label, durch das schon so viele Mißstände im Bäckergewerbe beseitigt wurden.

Achtungsvoll
John Irion.

Aus dem unbekannten Paris.

Man schreibt aus Paris: Es gibt in Paris entthronte Kaiser, deren Reich auf einem Teller Platz hätte; es gibt Reichsgrafen, deren Name in keinem Gotha steht, was sie nicht hindert, zahllose Orden zu vertheilen und auf Kosten der gläubigen Unterthanen oder der unterthänigen Gläubiger herrlich und in Freuden zu leben. Es gibt aber auch eine Gesandtschaft, deren Mitglieder in keiner Diplomatenliste stehen und selbst der französischen Regierung unbekannt sind, und die doch eine wahre und wirkliche Gesandtschaft ist. Jeder...Kutscher in Paris kennt sie, und die Postboten brauchen keine genaue Adresse, um den Botschafter zu finden. Und dieser Botschafter ist ein weißer Rabe unter den Diplomaten. Nicht nur hat er sich selbst ernannt, sondern er ist auch im Gegensatz zu seinen Kollegen, die List, Verschlagenheit und Gewandtheit als ihre besonderen Tugenden ansehen, ein Mann, der mit unerschütterter Charakterfestigkeit an einem großen Grundsatz festhält, dem Grundsatz der „offenen Thür." Er sorgt selbst fleißig dafür, daß seine Thür immer hübsch offen bleibt. Denn das ist sein klarer Vortheil. Und er würde gegen eine willkürliche Schließung heftigsten Einspruch erheben.

Er hat sein Botschaftshotel demokratisch an der Straße in der Rue d'Argenteuil. Und damit niemand sich irrt, hat er seinen Namen und seine Würde allen sichtbar anschreiben lassen. „Maison Sansonnet, Ambassade d'Auvergne", so prangt es über der großen Glasscheibe, auf der das Wappen der Auvergne selbst in heraldischen lebhaften Farben sich breit macht. Und über dem allen steht allerdings noch, das will ich nicht vergessen, „Vins-Restaurant". Jawohl, der Botschafter der Auvergne ist ein Weinwirth. Aber er ist darum doch ein ernsthafter Botschafter der Auvergne. Sie scheinen die Sache nicht ernst zu nehmen, wie? Aber die Auvergnaten in Paris nehmen sie ernst, vor allem nimmt sie der Botschafter selbst sehr ernst, obwohl er gar kein Auvergnate ist, sondern aus dem Aveyron stammt, und auch nicht Sansonnet heißt, sondern Mestre, Sansonnet ist nur ein Spitzname. So nannte ihn mal ein Gast zum Scherz. Und daraus ward dann Ernst. Kleine Ursachen, große Wirkungen. Der große Mestre verschwand und der „kleine Simson" blieb. Dann nannte ihn einer: „Herr Botschafter!" wegen seines würdevollen Auftretens. Und als er sein altes Lokal verließ, um in die Rue d'Argenteuil, dicht neben der Avenue de l'Opera, zu ziehen, da schrieb er kühn über seine Destille: „Sansonnet, Ambassadeur de toutes les Auvergnes", „Der kleine Simson, Botschafter aller Auvergnaten". Und die Sache zog. Das Geschäft blühte. Alle Gäste, die zum zweiten Male erschienen, wurden zu Auvergnaten gestempelt und bekamen Heimathsrecht. Und der Botschafter vertheilte in drei Jahren 7000 Passepartouts oder, wie sie in Paris heißen, „Coupe-Files", die folgendermaßen abgefaßt waren: Botschaft der Auvergne in Paris. Die Zivil- und Militärbehörden werden eingeladen, HerrnSoundso, naturalisirten auvergnatischen Unterthan, frei passiren zu lassen gemäß den Bestimmungen der Friedensverträge, die zwischen diesen beiden Mächten geschlossen sind. In einer Ecke der Karte ist das auvergnatische Siegel mit der Inschrift: „Ni homes, ni fames, tous Auvergnats" — ein Spruch, womit die fleißigen, aber temperamentlosen und mit Intelligenz nicht gerade vollgestopften Auvergnaten in Paris oft genug geneckt werden.

Im Innern der Butike aber sieht die Sache höchst merkwürdig aus. Das ist ja wirklich ein kleines Museum, das der Wirth mit Hilfe liebenswürdiger Gäste zusammengebracht hat. Da ist zunächst ein großes Bild mit dem Wappen der Auvergne; ein Kohlenmann, ein Ofen, Kohlensäcke und die Umschrift: Sol lucet omnibus. Dann das Wappen der Botschaft : ein Auvergnate, der vor dem angeschmiedeten Vercingetorix den auvergnatischen oder Arverner Nationaltanz tanzt. Das Ganze überschattet von dem großen schwarzen Hut, den man in der Auvergne trägt. Und an den Wänden aufgehängt die verschiedensten Gegenstände: Beile, die den Anspruch erheben, aus der Zeit von Vercingetorix zu stammen, ebenso wie die Pfeile und Thierkrallen, Schlüssel, alte Schlösser, ein Gazellenkopf als Symbol des Leichtsinns und der Gewandtheit, Eigenschaften, die die Auvergnaten sich beilegen, weil sie sie ....nicht haben. Unter einer alten Tabaksdose steht die bezeichnende Inschrift: Geschenk eines Botschafts-Attachees, Tabaksdose, gefunden in den Taschen Ludwigs des Sechszehnten, eine Viertelstunde vor seinem Tod! Aber was gibt es sonst nicht noch! Säbel, Messer, Muscheln und tausend Dinge, die trotz dem Kunterbunt von Zeit und Art ein nettes harmonisches Ganze bilden. Dieser Kneipwirth ist offenbar ganz einzigartig in Paris. Er hat übrigens sogar einen Nationalhymnus und im Chor singen die Gäste — alles Auvergnaten!! — die Nationalhymne, während der Botschafter von neuem die Gläser füllt.

— Etwas vom „Fahren." — Ein Reiseonkel muß morgens mit der Bahn abfahren, und wie man weiß, bringt das Bahnfahren viele Gefahren. Von der Kundschaft wird er sehr häufig angefahren, sodaß oft draußen schon mancher Fluch seinen Lippen entfahren ist; aber viel läßt man sich gefallen, um einen Auftrag nicht fahren zu lassen. Na, aber obwohl er Abends ziemlich zerfahren ist, macht er Nachts gewöhnlich doch noch Fahrten allerhand!

Das Kostümfest.

Es war nun also endgiltig beschlossen, man würde „mitmachen". Nach dreitägigem Knurren und Brummen hatte „Vata" endlich nachgegeben. Mutter und Töchter triumphirten und waren gleichzeitig wie elektrisirt: 'n Maskenball, 'n richtigen Maskenball und noch dazu so einen furchtbar feinen! Mutter blähte sich ganz gewaltig, als sie es beim Schlächter erzählte.

Feine Masken würden sie nehmen, eigens gemachte natürlich, nicht etwa bloß solche vom Maskenverleihgeschäft. Ach nee!

Es blieb nur noch die Frage, was für Masken.

Man erörterte sie mit all' dem Ernst, der ihrer Wichtigkeit zukam, und zwar von früh bis spät, beim Mittagessen wie beim Abendbrot, beim Frühstück wie bei der Vesper. Den meisten Aerger dabei machte „Vata", Vata wollte absolut nur im Frack gehen.

„Is ja Unsinn!" Mutter wurde wüthend: „Jrade als hättste keen Jeld, Dir 'n Rock zu koofen. In'n Frack kommt jeder verhungerte Schneider. Als Ritter wirste jehn oder als Jraf mit 'ne Sammtpelerine und 'n Federhut, damit De wat vorstellst."

„Ach, ick wasch mir reene hinter de Ohren, denn kennt mir keen Mensch."

„Aujust, Du red'st wie'n Pöbel," sagte die Mutter entrüstet, „als ständ'ste noch in Dein'n Schlächterladen und verkooftest 'n Zippel Zwiebelwurscht für'n Jroschen. Vergiß nich, det d' Rentier bist und 'n Haus hast; sowat paßt sich nich vor feine Leute."

Vata „grunzte" nur und vertiefte sich noch emsiger in seine Zeitung.

„Und überhaupt", meinte Mutter verächtlich — „wat jeht 'n uns Dein Kostüm an? Du kannst ja als Mönch jehn, det is blos 'n brauner Rock. Die Hauptsache sind de Mächens, und wegen die kommt heute Abend die Schneiderin, die wird schon wat wissen, se arbeit ja für feine Leute."

Die Schneiderin wußte denn auch in der That etwas; sie sah sich Toni und Trude mit kritischen Blicken an und rieth auf ein dralles Bauernmädel — das Kostüm wär' für die dicke, frischfarbige Toni wie gemacht. Na, und die kleine zierliche Trude zog man vielleicht als Kammermädchen an.

Die Mutter war entrüstet. „Als Dienstmädchen? Fräulein, Sie sind wohl? Ich habe Ihnen gesagt, 's sollen feine Masken sind, wir jehn auf'n feinen Maskenball."

„Man kann ja die Anzüge sehr fein herstellen und sie würden für die jungen Damen gerade passen." Die Schneiderin lächelte etwas dabei, die jungen „Damen" rümpften die Nase. „Kammermädchen?" sagte Trude empört. „Nee Fräulein, einem so was zuzumuthen und denn noch zu sagen, das paßte für mir! Ich will als was Vornehmes gehen, machen Se mir 'ne Prinzessin oder so was."

„Se können ihr ja 'ne Königin der Nacht machen", sagte die Mutter, „det sieht nach was aus."

„Und ich will als Nixe gehen", grollte Toni, „mit jrüne Seide und Lilien in's Haar".

„Aber dazu sind ja Fräulein viel zu dick. Und das andere Fräulein als Königin der Nacht? Unmöglich, das ist ein Kostüm für große Damen." Die Schneiderin gerieth förmlich außer sich.

„Na Jott, als ob es darauf ankommt! Denn macht se sich hohe Hacken unter und de Toni knallt sich in."

„Aber grüne Seide würde Fräulein Toni gar nicht stehen, Fräulein Toni hat ja viel zu rosige Farben, denn wollen wir doch für Fräulein Trudchen eine Elfe nehmen und ..."

„Was is 'n det?" fragte die Mutter mißtrauisch. „Is det was Jediegnet?"

„Na, wir können es sehr gediegen machen: himmelblaue Seide, ein paar Goldflügel, sehen Sie mal her, so ..."

Die Schneiderin legte ein Modenblatt vor. Trude zog die Stirne kraus, aber Toni fiel sofort darüber her. „Das wer' ich nehmen, Fräulein, als Blumenelf, ja, dat können Se mir machen."

„Aber, Fräulein, nein Toni, das ist ja ganz unmöglich!" Die Schneiderin schlug die Hände zusammen. „Das Elfenkostüm ist für ein zierliches Figürchen. Nehmen Sie lieber hier die Aschingermamsell. Die paßt für sie."

„Wat woll'n Se damit sagen, Fräulein? Nu wer'n Se aber nich grob! Als ob meine Döchter nicht zierlich wär'n!" Die Mutter stemmte die Hände in die Seiten. „Und Aschingermamsell! Det können Se für Dienstmächens machen, aber nich für unsereinen. Jetzt machen Se mir mal hier det Kostüm von die venetianische Edeldame, und denn kriegt de Toni ihre Elfe und Trude ihre Königin der Nacht. Se können gleich aufschreiben, was Se brauchen, und in drei Wochen muß alles fertig sein!"

„In drei Wochen?" Die Schneiderin sah auf.

„Jawoll, Dienstag in drei Wochen, da is 's Fest im Haus- und Jrundbesitzerverein."

Die Mutter sagte das letzte sehr gewichtig; es schien auch auf das Fräulein einen Eindruck zu machen, sie legte ihr Notizbuch beiseite und sagte: „Ach, dahin gehen Sie?"

„Jawoll dahin! Wat haben S'en zu kucken?"

Die Schneiderin lächelte: „Nun, da brauchen Sie doch überhaupt keine Masken. Der Verein gibt doch bloß ein Kostümfest: Strandleben in Heringsdorf."

„Nu ja, aber 's is doch 'n Kostümfest, man soll sich doch nach anziehen, steht auf die Einladung." Die Mutter machte ein etwas verdutztes Gesicht.

„Aber doch nicht als Elfe und Königin der Nacht!" Die Schneiderin unterdrückte ein Lachen. „Und als Venetianerin nun schon ganz und gar nicht. Da ziehen Sie sich einfach helle Sommerkleider an, und dann Strandschuh' und Hut und Sonnenschirm und ..."

„Und sonst noch wat?" Die Mutter sprang auf: „Fräulein, Sie haben wohl wirklich 'n Vogel?"

„Mit 'n Sommerkleid auf'n Kostümfest," schrie Trude, „einem so was zu sagen!"

„Und mich wie'n Bauernmädchen anzuziehen!" Toni wurde noch röther, als sie schon war.

„Nee, Fräulein, jetzt machen Se aber, det Se rauskommen." Die Mutter wies energisch nach der Thür und wandte sich dann wieder den Töchtern zu: „Was sagt Ihr'n nun? Und so was nennt sich Modistin und sagt, es schneidert für feine Leute!"—

— Scherzfrage. — Worin gleichen sich ein Pilz und eine Schwiegermutter?—Antwort: Sie sind beide schwer verdaulich!

— Zarter Bescheid. — Bürgermeister (stark bezecht heimkehrend): „Was ist denn das für eine Wirthschaft, ich habe doch angeordnet, daß nur ein Schutzmann vor meinem Hause auf und ab patroullirt, aber jedesmal sehe ich zwei?" — Schutzmann: „Sehen Sie, Herr Bürgermeister, der andere ist mein Doppelgänger, der mich stets nachts begleitet, er thut's ja nur zu seinem Vergnügen. Morgen früh ist er schon wieder weg!"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Lion and the Mouse."
Colonial. — „The Prince of India."
Studebaker. — Russische Schauspieler in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „The Pearl and the Pumpkin."
Garrick. — „The Heart of Maryland."
Grand Opera House. — „The Gingerbread Man."
Chicago Opera House. — „Coming Thro' the Rye."
Bush Temple. — „East Lynn."
International. — Vaudeville.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field's Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Der photographische Maschinendruck oder die Kilometer-Photographie.

Der photographische Maschinendruck ist ein Vervielfältigungsverfahren, das sich besonders zur Herstellung von Kunstdrucken, künstlerisch schönen Postkarten, Schokoladenbildern, Zigarettenbildchen, Reklameschildern u. dergl. eignet. Es ist besonders da am Platze, wo es auf die Wiedergabe der feinsten Details des Originals ankommt, was bei den üblichen Vervielfältigungsweisen, bei denen die Photographie in Punkte und Striche zerlegt wird, nicht möglich ist. Es eignet sich daher auch zur Herstellung von Kunstbeilagen in Zeitschriften, von Kunstblättern und zur Wiedergabe von Photographien mikroskopischer Präparate, die auf keine bekannte Weise sonst hergestellt werden könnten. Das Verfahren ist kurz folgendes: Eine Anzahl photographischer Negative wird auf eine Glasplatte der Maschine gelegt. Ueber diese hinweg wird das lichtempfindliche Papier, meist Bromsilber- oder Chlorsilberpapier, geführt. Wird die Maschine in Gang gesetzt, was durch Einschaltung des elektrischen Stromes geschieht, so senkt sich ein Druckdeckel und preßt das Papier gegen die Negative. Hierauf schalten sich die elektrischen Lampen ein (bei empfindlichen Papieren Glühlampen). Diese brennen eine genau einstellbare Zeit. Nach ihrem selbstthätig erfolgten Ausschalten hebt sich der Deckel, und das Papier wird um genau die Strecke vorgeschoben, die von den Negativen eingenommen war und belichtet ist.

Hat man die ganze Glasplatte belegt, so bewegt sich das Papier um die volle Plattenlänge, sind dagegen beispielsweise nur 20 Zentimeter besetzt, um diese Strecke. Hierauf senkt sich der Deckel wieder, und das Beispiel beginnt von Neuem. Nach der Belichtung wird das Papier selbstthätig durch die photographischen Bäder geführt, die aus einer Anzahl von Bottichen bestehen. Nachdem es diese durchlaufen hat, wird das Papier von einer selbstthätigen Aufhängevorrichtung ergriffen und getrocknet. Nun können die einzelnen Bilder geschnitten werden. Es sind schon derartige Maschinen bekannt und zur Zeit in Betrieb. Inzwischen wurde die Konstruktion noch bedeutend verbessert und patentirt. Die schwierige Führung des Bildbandes in den Bädern ist in besonders vortheilhafter Weise gelöst. Es ist jeder Ausschuß durch die Konstruktion vermieden. Beim Einlegen neuen Papieres zu Anfang des Betriebes werden nur wenige Zentimeter nicht mit belichtet. Durch die Eigenart der Konstruktion ist es völlig ausgeschlossen, daß dasselbe Papier doppelt belichtet wird, oder daß beim Papiervorschub Ueberdeckungen stattfinden. Auch ist es undenkbar, daß das Papier transportirt wird, während die Lampen brennen oder der Deckel angepreßt ist.

Ferner ist es bei einer Maschine möglich, während des Betriebes die Belichtungszeit in den weitesten Grenzen zwischen wenigen Sekunden und mehreren Minuten zu ändern. Im Gegensatz zu anderen vorhandenen Maschinen ist eine Regulirung der Belichtungszeit auf den Gang der übrigen Vorrichtungen der Maschine völlig ohne Einfluß, ebenso die Aenderung der Vorschublänge des Papiers, wobei die Papiergeschwindigkeit stets gleich bleibt und mit der Höchstgeschwindigkeit erfolgt, die die Festigkeit des Papiers zuläßt. Ein weiterer Vorzug dieser Maschine liegt in der gänzlichen Vermeidung jedes todten Ganges. Jeder Vorgang reiht sich dem vorhergehenden unmittelbar an, so daß die Schnelligkeit des Arbeitens der Maschine nicht mehr übertroffen werden kann. Man ist daher mit ihr im Stande, mit über fünf Meter Papiergeschwindigkeit die Minute zu arbeiten. Die Bedienung der Maschine mit den anhängenden Bädern erfordert zwei Mann. Bei dem Verfahren der Behandlung der Papierbildbahn in den Bädern ist jede Zerrung des nassen Papiers, die unfehlbar ein Reißen bewirken würde, ausgeschlossen. Man kann daher ganz dünne Papiere verarbeiten. Auch ist bei diesem Verfahren das Einbringen des Papiers in die Bäder zu Anfang des Betriebes sehr einfach. Die geringe Zahl der Bedienungsmannschaft erklärt sich auch aus der Eigenart dieser Einrichtung, die mit einem Mindestmaße von Walzen arbeitet. Der Betrieb gestaltet sich so, daß das Papier unmittelbar aus der Belichtungsmaschine in die Bottiche gelangt, ohne vorher aufgerollt zu werden. Man hat dabei den Vortheil, etwaige Fehler in der Belichtungszeit oder in den Negativen sofort zu bemerken und sofort abstellen zu können. Andernfalls wiederholt sich der Fehler auf der ganzen Rolle. Nach jedem Bottich wird, um Chemikalien zu sparen, das Papier leicht ausgepreßt. Die Trocknung des Papiers erfolgt in sogenannten „Hängen". Die Trocknung wird je nach dem Raume über oder neben den Bottichen angeordnet. Infolge der Ausquetschung des Papiers vor Beginn der Trocknung und durch richtige Führung erwärmter Luft ist die Trockeneinrichtung von etwa der gleichen Länge wie die Entwicklungseinrichtung. Die Stäbe, auf denen das Papier hängt, werden nicht wie bei den anderen Anlagen von Hand, sondern selbstthätig zurückbefördert.

Die Hamburger Barrikadenstraßen.

Hamburg, 28. Januar.

Um die Krawalle in der Niedern Straße und dem Schopenstehl (am 17. Januar, als eine Folge der Protestversammlungen gegen die vorgeschlagenen Wahlrechtsänderungen. D. R.) zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß die Niedernstraße das Zentrum eines Bezirkes bildet, der an baulicher Beschaffenheit und Einwohnerschaft kaum seinesgleichen in Deutschland haben dürfte. Schopenstehl und Niedernstraße nebst den von ihnen rechts und links abzweigenden Straßen Kattrepel, Mohlehofstraße, Springeltwiete, Altstädterstraße, Fischertwiete und Depenau, in welchen jetzt die Speise- und Schankwirthschaften schon um drei Uhr Nachmittags geschlossen werden müssen, gehören zu den allerengsten und ältesten Stadttheilen Hamburgs, deren Bauart es der Polizei unmöglich macht, dort eine gleiche Ordnung wie in anderen Stadttheilen aufrecht zu erhalten. Die Häuser sind meist aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammende Giebelhäuser mit vielen Stockwerken, an welche sich tiefe Wohnhöfe anschließen. Die Giebel der Häuser stoßen stellenweise fast zusammen. Die baulichen Verhältnisse sprechen allen sanitären Anforderungen Hohn, und nach dieser Richtung wurde auch dieser Bezirk in dem Sanirungsplan von 1897 als derjenige anerkannt, dessen Wohnungs- und Lichtverhältnisse am schlimmsten sind in Hamburg. Man schritt aber doch erst zur Sanirung der südlichen Neustadt, weil diese zum großen Theil unter dem Hochwasserniveau lag und bei höheren Fluthen überschwemmt werden mußte. Wenn in zwei Jahren der Abbruch und Neubau der südlichen Neustadt beendet sein wird, dann wird der Bezirk, in welchem die jetzigen Krawalle stattfanden, voraussichtlich der nächste sein. Die Wohnungen sind in diesem Bezirk naturgemäß die billigsten, und so hat sich denn arbeitsscheues Gesindel dort mit Vorliebe niedergelassen. Hier sind auch die Kellerwirthschaften, in welchen die Hefe der Bevölkerung, die das Licht scheut, ihr Wesen treibt. Die Theilnehmer des Internationalen Kriminalistenkongresses, welcher im vorigen Jahre hier tagte, haben unter Führung von Kriminalpolizisten dort Studien gemacht. Zum Beispiel in dem berüchtigten Verbrecherkeller an der Ecke der Depenau- und Niedernstraße. Diese Verhältnisse sind allgemein bekannt in Hamburg, und wer nicht gerade in diesen Gegenden zu thun hat, oder wen nicht die Neugierde hierher führt, der vermeidet es, diese Straßen zu passiren, die dabei in der Nähe des stärksten Verkehrs liegen.

Selbst die Polizei ist in diesen Gegenden des Nachts ihres Lebens nicht sicher. Die Schutzmannspatrouillen bestehen dort stets Nachts aus zwei Beamten, und die Posten an den Straßenecken sind dort Nachts doppelt besetzt. Trotzdem passirt in diesen „Hamburger Abruzzen" noch Unheils genug. Die Verfolgung von Personen ist Nachts in dieser Gegend schon zu gewöhnlichen Zeiten ungemein schwierig, da gewisse Theile dieser Bevölkerung sofort für ihren Kumpan Partei nehmen, die Sicherheitsbeamten aufzuhalten suchen und dem Fliehenden den Zugang zu den zahlreichen Schlupfwinkeln offen halten. Erschwert wird die Kontrolle auch durch die Internationalität des Gesindels, das von London herüberwechselt, wenn ihm dort der Boden zu heiß geworden ist, und umgekehrt. Da reichen auch die 60,000 Photographien des Hamburger Verbrecheralbums oft nicht aus. Es wird nicht eher hier Besserung geschaffen werden können, trotz aller Bemühungen der Polizei, ehe nicht dieser Bezirk dem Erdboden gleich gemacht worden ist.

Se non e vero....

Die neueste Nummer des „Cri de Paris" erzählt folgende hübsche Geschichtchen aus Monte Carlo:

„In der vergangenen Woche hat Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolaus wieder einmal den Spielsaal mit seiner erhabenen Gegenwart beehrt. Aber mehr als das Spiel mit seinen launischen Wechselfällen interessirte ihn diesmal eine reizende blonde Französin, die mit ihrer schlanken Taille sich über den Roulettetisch neigte. Die Aufmerksamkeit des Großfürsten hatte jedoch keinen Erfolg; die Dame war und blieb gleichgiltig. Plötzlich sagte Seine Hoheit einige Worte leise zu dem Kroupier, schob ihm auf's Gerathewohl zwei Louis hin und verschwand. Die Stücke fielen auf Nummer 13 und eben diese Nummer kam jetzt heraus. Der Rechen des Kroupiers schob 72 Louisdors vor die junge Dame.

„Sie irren sich," sagte diese zum Kroupier.

„Aber nein, Madame, ich versichere Sie ...."

„Durchaus nicht," entgegnete die Dame mit erhobener Stimme, „nehmen Sie das Geld da weg!"

Die Umstehenden, bereits aufmerksam gemacht, begannen über den Streit sich zu amüsiren; der Kroupier bestand ungeschickterweise auf seinem Willen:

„Madame," sagte er, „es ist der Großfürst ...."

Und gerade in diesem Augenblick war der Großfürst zurückgekommen und sah lächelnd seinem nahen Triumphe entgegen. Da wandte sich die junge Dame plötzlich ganz laut zu ihrem Nachbar:

„Wollen Sie so freundlich sein und mir einen kleinen Dienst erweisen?"

„Mit Vergnügen, Madame," war die Antwort.

„Hier sind zweiundsiebzig Louisdor für die Opfer der russischen Revolution; schicken Sie das Geld, bitte, dem russischen Hilfskomite und zwar im Namen des Großfürsten Nikolaus!"

„Rien ne va plus!" rief der Kroupier.

— Der Läufer. — „Aber, Erna, gib doch endlich die Techtelmechtelei mit dem Referendar auf! Du weißt doch, daß er ans Heirathen gar nicht denken kann, so ein armer Schlucker, wie er ist." — „Ja, aber er läuft gar so prachtvoll! Na, wenn der Winter vorbei ist, laß ich ihn aber laufen!"

— Widerlegt. — Fräulein (für sich): „Da heißt es nun im Sprichwort: „Gleich und gleich gesellt sich gern"; das ist doch bei dem alten Rath dort drüben nicht der Fall, denn seine Gattin, die reinste Vogelscheuche, ist doch bald noch mal so groß, als er."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bäcker an Cakes und Rolls. 1059 Lincoln Avenue.

Verlangt: Guter Wagenmacher. Steigt, Front Str. und Elston Ave.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 131 West Polk Straße.

Verlangt: Apothekerlehrling, 632 Larrabee Str.

Verlangt: Schuhmacher für dauernde Arbeit, muß etwas englisch sprechen. Schimberg, 521 Main Str., Evanston.

Verlangt: Junger Mann, an Brot zu helfen. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein älterer Mann für Porterarbeit. 863 N. Clark Str. modi

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. 104 E. Belmont Ave.

Verlangt: Schreiner. 12 E. Belmont Ave.

Verlangt: Junge von 16—17 Jahren, auf einem Wagen mitzuhelfen. Vorzusprechen Dienstag. 99 N. Wood Str., oben, hinten.

Verlangt: Polnischer sprechender Agent. Kleiner Gehalt und Kommission. Nachzufragen Dienstag Morgen um 8 Uhr. 323 Dearborn Str., Zimmer 660.

Verlangt: Ein guter Presser an Hosen. Frank Noettling, 83 N. Robey Str. modimi

Verlangt: Stuhlmacher. 160 West Erie Straße.

Verlangt: Fuhrmann für Möbelwagen. 160 West Erie Straße.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes zu helfen. Tagarbeit. Lohn $8. Kein Board. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 4723 Ashland Ave. modi

Verlangt: Ein Arbeiter, erfahren in der Pflege eines Weinbergers. Joseph S. Schott, 1143—45 N. California Ave.

Verlangt 2 Männer für Fabrik. $10 wöchentlich. 1 Hotel-Porter. Zimmer 4, 199 S. Clark Str.

Verlangt: Porter, der Lunch schneiden kann. 325 S. State Str. modi

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brot. Nachzufragen 173 Ost Madison Str., zwischen 3 und 4.

Verlangt: Ein Gärtner, um kleinen Boiler zu besorgen. S. C. Thom, Florist, 1263 Milwaukee Ave.

Verlangt: Wagenmacher. 139 Wells Str.

Gesucht: Mann zum Geschirrwaschen. Zu erfragen 105 Wells Str.

Verlangt: Gute Tischler und ein junger Mann als Helfer. Commercial Cabinet Co., 790 W. Madison Str.

Verlangt: Porter für Saloon, der englisch spricht und den Lunchcounter tenden kann. 46 Michigan Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Garrick Cafe, 103 Randolph Str.

Verlangt: Guter Junge. North Chicago Printing Co., 143 Wells Str.

Verlangt: Tüchtiger Flaschenbiertreiber. F. R. Hollander & Co., 181 Illinois Str. mdi

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, im Zigarrengeschäft zu arbeiten. 229 Lincoln Ave., nahe Webster Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher, um im Store zu helfen. 216 Orchard Str.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 159 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Junge, 16—17 Jahre alt, der Pferd handhaben kann, muß auf Nordwestseite wohnen. Nachzufragen Abends, 521 N. Paulina Str.

Verlangt: Junger Barbier. 25 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann im Blumenhaus zu arbeiten, muß deutsch und englisch sprechen. Flowerhouses, 4861 Süd Robey Str. modi

Verlangt: Porter, ein guter nüchterner Mann, der Porter- und Lunchcounter-Arbeit versteht. 212 Milwaukee Ave. Sam's Place.

Verlangt: Ein kräftiger Mann in den mittleren Jahren, mit kleiner Familie und Erfahrung als Janitor für eine Halle, verbunden mit Logenräumen. Muß mit dem Gebrauch des Fahrstuhls vertraut sein. Gute Referenzen verlangt, unter Angabe der letzten Stellung. Adr.: L. 569 Abendpost.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. Nachzufragen 5 Uhr. 872 W. Taylor Str.

Verlangt: Jungen für Frankfurter Würstchen abbinden. 469 Nord Ashland Avenue.

Verlangt: Starker Junge an Cakes, guter Lohn. 6120 Morgan Str.

Verlangt: Ein Cakesbäcker, der selbstständig arbeiten kann. 312 W. Austin Avenue.

Verlangt: Eine stetige dritte Hand an Cakes und Buns. The Vienna Model Bakery, 45 S. Jefferson Straße.

Verlangt: Ein guter Waiter. William Potthast, 146 Süd Clark Straße.

Verlangt: Ein Porter. 291 Michigan Straße. — M. Lau.

Verlangt: Ein Porter, der sein Geschäft versteht und schon Hallen reingemacht hat. 162 N. Clark Str.

Verlangt: Ein älterer Mann. 329 Fifth Avenue, Saloon.

Verlangt: Schuhmacher. 2414 Princeton Avenue. modimi

Verlangt: Junger Mann als zweite Hand an Brot und Cakes. 1106 Süd California Ave.

Verlangt: Ein Maurer, der versteht Rauchfänge zu mauern. Joe Brewer, 433 Milwaukee Ave. samo

Verlangt: Agenten und Kollektoren für leicht verkäuflichen Versicherungs-Plan. Auch als gut bezahlender Nebenverdienst für Versicherungs-Agenten. Nachzufragen Vormittags 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 16fb,1w

Verlangt: Starke stetige junge Männer in der Fabrik zu arbeiten. Dauernde Stellung. The Superior Rubber Type Co., 260 Fifth Ave., 2. Floor. frsamo

Verlangt: Gute starke Jungen, um das Glasschleifereihandwerk zu erlernen. Edward J. Koch & Co., 40 State Str., 2. Floor. frsamo

Verlangt: 4 Männer, String-Dyers. 398 Lincoln Avenue. somo

Verlangt: 20 Farmarbeiter, guter Lohn. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 15fb,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender sucht Stelle. Versteht Porterarbeit. Adr. D. 204 Abendpost. mdmi

Gesucht: Junger Mann wünscht die Bäckerei zu erlernen. Nachzufragen bei Bour, 137 25. Place. mdi

Gesucht: Schlosser und Tischler, 26 Jahre, 7 Monate im Lande, wünschen stetige Arbeit. 281 Blackhawk Straße.

Gesucht: Carpenterarbeit. 163 Cleveland Avenue.

Gesucht: Bartender mit 10-jähriger Erfahrung, spricht vier Sprachen, sucht stetige Stellung, Stadt oder Nordseite. 1534 N. Clark Str. Tony Jansik.

Gesucht: Stelle als Janitor oder Porter, verstehe Dampfheizung und mit Werkzeug umzugehen. — Adr.: F. 308 Abendpost. modi

Gesucht: Ein junger starker Mann sucht Stelle als Feuermann, auch willens andere Arbeit zu machen. Adr.: Wolfgang Horn, 122 Wells Str.

Gesucht: Deutscher Hufschmied sucht stetige Arbeit. Beyer, 60 Washburn Avenue.

Gesucht: Aelterer Mann, ledig, sucht Stellung für Haus oder Garten, bewandert im Blumengeschäft. Adr.: L. 503 Abendpost. modimi

Gesucht: Kürzlich eingewanderter Deutscher, Schmiedehelfer, sucht stetige Arbeit. Adr.: L. 502 Abendpost. adraX

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Wagenmachergehilfe. 2314 51. Str. sasomo

Gesucht: Frisch eingewanderter Schuhmacher sucht stetige Arbeit. 319 Larrabee Str. Nußbaum. ssomo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Cakesbäcker, Konditor, selbstständig, sucht Stelle, arbeitet auch einige Tage zur Aushilfe. — Hauptmann, 792 Lincoln Avenue.

Gesucht: Starker junger Mann sucht Stelle, um die Bäckerei zu erlernen. Bitte persönlich vorzusprechen. 289 W. North Avenue, oben, Mitte.

Gesucht: Junger verheiratheter deutscher Porter, der sein Geschäft versteht, sucht Stelle. Kugler, 238 Southport Avenue.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz. 1290 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Junger Porter, flink, kann Bar tenden, aufwarten, sucht Stellung. Adr.: P. 708 Abdpost.

Gesucht: Guter fleißiger Gärtner sucht Stelle in Chicago oder Umgebung. Spricht ungarisch slowakisch und etwas englisch. Krupa, 8801 Superior Ave.

Gesucht: Bartender, zuverlässig, der keine Arbeit scheut, sucht Stellung. Adr. P. 704 Abendpost. md

Gesucht: Deutscher Brotbäcker, 23 Jahre alt, sucht Stellung. 243 Blackhawk Str.

Gesucht: Erstklassiger deutscher Konditor, sehr gut im Bestellungsgeschäft, sucht Stelle in besserem Hause. D. 212 Abendpost.

Gesucht: Starker Mann, der die Kellerarbeit versteht, sucht Stelle in Wholesale Wein- oder Liquorhaus. Adr. P. 709 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Tapezierer sucht Arbeit. Wollner, 42 Greenwood Terrace. Phone Humboldt 6609.

Gesucht: 19-jähriger Junge, der zwei Jahre an Brot und Biscuits gearbeitet hat, wünscht Stelle als dritte Hand. Steiner, 496 Milwaukee Avenue. modi

Gesucht: Anständiger Mann sucht Arbeit im Saloon. Kann Bartenden. Adr. D. 214 Abendpost. modimido

Gesucht: Tüchtiger Schneider sucht stetige Arbeit an Röcken, Union-Shop bevorzugt, um selber eintreten zu können. Spricht selbst vor oder schreibt. Lindner, 184 Milton Ave.

Gesucht: Erfahrener Mann sucht Stellung im Weingeschäft. Kann fahren und ist stadtkundig. Adr. D. 201 Abendpost. modi

Gesucht: Butcher, ledig, 24, frisch eingewandert, sucht Stelle in kleinem Geschäft, um sich einzuarbeiten. Adr. D. 205 Abendpost. mdi

Gesucht: Alter Mann sucht Stelle für Hausarbeit. Kann auch mit Pferden umgehen. Sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. Vorzusprechen bei Loibl, 392 Southport Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts, stetige Arbeit, guter Lohn. 22 Potomac Ave., oben.

Verlangt: Näherin an Dressing Sacques. 1743 York Str.

Verlangt: Mädchen von 20 bis 30 Jahren, im Blumenstore und zu Hause zu helfen. Muß englisch und deutsch sprechen. Mancher, 369 E. Division Str.

Verlangt: Verkäuferin für Drygoods. 1140 Armitage Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Bäckerei. 86 Fremont Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Bäckerstore, mit Erfahrung. H. H. Kohlsaat & Co., 221 State Str. modi

Verlangt: 25 erfahrene Dry Goods-Verkäuferinnen.
Wieboldt's,
931—945 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Operators (Mädchen) an Kraftmaschinen für weiße Duck Coats machen zu lernen; guter Lohn, stetige Arbeit. White Goods Mfg. Co., 254 Market Straße.

Verlangt: Mädchen, um Haken und Oesen anzunähen an Damenröcken. Samson & Weinberger, 514 N. Paulina Str., 4. Floor. modi

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen über 18 Jahre alt, mit guter Handschrift, für Store und Office-Arbeit. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen im Bäckerladen zu helfen. 145 Larrabee Straße.

Verlangt: Frauen, Häkelarbeit zu Hause zu thun. Nachzufragen Dienstag oder Freitag. Zimmer 718 Medinah Building, Jackson Blvd und 5. Ave. feb5,8,12,15,19,22,26

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, Taschenmacher, Seamsters, Stitchers, Theile oder ganze Hosen zu machen, auch zum lernen angenommen. 745 Elk Grove Ave., 6. Floor. ssomdi

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Kraftmaschinen; stetige Arbeit, guter Lohn. Sofort nachzufragen. — Squires, Aldrich & Co., 297 Franklin Straße. 15fb,1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Tape, Gimp und Fringe Webstühlen. E. L. Mansure Company, 74 Michigan Ave. 13fb,1wX

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerladen zu tenden, muß polnisch und englisch sprechen können. 433 Milwaukee Avenue. samo

Verlangt: Button Setters, Packers und Taschen-Presser an Westen, stetige Arbeit. 594 W. North Ave., nahe Leavitt Str. samo

Verlangt: Mädchen, Dreßmaking zu lernen. Lohn während der Lehrzeit. 254 E. Monroe Str., 6. Floor. samodmi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5.00. 6513 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen und Frauen für Hausarbeit. $5, für Diningroom. Mädchen, $7. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Junges Mädchen als Stütze der Hausfrau. 60 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine gute Frau, um Betten zu machen. 275 Indiana Str.

Verlangt: Eine Frau für Boden zu scheuern. 377 Cleveland Ave., Store.

Verlangt: Ordentliches sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. — 286 Sedgwick Str., Bäckerei.

Verlangt: Eine gute Köchin, muß bei der Laundryarbeit mithelfen, Stadt-Empfehlungen verlangt. Zu erfragen: 4131 Drexel Blvd.

Verlangt: Haushälterin, drei in Familie; gute Köchin, $5. Adr.: L. 572 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4343 Prairie Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 4313 Vernon Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Vieren, deutsches bevorzugt. Oak Park. Gutes Heim, $5. Nehmt Lake Str. Hochbahn bis 64. Avenue, laufe drei Blocks südlich und einen westlich bis Südwestecke Washington Boulevard und Elmwood Avenue. momi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 39 Humboldt Boulevard.

Verlangt: Köchin, ebenfalls Kellnerin. Guter Lohn; keine Sonntagarbeit. 132 W. Van Buren Str. modi

Verlangt: Junges deutsches, dänisches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. $5. Vorstadt La Grange. Adr.: F. 310 Abendpost. 19fb,1w

Verlangt: Eine Person in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 1863 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß englisch sprechen. — 1822 Barry Avenue.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit bei kinderlosem Ehepaar. 5433 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau für Hausarbeit, gutes Heim und guter Lohn; kleine Familie. 1145 61. Straße.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau neben der Hausfrau. 2515 Butler Str. Milchdepot.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einem Apartment, guter Lohn. Mrs. S. Bachmann, 4921 Grand Boulevard. somo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen, Familie von drei Personen. Lohn $6. Anzufragen 307 Ost 45. Str., Flat 2. somo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas kochen können; keine Wäsche noch bügeln. Guter Lohn. 477 Dearborn Ave. somodi

Verlangt: Junges Mädchen bei leichter Hausarbeit in kleiner Familie zu helfen. 1028 Ost 58. Str., nahe Calumet, 3. Flat. somo

Verlangt: Aeltere Person für Hausarbeit in einer kleinen Familie, oder ein junges gutes Mädchen, welches zuhause schlafen will. Nachzufragen 56 Wisconsin Str., 2. Floor. 18fb,1wX

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 1516 Eastwood Ave. Telephon Graceland 731. somo

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. $6.00. 615 E. 50. Place. sasomdi

Verlangt: Frauen und Mädchen, die Arbeit suchen in Hotels, Restaurants, Instituten, Kosthäusern, Privatfamilien oder in Fabriken sollen heute vorsprechen; wir verschaffen Euch Stellen bei gutem Lohn. Anzufragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str. 19fb,momifr,1m

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv,*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, kann zuhause schlafen; keine Wäsche. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und 20 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Deutsches oder französisches Mädchen zur Hilfe bei einem Kinde von drei Jahren und für leichte zweite Arbeit. 73 Bellevue Place.

Verlangt: 100 Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern finden sofort Stellung. Auch tüchtige Haushälterin für alleinstehenden Geschäftsmann. 76 La Salle Str.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt, zur Hilfe in Familie von 2 Personen. Nachzufragen im Store, 640 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1556 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1530 Oakdale Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit bei kinderlosem Ehepaar. Nachzufragen 373 N. Hermitage Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Polachek, 445 Potomac Ave.

Verlangt: 25 Mädchen, $5 bis $6 die Woche, für Restaurants und Privatfamilie sowie für Fabriken, gleich zur Arbeit. Joseph Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. mmidosa

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit, braucht nicht zu kochen. Mrs. F. Lang, 604 West Wrightwood Ave., nahe Logan Square.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 2952 Butler Str.

Verlangt: Mädchen für Kinder. 322 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 544 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. J. Cohen, 95 Potomac Avenue.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 822 Belmont Ave. nahe Lincoln.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß englisch sprechen. — 1906 Oakdale Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für Hausarbeit. Muß Saloon reinmachen. Keine Kinder, kein Lunch. 511 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 435 E. Division Str., nahe La Salle.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 3642 Grand Blvd.

Verlangt: Gute Köchin. 35 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, daß waschen, kochen und bügeln kann. 1856 Belmont Ave. modi

Verlangt: Kindermädchen, 14—16 Jahre alt, zwei Kinder zu beaufsichtigen und in der Hausarbeit mitzuhelfen. Guter Lohn. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Hausarbeit. 3427 S. Park Ave. modi

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Gute Behandlung. Keine Wäsche. 3648 Lake Ave. Telephone Douglas 685.

Verlangt: Gute zweite Köchin. Garrick Cafe, 163 Randolph Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 2044 N. Marshfield Ave. Cottage.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 114 High Straße.

Gesucht: Eine deutsche Wittwe sucht Stelle in Wittwerfamilie. Persönlich oder brieflich vorzusprechen. 200 Morgan Str., nahe Milwaukee Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit. Kann nähen. S. S., 251 Webster Ave., 1. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 236 Blackhawk Str., unten.

Gesucht: Wäsche nach Hause zu nehmen. 203 Sheffield Ave., 1. Floor, Front.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln, nicht weit von Hause. 313 Vine Str.

Gesucht: Erster Klasse Modistin, soeben von New York gekommen, wünscht Arbeit in Privatfamilien; fancy Kleider und Shirtwaist-Suits eine Spezialität. 106 Cleveland Ave., Flat 2.

Gesucht: Eine Köchin sucht Stelle für Business-Lunch. 348 West Chicago Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 4514 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4445 Princeton Ave.

Gesucht: Wäsche ins Haus. Arbeit gut geliefert. 353 Garfield Ave., unten.

Gesucht: Eine Frau mit 3jährigem Knaben sucht Stelle in Privatfamilie. Ist häuslich, versteht Nähen. Israeliten bevorzugt. Briefe an Mrs. Klein, 935 N. Sawyer Ave. modi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1452, 51. Str.

Gesucht: Feine Wäsche ins Haus. Gute Arbeit garantirt. Mrs. Jung, 589 Larrabee Str. mdi

Frisch eingewandertes Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 781 Clybourn Ave., Front, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz. Kann kochen. Bitte selbst vorzusprechen. 184 Milton Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, scheut keine Arbeit, ein Jahr im Lande. Bitte selber vorzusprechen 318 Larrabee Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau mit 1 Jahr altem Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Vorzusprechen von 9 bis 6 Uhr, 282 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche außer dem Hause. 177 Weed Str.

Gesucht: Frisch eingewanderte Strickerin sucht stetige Arbeit. 79 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 147 High Straße.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 49 A Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Vorzusprechen 281 Blackhawk Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle zur Hilfe im Saloon und beim Kochen zu helfen. 1194 Wilton Avenue, 1. Floor. frsamo

Gesucht: Tüchtige Geschäftsköchin wünscht Arbeit. 126 Lincoln Ave., eine Treppe. sonmo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gute Erde zum Auffüllen. 234 Magnolia Str., Edgewater. modi

Zu verkaufen: Vollständige Restaurant-Ausstattung und 5-Zimmer Möbel, billig. 894 Milwaukee Ave. modi

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave., Tel. 2177 Monroe.
196—198 N. Halsted Str., Ecke Milwaukee Avenue.
Verkauft alle Sorten von neuen und alten Einrichtungen, als Grocery, Meat Market, Bakery, Millinery, Drug Store, Tailors u. s. w., zu spottbilligen Preisen. Jeder Einkäufer komme daher und überzeuge sich davon. Verkaufe gegen Baar und Zeitzahlung. 14feb,1wX

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Fred. Bender, etablirt 1883.
542—544 Wabash Ave. Tel. Harrison 3008, sowie 552—566 Wabash Ave., Tel. Harrison 3655.
Store-Einrichtungen für Grocery-Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectioneries u. s. w.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred Bender,
542—544 und 552—556 Wabash Ave. 3ag,misamo*

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, blos $3. 541 Ogden Ave., nahe Taylor Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocerystore, Ecke, Pferd, Wagen, billig. Fragt Morgens 9½ Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, beste Lage, Nordseite. Fragt Morgens 9½ Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloons, $400—$3500. Fragt Morgens 9½ Uhr. 528 Cleveland Avenue.

Wer schnell jeder Art Geschäft kaufen oder verkaufen will, komme Morgens, 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, monatliche Einnahme $1000. Nachzufragen Morgens 9½ Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine gute Storebäckerei. Preis ungefähr $1000. O. T. 161 Abendpost.

Muß verkaufen: Grocerystore, wegen Stadtverlassen. 963 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Butchershop. 1376 W. North Ave., Humboldt Park.

Zu verkaufen: Eck-Grocerystore, Stock, Fixtures, Pferd und zwei Wagen. Billig gegen Baar. Vorzusprechen H. Stein, bei Sprague—Warner. mdi

Zu verkaufen: Gutgehendes Schneidergeschäft, Südseite. Wenn sofort genommen, $500, mit Stock, werth das Doppelte. Nehme Grundeigenthum als Zahlung. Adr. D. 200 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery und Meat-Market. 1330 West 50. Str., nahe Center Ave. sasomo

Verkaufe Saloon, schöner Platz mit Halle für Versammlungen und Tänze. Gehe auf Farm. Tade Keseric, 1279 21. Place. sasomo

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junger Mann mit 450 Dollars kann sich an einem Automobil- und Bicycle Renting- und Repairing-Geschäft betheiligen. Adr. D. 203 Abendpost.

Partner in elektrischem Installations-Geschäft, welcher mitarbeitet. Offerten unter Adresse L. 553 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles 5-Zimmer Flat bei McKinley Park für kleine Familie, $10. 2249 W. 38. Str. Eigenthümerin.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer nahe der Hochbahn. $1 und $2. 368 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Reines Zimmer mit Board an zwei anständige Männer. 428 Larrabee Str., nahe North Avenue.

Zu vermiethen: 1 oder 2 Zimmer, passend für 2 Herren oder Ehepaar, mit Benutzung der Küche. Eigenthümerin würde Wäsche besorgen. Adr.: L. 596 Abendpost.

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Reinlicher Mann wünscht ein Zimmer an Nordseite. H. L. 106 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Deutsches nettes Mädchen sucht Zimmer und Board oder bloß Zimmer; habe auch nichts dagegen mit einem andern ordentlichen Mädchen in einem Zimmer, Westseite. 23 Gardner Straße.

Zu miethen gesucht: Framehaus auf der Nordseite, Lake View, Edgewater oder Ravenswood. Neues Haus vorgezogen, oder eines, das bis zum April fertig ist. Nahe Hochbahn oder Eisenbahnstation. 4 erwachsene Personen. Adressire mit Angabe des Miethspreises: F. 385 Abendpost. 13fb,1wX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16ap,X*

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 19ag*

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb,*

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 23jan,1mo

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Das Frühjahr kommt mit seinen starken Regenschauern und rauhem Wetter. Schützt Euer Haus, indem Ihr Euer Dach ausbessert. Patent Roofing über Schindeln eine Spezialität, sowie Gravel Roofing. Alle Arbeit garantirt. Allerbeste Referenzen. Sehr mäßige Bedingungen. Baar oder monatliche Abzahlungen. Sendet Postkarte für Kostenvoranschläge. E. S. Brouty, 818—820 North Western Ave. Tel. Humboldt 1387. 13fb,1mX

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,X*

Dampfer - Linien.

Canadian Pacific Railway Atlantic Steamship Service. Zwei neue Expreß-Dampfer, „Empreß of Britain" und „Empreß of Ireland", 14,500 Tons, 20 Knoten. Feinste, schnellste und größte Dampfer zwischen St. Lawrence Pier und Liverpool. Von Land zu Land in vier Tagen.

E. E. Benjamin, General-Agent.
Tel. Har. 2168. 232 Clark Str., Chicago. fb4—28,X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel und Carpets zu großen Bargains. Anzufragen 4204 Drexel Blvd.

Zu verkaufen: Große Preisherabsetzung von allen Sorten Möbeln und Haushaltungsgegenständen. — 3 Stück Parlor-Suits, schöner Entwurf, Mahagoni-Finish mit Damast oder Velour überzogen, zu $9.75, werth das Doppelte. Schön und stark gemachte Arm-Schaukelstühle, $1.48, werth $2.50. Ueber 100 verschiedene Muster von Eisenbetten von den billigsten bis zu den besten, werden alle für den halben Preis losgeschlagen. Oak Sideboards für $11.50, $16.50 und $25, der reguläre Werth derselben ist $18, $25 und $35. 9x10½ Brussels Rugs blos diese Woche zu $8.98. — Wir verkaufen für baar oder auf Abzahlung zu den liberalsten Bedingungen. Botschen, 194 E. North Ave. 15,16,18,19,20,21,22,23fb

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Junges gesundes Pferd, 1100 Pfd. schwer; spreche vor, zahle Baar. 442 Thomas Straße.

Zu kaufen gesucht: Ein leichtes Pferd und Grocerywagen. Engel, 59 Beach Ave.

$50 kaufen 1200 Pfund braune Stute. 206 N. Western Ave.

Hartzer Sänger, Andreasberger Roller, Stiglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Stamm- und Zuchtweibchen zu herabgesetzten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 115 Fifth Ave. 30dz,sasomomi*

Thiel & Ehrhardt, 14 Jahre Fabrikanten und Händler aller Sorten Wagen; daß sie ihre Kunden befriedigen zeigt die verbreitende Kundschaft. Wagen gebaut auf Bestellung. 395 Wabash Avenue. 10feb,1mtX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$65 kaufen ein $300 Kimball Upright Piano, Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str.

$110 kaufen elegantes Cabin. Grand Upright Piano. $5 monatl. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 19feb1w

Nur $5 f. schön. 6 Okt. Square Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 19fb1w

Zu verkaufen: Mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche Geld. Adr. F. 331 Abendpost. 13feb,1w

Hochelegantes echtes Engel & Schaff Upright Piano, hat $600 gekostet, fast neu, muß sofort für $85 baar verkaufen. 391 Lincoln Ave. 18fb,1wX

Zu verkaufen: Billig, feines Upright Piano, Mahagonikasten, fast neu. 71 Laflin Str. 13fb,1wX

Muß verkaufen: Billig, elegantes Upright Fischer Piano, nur wenig gebraucht, kostete $350. — 530 Lake Str., gegenüber Union Park. 13fb,1wX

$75 kaufen Kimball Piano, in gutem Zustand. — 283 W. Madison Str., nahe Morgan, 1. Flat. 13feb,1wX

Zu verkaufen: 7 Pianos für die Lagerhauskosten. Peoples Storage Co., 281 W. Madison Str. 13feb,1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz,*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Zwei gute Farmen von 60 und 80 Acker, gute Lage. Eigenthümer Hugo Dahn, Denham, Indiana. somo

$1300 kaufen prächtige 80 Acres Wisconsin Farm, Haus, Stall, Bach, 40 Acres kultivirt, werth $2500. Zimmer 1107 Ashland Block, 59 Clark Str. somdimidosr

Farmen in Illinois, Wiskonsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 21dz,X*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Schönes neues zweistöckiges Pressed Brickgebäude, zwei Wohnungen, 5 resp. 6 Zimmer, Eck-Lot 42, Miethe $468, $5000. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd., Logan Square.

$2300; Brickhaus; 2 5-Zimmer Flats, Miethe $240; $800 baar nöthig. Brooke, 1242 Milwaukee Avenue. 13—23fb,X

Zu verkaufen: 5- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern. 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Aves., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.
Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave. 31ja,misamo,1m

Vorstädte.

Zu verkaufen: Grundeigenthum, 185 bei 155, Ecke, mit Haus und Stall, in Harlem, Ill. Billig wegen Theilung. W. Stork, 460 Flournoy Str. modimi

Verschiedenes.

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16nv,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum, auch zum Bauen, 4—5%. Adr.: A. 126 Abendpost. 3fb,1m

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Zu verkaufen: Gute 5, 5½ und 6% Hypotheken. Chicago Title and Trust Co., Trustee. Geld ausgeliehen zu den üblichen Raten. Baudarleihen gem. John P. Foerster & Co., Zimmer 209, 145 LaSalle Straße, Ecke Madison, Roanoke Gebäude. 13ja,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. jn15,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22jp,X*

E. G. Pauling, 132 LaSalle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French. 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

— Gebrauchen Sie Geld? —
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34
Oeffentlicher Notar. 27jn*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch in 4 Monaten.
Perfekt sprechen, schreiben, lesen, bei diplomirtem Lehrer, der durch seine ganz besondere Lehrfähigkeit und jahrelange Erfahrung Jedermann befriedigenden Erfolg garantirt. Anfang 1. März. $3.00 monatlich. Adr.: L. 549 Abendpost. 18fb—3mz,X

Eine gute Stelle ist offen für Euch, wenn Ihr Abends studirt. Zeichnern werden große Gehälter bezahlt. Individueller Abend-Unterricht (in Deutsch, wenn gewünscht). Jetzt ist die beste Zeit zu beginnen. Sprecht vor irgend einen Montag oder Donnerstag Abend und fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Straße. 4fb,1moX

Schmidt Tanzschule, Freitags für Anfänger 526 N. Clark Str. Mittwochs 617 N. Clark Str. 17ja,2moX

Englische Sprache nach einzig bestehender Original-Expreßmethode. Neue Kurse beginnen 5. Februar. Privatschule. Prof. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 28jan,sodo,1m

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 18fb,1mX

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Straße, zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5fb,*X

Ein unfehlbares Mittel für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, Herz- und Lungenleiden, „die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten." Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Heilmittel für einen Monat nur $1.00 zu haben von Julius Roß, 685 Burling Straße, nahe Wrightwood Ave., Chicago. 1fb,1mX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Bricklaying oder Schornsteine zu bauen habt, schreibt an J. Koehler, 442 Thomas Str. 3feb,samodo,1m

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 14fb,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Ludwig Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

Fenster-Rouleaux' gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str. Tel. North 1637. 2fb,momifrso,1m

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Mann von 55 Jahren sucht die Bekanntschaft eine Frau desselben Alters. Muß gesetzt, reinlich und anständig, sein. Zweck: Heirath. Vermögen nicht nothwendig. O. M. 102 Abendpost.

Heirathsgesuch: Deutscher Mann in mittleren Jahren, Vermögen, 20 Acker Land, sucht Bekanntschaft mit einem lutherischen Mädchen zu machen, das Hausarbeit versteht, aufs Land zu gehen wünscht und etwas Vermögen hat, zwischen 25 und 40 Jahre alt, zwecks Heirath. Adr.: F. 303 Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephone: Merket 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Finanzielles.

Ein einziger sicherer Weg, Geld zu besitzen:
Spart es. Blos ein Weg, es zu sparen — vertraut es einer verantwortlichen Bank an.
Völlige Sicherheit ist das Motto der
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
Samstag Abend offen bis 8 Uhr. famomi*

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. momifa*

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 6mai,momifr*

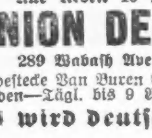
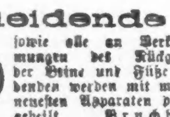
Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm. 7jan,modidofa*

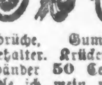
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
zu billigsten Preisen über alle Linien.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Erbschaften
Vollmachten
K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Sonntags offen 9—12. jan22,momidofafon*

Schiffskarten!
Extra billig im Februar und März,
nach und von Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, London, Paris, Berlin, Wien, Budapest, Oderberg, Basel, Luxemburg, Triest, Fiume und allen Welttheilen, via New York, Boston, Philadelphia, Baltimore, Montreal, Quebec. — Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Es bezahlt sich, bei uns vorzusprechen.
Union Ticket-Office
Anton Boenert, General Mgr. u. Ticket-Agent.
205 S. CLARK STR.,
nahe Adams Str., West Shore und New York R. R. Co.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 20jan,famomifr,1m

Freie Zahnarbeit!
Für eine kurze Zeit berechnen wir nur für das Material.
Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.
„Das volle obere und untere Gebiß, welche ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos." Mrs. P. Becket, 2245 Hawley Ave.

Vitalisirte Luft angewendet für schmerzloses Zahnziehen.
Frei!
„Ich ließ mir 3 Zahnwurzeln und Zähne ausziehen, ohne Schmerzen, durch die Union Dental Co." — Mrs. Young, 213 W. Adams Str.
Unsere Preise gut bis 15. Januar.
$3 [illegible] Garantirt. $3
22k. Goldkronen (Materialkosten ungef.)..$1.50
Goldfüllung (Materialkosten ungefähr)......50c
Brückenarbeit (Materialkosten ungefähr)..$1.00
Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.
UNION DENTAL CO.
289 Wabash Ave., zweiter Floor.
Südwestecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Stunden—Tägl. bis 9 Abds. Sonntags 10—4.
Es wird deutsch gesprochen.
9ba,famomi,3m

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt. momifa*

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Oldenburger Frauenverein beging gestern einen großen Tag.

Sein siebentes Stiftungsfest.

Es fand in der Wicker Park-Halle statt und war in jeder Beziehung ein großer Erfolg. — Auch der Dorothea-Frauenverein feierte gestern sein Stiftungsfest.

Urgemüthlich ging es gestern in der großen Wicker Park-Halle, Nr. 501 bis 507 W. North Ave., zu. Es feierte dort der Oldenburger Frauenverein sein 7. Stiftungsfest. Die zahlreichen Angehörigen, Freunde und Gönner des Geburtstagskindes waren in hellen Schaaren herbeigeströmt, um das Fest durch ihre Gegenwart zu verschönern und fröhlich unter den Fröhlichen zu sein. In der Erwartung, sich vortrefflich zu amüsiren, hatte sich keiner der Gäste, welche die geräumige Halle bis auf den letzten Platz füllten, getäuscht. Die Veranstalter hatten sich aber auch die denkbar größte Mühe gegeben, ihren Gästen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Ihrer persönlichen Liebenswürdigkeit und den von ihnen getroffenen umsichtigen Vorbereitungen ist der glänzende Erfolg in erster Linie zuzuschreiben.

Die Festrede hielt die beliebte Präsidentin, Frau E. Giermann. Aus ihren Ausführungen ging hervor, daß der Verein 225 Mitglieder hat, $3 Krankengeld für die Dauer von 8 Wochen im Jahre und $100 Sterbegeld zahlt. Letzteres wird, sobald er 300 Mitglieder hat, auf $150 erhöht werden. Die Beiträge belaufen sich auf nur $2 im Jahr; die Aufnahmegebühr beträgt $1.50. Die Rednerin erntete donnernden Applaus, und Namens des Vereins wurden ihr als Anerkennung für ihre treugeleisteten Dienste ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht.

Nachdem der Recreation-Klub, unter der Leitung von Frau Minna Schmidt, in einigen Tänzen mit Gesang aufgetreten war, und die Herren Charles Clemme und Alex Meier, sowie die Gesangssektion der Nordwestseite-Turnerschaft mehrere überaus beifällig aufgenommene Lieder gesungen hatte, wurde flott getanzt, bis die vorgerückte Stunde zum Aufbruch nöthigte.

Die Arrangements hatten folgende Ausschüsse getroffen: Vergnügungsausschuß: die Damen E. Giermann, Präsidentin; J. Bierfischer, B. Tesmer, E. Hesse und R. Freese; Hilfs-Ausschuß: die Damen Katherine Freese, Auguste Laetsch, Marie Schwertfeger, Rebecca Dams, Johanna Fuchs, Charlotte Arnold und Lina Solto.

Dorothea-Frauenverein.

In der von der Schiller-Liedertafel durch saftiges Grün in eine Riesen-Sommerlaube umgewandelten Schönhofens Halle feierte gestern der Dorothea-Frauenverein sein 4. Stiftungsfest. Daß es dem strebsamen Verein gelungen ist, sich überaus zahlreiche Freunde zu erwerben, davon legte der die kühnsten Erwartungen übertreffende Besuch Zeugniß ab. Und die Veranstalter, ganz besonders aber die Präsidentin, Frau Dora Haase, sowie der Vergnügungs-Ausschuß, bestehend aus den Damen Lina Krause, Meta Leßmann, Louise Voß, Marie Mohlmann und Johanna Jacobs, boten ihre ganze Liebenswürdigkeit und ihre reiche Unterhaltungsgabe auf, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Auf allgemeines Verlangen hatte der Verein von der Aufstellung eines umfangreichen Unterhaltungs-Programms Abstand genommen. Die Gäste wollten tanzen und dazu hatten sie die schönste Gelegenheit, die auch gründlich ausgenutzt wurde. Nur der Gemischte Chor „Edelweiß" sang mehrere seiner schönsten Lieder und erntete stürmischen, wohlverdienten Beifall.

Die Festrede hielt die bewährte Präsidentin, Frau Dora Haase. Sie wies unter Anderem darauf hin, daß der Verein 273 Mitglieder habe, $4 Krankengeld die Woche für die Dauer von 8 Wochen im Jahre, und $150 Sterbegeld zahle. Der Kassenbestand belaufe sich auf $1800. Die Aufnahmegebühr betrage 50 Cents, die Beiträge belaufen sich auf $1 vierteljährlich. Die Ausführungen der Rednerin wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Bei Tanz und anderer Unterhaltung flohen den Gästen die Stunden nur allzu schnell dahin, und als man schließlich der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, zum Aufbruch rüstete, geschah es mit dem Bewußtsein, einige wirklich genußreiche Stunden verlebt zu haben.

Lincoln-Turnverein.

Altem Gebrauche folgend, veranstaltete der Turnverein Lincoln auch in diesem Jahr ein Kostümfest für die Mitglieder seiner Knaben-, Mädchen- und Zöglingsklassen, und zwar wurde es gestern Abend im großen Saal der Lincoln Turnhalle abgehalten. Die fröhliche Kinderschaar, die in allen möglichen Trachten sich eingestellt hatte, tummelte sich fröhlich im Reigen und vergnügte sich nach Herzenslust. Die Halle und die Bühne war prächtig geschmückt, und selbst auf der Gallerie war das letzte Plätzchen mit Erwachsenen besetzt, welche sich über das frohe Treiben der Kleinen nicht minder zu amüsiren schienen, als diese selbst. Ganz reizend waren die auf der Bühne gestellten lebenden Bilder, „Schneeglöckchen", „Tulpen" und „Winterlandschaft", die rauschenden Beifall bei Alt und Jung fanden. Das Verdienst für den erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung darf in erster Linie der Vorkehrungsausschuß beanspruchen, der sich wie folgt zusammensetzte: L. Ehrenwerth, J. England, J. Biehle, E. Schirmer, F. Kelchhauser, F. Zeller, Geo. H. Lang, E. B. Fiedler, G.W. A. Wagner, Edw. H. Hohnstock, H. Heimke, H. Hengelhaupt, M. R. Berger, E. Schultz, M. H. Groß, O. Elker, M. Santner, F. Stuke, W. Liebknecht, Aug. Hoffmann, A. Rueboldt, F. Wallenstein, O. Meier, W. Stolley, B. Kluge und O. Drehmann. mann.

Lessing Loge Nr. 15.

In Scharrs Halle an Armitage und Campbell Ave. beging gestern die zum Orden der Hermanns-Schwestern gehörige Lessing-Loge Nr. 15 ihr 5. Stiftungsfest, zu welchem sich die Mitglieder natürlich vollzählig und solche von Schwesterlogen in großer Zahl eingestellt hatten. Der Vorkehrungs-Ausschuß hatte für ein gediegenes Unterhaltungsprogramm gesorgt, und die Festgäste belohnten die Darbietungen mit dem wohlverdienten Beifall. Den Schluß der Veranstaltung bildete ein Tanzkränzchen, das in ebenso befriedigender Weise verlief, wie der erste Theil des Stiftungsfestes.

Hessen-Darmstädter U. V.

Der Hessen-Darmstädter Unterstützungsverein beging gestern in der Südseite-Turnhalle die Feier seines zehnten Geburtstages. Der Besuch der Festlichkeit war ein guter, nicht allein aus den Kreisen der Vereinsmitglieder, sondern auch aus denen anderer landsmannschaftlichen Vereinigungen. Einige tüchtige Kräfte, wie Frl. Rosa Baldon und Herr Schoenstein, waren für Singspiel und andere Vorträge gewonnen worden, und zum Schluß wurde getanzt. Die Anordnungen für die Festlichkeit waren von den Herren Salomon Feidler, Adam Heckmann und Henry Brandt zu allgemeiner Zufriedenheit getroffen worden.

Reorganisirt.

Die stehenden Ausschüsse der „Federation of Labor".

Präsident Fitzpatrick ernannte gestern in der Geschäftsversammlung der „Federation of Labor" die stehenden Ausschüsse dieser Körperschaft. Die neuen Vorsitzer dieser Ausschüsse sind: Steve Summer, Milchfahrer — Organisation; B. C. Dillon, Musiker — Beschlüsse; James Linehan, Bauschreiner — Beschlüsse; W. C. Wulff, Juwelier — Schutzmarken; Fred Lee, Schuhmacher — Sträflingsarbeit; Wm. McPherson, Wagenbauer — Verfassung; J. J. Ryan — Oeffentliche Einrichtungen. — Der Ausschuß für Erlangung gesetzgeberischer Maßnahmen behält verfassungsgemäß seine alte Zusammensetzung noch bis zum Juni bei. Auf Antrag des Delegaten Linehan wurde dieser Ausschuß beauftragt, in Verbindung mit der bevorstehenden Wahl Erkundigungen darüber einzuziehen, wie die verschiedenen Stadtraths-Kandidaten in Bezug auf die Verstadtlichungspläne und andere wichtigere Fragen stehen. Es wurde übrigens in der Versammlung festgestellt, daß die „Federation" ihren Statuten nach nicht befugt ist, zugunsten bestimmter Kandidaten Stellung zu nehmen.

Ein Vertreter der Musiker-Union theilte mit, daß sein Verband sich veranlaßt gesehen habe, John F. Forrest, den Dirigenten der Kapelle des Siebenten Miliz-Regiments, auszustoßen. Den Grund hierzu hat der Umstand gegeben, daß Forrest Musikern, die er vor zwei Jahren für den demokratischen Staatskonvent in Springfield anzustellen gehabt, angeblich nicht den vollen Unionlohn gezahlt hat.

Die zwanzigtägige Berufungsfrist, die den von Richter Holdom wegen „Mißachtung" zu Gefängnißstrafe verurtheilten Beamten der Typographical Union Nr. 16 zugestanden hat, ist abgelaufen, ohne von den Verurtheilten benutzt worden zu sein. Der Anwalt des Vereins der Buchdruckereibesitzer, in dessen Händen sich der vom Richter ausgestellte Strafvollstreckungsbefehl befindet, will diesen erst Ende der Woche dem Sheriff zur Ausführung übergeben. Wahrscheinlich wird dann ein Habeas Corpus-Verfahren angestrengt werden, um die beiden Verurtheilten: Präsident Wright und Hilfs-Organisator Bessette, aus der Haft zu befreien.

Der Fachverein der „Commercial Telegraphers" veranstaltet übermorgen, Mittwoch, ein Ballfest im Koliseum. Die Telegraphen-Gesellschaften werden aus diesem Anlaß in der Mittwoch Nacht nur die zur Bewältigung der unumgänglich nothwendigen Arbeit erforderliche Anzahl von Telegraphisten Dienst thun lassen.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Eine Hospital-Stiftung?

Frau Yerkes-Mizner soll sie in Chicago beabsichtigen.

Frau Wilson Yerkes-Mizner geht mit dem Plane um, in Chiacgo, wo ihr verstorbener früherer Gatte, Chas. T. Yerkes, seine ersten Millionen „verdient" hat, ein Hospital zum Kostenpreise von einer Million Dollars zu errichten. Sie hat sich in solchem Sinne gegenüber Clarence A. Knight, ihrem Rechtsberather, geäußert, ihm aber vorläufig keine weiteren Mittheilungen gemacht. Herr Knight weiß nichts davon, daß Frau Yerkes das Testament des Verstorbenen anfechten will. Frau Yerkes-Mizner ist heute von New York hierher abgereist, und während ihres Aufenthalts in Chicago dürfte der Hospitalplan eingehend erörtert werden. In der Anstalt sollen Arme frei verpflegt und behandelt werden.

— Scherzfrage. — Worin gleichen sich eine alte Jungfer und ein fauler Schüler? — Antwort: Beide bleiben sitzen!

Deutsches Theater.

„Der Herr Senator", Lustspiel von Schoenthan und Kadelburg.

Nächsten Sonntag: „Familie Buchholz", Volksstück von Leon Treptow.

Bis auf den letzten Platz besetzt war gestern Abend Powers' Theater bei der Aufführung des Lustspiels „Der Herr Senator", zu dessen Verfertigung die Herren Franz v. Schoenthan und Gustav Kadelburg ihre beiderseits nicht unbedeutenden Talente und Bühnenkenntnisse vereinigt haben. Das Stück ist hier schon mehrmals gegeben worden, weshalb es wohl unnöthig ist, ausführlich zu erzählen, wie der Herr Mittelbach unter der revolutionären Anleitung seines Freundes Gehring es fertig gebracht hat, sich von seinem schwiegerväterlichen Haustyrannen, dem Herrn Senator Anderson, zu befreien.

Die Titelrolle des Stückes hatte gestern Herr Marx inne, der sie mit gewohnter Sicherheit und großem Geschick gespielt hat. Ein Vergleich zwischen seiner Leistung und derjenigen von Darstellern, welche die Rolle bei früheren Darstellungen gespielt, ist kaum angebracht. Den anderen Herren haben schätzbare äußerliche Mittel — Fettmassen zum Exempel — für die Partie zu Gebote gestanden, über die Herr Marx nicht verfügt. Dieser hat nun versucht, den äußerlichen Mangel durch innerliche Feinheit zu ersetzen, aber leider übersehen, daß der „Herr Senator Anderson" eigentlich gar kein feiner Mann ist, sondern mehr ein alter Ekel. Daß es Herrn Marx Dank seiner Bühnengewandtheit gelungen ist, die Hindernisse zu „nehmen", die ihm im Wege standen, und auch mit seiner Auffassung der Rolle ans Ziel, d. h. zu reichem Beifall zu gelangen, versteht sich am Rande. — Die Senatorstochter spielte Frl. Marbach, für welche diese Aufgabe ebenfalls ein Rennen mit Hindernissen war; aber auch sie blieb Siegerin. Daß Herr Kreiß („Mittelbach"), Frl. Beringer („die Frau Senator") und Herr Elfeld („Dr. Gehring") ihren Rollen gerecht worden sind, versteht sich von selbst. Auch die kleineren Partien waren in befriedigender Weise besetzt, und die Gesammtwirkung darf als eine ungemein günstige bezeichnet werden.

Für kommenden Sonntag steht ein neues Volksstück von Leon Treptow auf dem Spielplan: „Familie Buchholz" betitelt. Frau Richard wird „die Buchholzen" spielen. Die sonstigen Hauptrollen des Stückes sind besetzt mit den Damen Mueller und Kolmar und den Herren Meltzer, Kreiß, Kleemann, Burgarth und Agerty.

Zugleich mit dem Vorverkauf für die Sonntags-Vorstellung beginnt am Donnerstag auch der für die am nächsten Montag Nachmittag stattfindende Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Glocke". Für diese Vorstellung sind Vorausbestellungen auf Sitze so massenhaft eingelaufen, daß sich diejenigen, welche Plätze wünschen, sie aber noch nicht belegt haben, sich frühzeitig danach werden umthun müssen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baum, Max, 31 J., 218 Maxwell Str.
Berger, Maybelle, 22 J., 45 Roslyn Place.
Bockmann, Charles, 50 J., 11914 Prairie Ave.
Brocker, John C., 1 J., 136 Peoria Str.
Doll, George W., 49 J., 1069 N. Oakley Ave.
Engelstein, Annie, 1 J., 420 N. Ashland Ave.
Frantzen, Arthur T., 11 Mo., 4016 Wabash Ave.
Freese, Franz, 3 Mo., 777 Southport Ave.
Henne, Myrtle J. M., 10 J., 399 Wells Str.
Littmann, Virginie, 28 Tage, 1400 Drake Ave.
Miele, Louisa, 47 J., 1781 N. Robey Str.
Schmitz, Amelia, 3 J., 2510 Canal Str.
Semmelbeck, Mary, 58 J., 719 Southport Ave.
Schulte, Harry, 30 J., 926 Bosworth Ave.
Specht, Margaret, 3 Mo., 173 W. 22. Str.
Stolp, George A., 74 J., 5412 Kimbark Ave.
Sulzberger, Aaron S., 41 J., 25 37. Str.
Venn, Thomas C., 52 J., 4953 Fifth Ave.
Wilk, Frank 8 Mo., 200 Artesian Ave.
Zinkel, August, 3 J., 553 Hastings Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Florence gegen George F. Corner, grausame Behandlung; Grace gegen Frank Nichols, grausame Behandlung; Adam R. gegen Mary Roberts, Verlassen; Joseph gegen Leopold Rablick, Verlassen; Charles gegen Annie Crompton, Verlassen; George H. gegen Margaret Jaeger, Verlassen; Watson H. gegen Bertha Tuichel, Ehebruch; Julie gegen John Dulcik, grausame Behandlung; Nellie gegen Adam Ewald, Trunksucht; Sarah gegen Ernest T. Peterson, Trunksucht; Anna gegen Charles H. Young, Ehebruch.

Bau-Erlaubnißscheine

Wurden ausgestellt an:

Anton Marozas, 2-stöck. Frame Laden- und Flatgebäude, 3711 S. Kedzie Ave., $3400.
C. Luick, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 433 Nord Campbell Ave., $3500.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Februar 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 85—86c; Nr. 3, roth, 84—85c; Nr. 2, hart, 81—83c; Nr. 3, hart, 79—81c.
Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 83—85c; Nr. 2, Northern, 82—84c; Nr. 3, Spring, 79—83c.
Mais, Nr. 2, 39½—39¾c; Nr. 2, weiß, 39¾—40c; Nr. 2, gelb, 39¾—40c; Nr. 3, 39—39¼c; Nr. 3, weiß, 39¾—39½c; Nr. 3, gelb, 39—39½c; Nr. 4, 36—38c.
Hafer, Nr. 2, 29¼—29½c; Nr. 2, weiß, 31½—32c; Nr. 3, 29c; Nr. 3, weiß, 29—30c; Standard, 30—30½c.
Mehl. Winter-Patents, $3.90—$4.05 das Faß; „Straights", $3.50—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.60—$4.80.
Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Februar, 81⅝c; Mai, 82⅜c; Juli, 81⅛c; September, 80⅜c.
Mais, Februar, 39⅝c; Mai, 42⅜c; Juli, 43⅛c; September, 43⅜—43⅛c.
Hafer, Februar, 29⅝c; Mai, 29⅛c; Juli, 28⅜c; September, 27⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.82½—$7.85; Juli, $7.92½—$7.95; September, $8.07½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.50; Juli, $15.45.
Rippchen, Mai, $8.27½; Juli, $8.30.

Oel.

Prima, weiß, 150.........	$0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175...........	0.12
Naphta	0.10
Oleum Spirits...........	0.11
Gasolin (Ofen)...........	0.13½
do., 87..........	0.15½
do., 76..........	0.14½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß........	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß........	0.40
Terpentin	0.76

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.85—$6.35 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.60—$5.70; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.40—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.25.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.00—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.80—$6.10; schwere gemischte Waare, $6.00—$6.15; leichte ausgesuchte, $6.00—$6.20.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.50—$6.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$6.00; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$3.75; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund....$		0.28½
Nr. 1, per Pfund........	0.22	—0.25
Nr. 2, per Pfund........	0.17	—0.19
„Ladles", per Pfund		0.23
Nr. 1, per Pfund		0.20
Packwaare, frisch, per Pfund....		0.16
Kühlspeicher - Waare	0.21½	—0.22
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund..	0.11¾	—0.12
„Daisies", per Pfund		0.13
„Young America", das Pfund....		0.13
Schweizer, Drum, das Pfund....		0.13¼
Limburger, per Pfund........	0.11	—0.11½
Brick, per Pfund........	0.12	—0.12½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.13
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)....		0.13½
Prima, 60 Prozent frisch........		0.14½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.16½
Kühlspeicher - Waare........		0.09
Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.		
Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund ....$		0.12
„Springs", das Pfund........		0.12
Truthühner, das Pfund........	0.15	—0.16
Gänse, das Dutzend........	6.00	—9.00
Enten, das Pfund		0.13
Geflügel (hergerichtet)—		
Hühner, das Pfund........	0.12	—0.12½
„Springs", das Pfund........		0.12½
Truthühner, das Pfund........		0.19
Enten, das Pfund........	0.13	—0.14
Gänse, das Pfund........	0.11	—0.11½
Kälber (geschlachtet)—		
50—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07
60—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½	—0.10
Kaninchen, per Dutzend........	1.00	1.10
do., große weiße, das Dutzend....	2.00	—2.50
Bärenziemer, das Pfund......	0.12	—0.12½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund....		0.16
Schwarzer Barsch, per Pfund....		0.18
Weißer Barsch, per Pfund....		0.10
Pickerel, per Pfund........		0.10
Hechte, per Pfund........		0.16
Karpfen, per Pfund........	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund....		0.08
Lachs, per Pfund........		0.11
Schellfisch, per Pfund........		0.06½
Halibut, per Pfund........		0.09
Flundern, per Pfund........		0.07
Aale, per Pfund........		0.11
Hering, per Pfund........		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund........		0.11
Mackerel, per Pfund........		0.22
Hummer (lekocht), per Pfund....		0.30
Frische Früchte, Gemüse.		
Lederäpfel, per Faß	$3.75	—4.50
Aepfel, Greenings, per Faß........	3.75	—4.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste....	2.35	—2.90
Orangen, Kalifornia, per Kiste....	2.40	—2.90
Erdbeeren, Florida, per Quart....	0.35	—0.50
Kraut, per Faß........	1.25	—1.85
Blattsalat, hiesiger, per Kiste....	0.40	—0.45
Kopfsalat, per Faß........	2.50	—9.00
Tomaten, per Kiste........	2.50	—6.00
Rothe Rüben, per Sack........	0.75	—0.85
Mohrrüben, hiesige, per Sack....	0.50	—0.60
Sellerie, per Bündel........	0.10	—0.30
Rüben, per Sack........		0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend....	0.12½	—0.50
Meerrettig, das Bündel........	0.65	—0.75
Gurken, das Dutzend........	0.40	—1.75
Blumenkohl, per Kiste........	1.00	—2.25
Zwiebeln, per Bushel........	0.35	—0.40
Spinat, per Kiste........	0.25	—0.75
Spargeln, Treibhaus, Dtzd. Bündel		2.00
Rosenkohl, kalifornischer, per Quart..	0.10	—0.12
Brunnenkresse, Virginia, per Dutzend	0.12	—0.15
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste..	7.50	—8.00
Trockene Bohnen, auserlesen......		1.56
do., minderwerthige Sorte......	1.40	—1.45
Rothe Nierenbohnen........	2.10	—2.25
Kartoffeln in Carladungen, Bushel..	0.45	—0.57
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß......	1.00	—2.50

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Evanston Ave., Südostecke Hawthorn Place, Westfront, 88 bei 136; Louise J. Keyes an George W. Merchant, $15,000.
Farragut Ave., 108 F. westl. von Winchester, Südfront, 50 bei 125; Thos. H. Swanson an John C. Ford, $1500.
Irving Park Ave., 168 F. westl. von W. Ravenswood Park, Südfront, 40 bei 120; Henry M. Hubbard an Clarence Budingham, $2500.
Kenmore Ave., 100 F. südl. von Lawrence, Ostfront, 50 bei 150; Mary Jane Forsyth an Thos. Tolman Watson, $25,000.
Dasselbe Eigenthum; T. T. Watson an Wm. D. Ferguson von La Grange, Ill., $26000.
Newport Ave., 165 F. östl. von Herndon Str., Südfront, 30 bei 125; John McLaren an Cloes und Emma Zander, $6700.
Oakley Ave., Südwestecke Noble Str., Ostfront, 45⅓ bei 125; L. A. Seidel an Mary J. Webb, $2500.
Robey Str., Nordwestecke Noble, umfassend 2 Acres; R. J. Haynes u. And., durch den M. in Ch., an Theo. G. Behrens, $4173.
School Str., 381 F. östl. von Halsted, Nordfront, 37½ bei 100; Mary J. Webb an Ludwig A. Seidel, $5000.
Fullerton Ave., Südwestecke Danube, Nordfront, 107 bei 125; John Pecha an Joseph Stermer, $2400.
Kedzie Ave., 202 F. nördl. von North Ave., Ostfront, 25 bei 177; Nikolas Irmen an Augusta Hearl, $3300.
Hoyne Ave., Nordostecke Homer Str., Westfront, 48 bei 100; R. L. Piotronski an John J. Jaske jr., $2800.
Ellis Park, 230 F. südl. von 36. Str., Ostfront, 20½ bei 90; W. J. Littlejohn an John C. Chamales, $5000.
Indiana Ave., Südwestecke 36. Str., Ostfront, 69 bei 104; Robert Newell an Herman Huhncke, $60,000.
Monroe Str., 140 bis 146, 90 bei 188; Warren Springer an John T. Davis von St. Louis, Mo., $150,000.
Oakwood Blvd., 140 F. östl. von Lakewood Ave., Südfront, 48 bei 100; Crilla M. Merchant an Louise J. Keyes, $27,000.
31. Str., Südwestecke Lowe Ave., Nordfront, 140 bei 125; J. F. Zorn an die deutsche evang.-luth. Trinitatisgemeinde, $6500.
33. Str., Südwestecke Butler, Nordfront, 37½ bei 100; Herman Huhncke an Robert Newell, $3000.
Buffalo Ave., 196 F. südl. von 83. Str., Ostfront, 25 bei 124; M. Mieloszyk an W. Mieloszyk, $3000.
Dobson Ave., 266 F. südl. von 90. Str., Ostfront, 50 bei 124; A. C. Helbrig an Anton Markl, $1600.
Drexel Ave., 5625, 24 bei 130; M. F. Raftree an Ida Vierbuchen, $7000.
Evans Ave., 210 F. nördl. von 48. Str., Westfr., 25 bei 117; H. Huhncke an Robert Newell, $8000.
Green Bay Ave., 148 F. nördl. von 107. Str., Ostfront, 25 bei 125; J. Koester an Hermann Schuett, $2000.
Lake Ave., 150 F. südl. von 44. Place, Westfront, 50 bei 192; William K. Young an William A. Ludlow, $10,500.
Lexington Ave., Nordwestecke 66. Str., Ostfront, 48 bei 125; Homer S. Jones an Arthur K. Camp von Milwaukee, Wis., $44,000.
Michigan Ave., zwischen 110. Place und 111. Str., Ostfront, 30 bei 114; John Pylman an John H. und Henrietta Jansen, $3650.
91. Str., Südostecke Exchange Ave., Nordfront, 61 bei 135; Niel Lykke an die South Chicago Masonic Association, $17,000.
115. Place, 425 F. östl. von Prairie Ave., Südfront, 25 bei 210; Annie Patton an Matteo Napoli, $5000.
Palmer Ave., 148 F. südl. von 71. Str., Ostfront, 150 bei 124.83; M. E. Wright an William A. Ludlow, $3000.
Dasselbe Eigenthum; W. A. Ludlow an Nellie F. [illegible]

[illegible]

Varicocele, Beschwerden, Nervenschwäche geheilt.
Die Chicago Medical Clinic heilt chronische Männer-Krankheiten.

Varicocele, Wasserbruch, Beschwerden, Hämorrhoiden und Fistel, Blutvergiftung, akut oder chronisch, ohne Quecksilber oder Potasche geheilt. Geheimkrankheiten in 3 bis 5 Tagen kurirt. Jede Entzündung in 24 Stunden beseitigt. Diese Krankheiten können nur durch einen erfahrenen Spezialisten geheilt werden. Patent-Medizinen geben nur zeitweilige Erleichterung. Die Chicago Medical Clinic hat Behandlungsmethoden erfunden und vervollkommnet, die chronische Männerkrankheiten dauernd heilen. Keine Schablonen-Behandlung. Jeder Fall wird nach den ihm eigenen Symptomen behandelt. Für Konsultationen oder Rath wird nichts berechnet.
Schreiben Sie, oder besuchen Sie die
CHICAGO MEDICAL CLINIC
344 South State Str.,
Chicago, Ill.
Die Spezialisten der Chicago Medical Clinic sind besonders erfahren in der Heilung der folgenden Krankheiten: Verlust von Manneskraft, Beschwerden, Varicocele, spezifische Blutvergiftung; alle chronischen und Geheim-Krankheiten weichen leicht ihren fortschrittlichen Behandlungsmethoden. Die Spezialisten behandeln erfolgreich alle Nerven-, chronischen und besondere Krankheiten der Männer, einschließlich Hüftweh (Sciatica), Rheumatismus, Katarrh, Nieren-, Blasen- und Drüsen-Leiden.
Sprechstunden von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags und 6—7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr Mittags. Ehe Sie anderswo hingehen, besuchen Sie uns in der
CHICAGO MEDICAL CLINIC
344 South State Str.,
Chicago, Ill.
Unsere beste Empfehlung ist:
Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, ehe Heilung erfolgt.
Vergessen Sie nicht, kein Geld ist erforderlich, um unsere Behandlung anzufangen, da wir jeden Fall annehmen unter unserer Garantie:
Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, ehe Heilung erfolgt.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

S. 51. Court, 129 F. nördl. von Park Ave., Westfront, 26 bei 125; Henry W. Austin an Nicholas H. Ford, $3400.
Lawndale Ave., 74 F. südl. von 26. Str., Ostfront, 24 bei 124; M. Vanderpoel an Antonie Svoboda, [illegible]

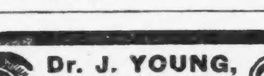
[illegible]

[illegible] thilda Johnson, $3250.
Kinzie Str., Nordwestecke Halsted Str., Südfront, 125 bei 116; Elbridge F. Russell von Pasadena, Cal., u. And., an William A. Humphreys, $25,000.
Kinzie Str., 175 F. westl. von Hoyne Ave., Südfront, 25 bei 120; Hila Cory an Alfred H. French, $1000.
Dasselbe Eigenthum; A. H. French an Alexander Friend, $1250.
Lake Str., 89 F. westl. von S. 53. Court, 45 bei 110; Taylor A. Snow an die Meyercord Co., $4320.

Ich heilte meinen
Bruch
Ich zeige Euch wie der Eurige zu heilen
Frei

Ich war hilflos u. bettlägerig seit Jahren mit einem doppelten Bruch. Kein Bruchband hielt ihn. Die Aerzte sagten ich müßte sterben, wenn ich mich nicht operiren ließe. Ich beschämte alle, indem ich mich durch eine einfache Entdeckung selbst heilte. Ich schicke die Kur frei per Post, falls Ihr danach schreibt. Sie heilte mich und hat seither tausende geheilt. Sie wird Euch heilen. Schreibt heute. Capt. W. A. Collings, Box 313, Watertown, N. Y. 2jan—30mz,dift

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Sat im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,X1j


Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.

Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

Spezielles 17c Dinner für Dienstag

Am neuen Lunch-Counter: Kalbsleber und Speck, Bratwurst und Sauerkraut, oder Pot Roast, braune Sauce, einschl. Stewed Corn, Brot, Butter, Kartoffeln mit Kaffee, Thee oder Milch...... 17c

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Speziell Dienstag auf dem 4. Floor.

Neues Gebäude, gebraucht die beweglichen Treppen.

450 Prämien, feines, echtes geschliffenes American Glas

Zucker- und Rahm-Behälter.

Schöne neue Entwürfe, tiefer Schliff, mit geschliffenen Griffen, genau wie Illustration. Immer für $2.50 verkauft. Speziell Dienstag um 2 Uhr Nachmittags, 4. Floor, per Set,

$1.15

Spitzen- u. Stickerei-Rester.

Für den Dienstags-Verkauf haben wir alle Rester von den riesigen Verkäufen der letzten drei Wochen zusammengeworfen. Darunter befinden sich Cambric, Swiß und Nainsook Edges, Einsätze und Allovers, und Venice, Oriental, Valenciennes und Applique Spitzen, Allovers und Einsätze, in Längen von 1/2 bis 2 1/2 Yards — Qualitäten, welche vom Stück bis zu $2.00 verkauft wurden — speziell, morgen, per Rest zu

1c 3c 5c 7c 10c 12 1/2c 19c 25c

Ein Beil für Washington's Geburtstag.

Hatchet Candy in Schachteln, genau wie die Illustration, volle 12 Zoll lang, gefüllt mit Kirschen, gemacht aus reinem Zucker, speziell, Dienstag, so lange 3,000 reichen, zu........ 9c

3. Floor Leaders

Benutzt die bewegliche Treppe.

Danderine, $1-Größe, Flasche... 57c
Maryland Malt Whisky........ 65c
Seidlitz Powders, Box........ 8c
Geo. W. Childs, 50 Zigarren $1.39
Cremo Zigarren, 9 für........ 25c
Shelf-Papier, Packet 2 Dutz.... 1c
Spielkarten, per Deck........ 6c
Underoof Whisky, Flasche...... 92c
Father John's Medicine, $1-Größe, Dienstag, per Flasche........ 58c
15c Tinte-Schreib-Tablets 5c
La Azora Zigarren, 4 für...... 22c
Schwarze Tinte, Flasche........ 2c
Wilson Whisky, Flasche........ 79c

Die großen Herbstmanöver in China.

(Korrespondenz der Frankfurter Ztg.)

Paotingfu, Oktober 1905.

Eine unerwartete Umwälzung hat sich in Nordchina vollzogen, und so mancher von den ernsten Militärs, die als Gäste des Vizekönigs den großen Herbstmanövern beiwohnen konnten, mag von großen Sorgen ergriffen nach Peking zurückgekehrt sein, ohne mit sich selbst und den ungeheuren Widersprüchen, die zwischen seiner Ueberzeugung und dem Gesehenen entstanden sind, ins Reine kommen zu können. Ihr Berichterstatter, der die Armeen der ganzen Welt auf ihren Kriegszügen begleitet und sie in allen Lagen der Konflikte sowie der Ruhe beobachten konnte, wagt es auch nicht, ein abschließendes Urtheil über das Ganze zu geben und klammert seine Hoffnungen daran, daß wir nur einem vorzüglich arrangirten Schauspiel beigewohnt haben, in dem der seelische Werth der Akteure weit gegen die Rolle zurückstand, in der sie auftraten.

Heute vor fünf Jahren schlugen wir uns an der Schansigrenze mit 103 Gewehren gegen 2000 Mann vorzüglich bewaffneter regulärer Truppen, mit Geschützen reichlich versehen und in einer von der Natur fast unangreifbar aufgebauten Feste — an der Großen Mauer — am Passe von Tse-King-Kuan. Nach vierstündigem Kampfe flohen die Gegner in wilder Flucht und hundert Europäer verjagten die zwanzigfache Zahl Chinesen, deren Stellung ihre Kräfte zum wenigsten vervierfacht hatte. Und wenn man auch jenen Sieg später etwas zu hoch einschätzte, so darf nicht vergessen werden, daß die Chinesen in diesem Kampfe weit mehr Nerv zeigten, als man ihnen nach früheren Erfahrungen zugetraut hatte und ihre Niederlage vor allem ihrem gänzlichen Mangel an Ausbildung in den Waffen und erst in zweiter Linie dem Fehlen an Muth zugeschrieben werden mußte. Man glaubte, dies würde auch in Zukunft der Fall sein.

Nun kam ich aus der östlichen Mongolei aus dem Lager des berühmten General Ma, der die besten Truppen Chinas besitzen sollte und konnte in der „Frankfurter Zeitung" mit ruhigem Gewissen melden: „Achttausend schlecht bewaffneter Kulis, geführt von einem des Lesens und Schreibens unkundigen Oberkuli." Und ich war überzeugt, hier nicht viel Besseres vorzufinden — höchstens würden besagte Kulis in europäischeUniformen gesteckt worden sein, um den Fremden etwas vorzumachen.

Desto größer war das Erstaunen, als mir auf dem Wege nach Ho-Kien-Fu, wo der Vizekönig Yüan-schi-kai die große Manöverparade abhalten wollte, sein Armeebefehl unter die Augen kam, dessen knappe und klare Fassung unwiderleglich den Stempel eines weitblickenden Geistes trägt. Er lautet:

Meine Soldaten! Ihr steht im Begriffe, an wichtigen, militärischen Bewegungen bei Ho-kien-fu theilzunehmen. Ihr werdet in zwei, sich gegenüberstehende Korps eingetheilt werden und einander angreifen. Eure Geschicklichkeit und militärische Ausbildung oder Unfähigkeit und Schwäche wird nicht nur allein dem Kaiser bekannt werden — auch viele Militärattachés und diplomatische Beamte der verschiedenen Länder und viele andere Zuschauer werden sich davon überzeugen können. Vernachlässigung in militärischer Tüchtigkeit und Disziplin wird allen Theilnehmern an den Manövern bekannt werden. Ich fordere Euch deshalb auf, Sorgfalt auf euer Betragen, eure Waffen, Kleidung und Ausrüstung zu verwenden. Seid bestrebt, die größte Genauigkeit im Dienste walten zu lassen. Der Grad der Tüchtigkeit eines jeden Regimentes wird dem Kriegsministerium gemeldet und der Welt verkündet werden. Je nach dem Verlaufe der Manöver werden wir den Gegenstand der Bewunderung oder Verachtung der anderen Nationen bilden. Gebt den Fremden keine Gelegenheit, über uns zu lachen oder uns wegen militärischer Untüchtigkeit zu verachten. Verursacht der Regierung die großen Ausgaben, welche diese Manöver erheischen, nicht umsonst. Jedes Regiment oder jeder Truppentheil, der sich nicht gehörig beträgt oder sich den Hohn der Fremden zuzieht, wird streng bestraft und die Offiziere werden degradirt werden.

Dieser Armeebefehl weicht von den bisher in Selbsterniedrigung oder knechtischer Autoritätenehrfurcht triefenden Edikten der Vizekönige ab. Entsprechend dem Armeebefehl wurde alles vermieden, was eine schlechte Meinung oder übelwollende Kritik hervorzurufen geeignet gewesen wäre.

Schade, daß die vier deutschen Offiziere, die diesen Manövern beiwohnten, dem vom Vizekönig schlemmerhaft eingerichteten Anmarsch rege folgten und es nicht wie der französische Militärattaché und Ihr Berichterstatter vorzogen, die Truppen der Nordarmee auf ihren Anmarsch- und Rückzugslinien zu begleiten. Denn daß auf dem Uebungsfelde, im Angesichte der 34 fremden Offiziere undGäste alles klappen würde, war ja vorauszusehen, denn im andern Falle hätte Hüan-schi-kai niemals gewagt, erfahrenen Militärs aller Nationen ein soldatisches Schauspiel zu bieten. Der Kern der Sache liegt doch offenbar darin, zu prüfen, wie diese mächtigen Haufen nach dem Schauplatz gebracht und von dort wieder nach ihren Standorten befördert würden. Denn besonders auf demRückzuge zeigt sich der Werth einer disziplinirten Armee und wir erleben es alljährlich in Europa, daß mit der Beendigung der Herbstübungen plötzlich alle Bande der Manneszucht in bedenklicher Weise gelockert werden und Führer sowie Soldat ihrer Pflicht genügt zu haben glauben, wenn unter dem kritischen Blick der Oberen alles gut gegangen ist. Dies ist es, was mich hier mit einem Schlage über die große Gefahr der modernen chinesischen Armee aufgeklärt hat, die in ihrem Geiste heute wohl noch den europäischen Heeren weit unterlegen in der Form und in der Manneszucht uns bereits überflügelt hat, eben weil sie vorläufig ohne seelischen Rückhalt ihre Kraft und ihr Heil in einer peinlichen Beobachtung der Disziplin und der Vorschriften sucht.

Wir werden wohl in kurzer Zeit ungemein sachliche Berichte von Fachmännern in der europäischen Presse über diese Manöver und diese Truppen lesen können. Berichte, in denen genau angeführt wird, daß der chinesische Infanterist 142 hölzerne Sohlennägel in den Lederschuhen hat, während wir doch 165 haben; auch wird es sehr lächerlich beurtheilt werden, daß die Truppenführer zu sehr an den Fronten kleben — daß die Reserven zu früh eingesetzt wurden und die Angriffslinien gleichzeitig vorgingen — daß die Kavallerie ihrer Aufgabe ebenso wenig gewachsen ist wie jene der Japaner und noch Unmengen von derartigem Formenkram der modernen Taktik, deren einfachste Gesetze jedoch auf jedem europäischen Manöver ebenso außer Acht gelassen werden wie hier, da es nun einmal nicht möglich ist, in wenigen Stunden ein richtiges Gefechtsbild zu geben, da der Hauptfaktor eines solchen, die Moral der Truppen, keine Gelegenheit findet, sich zu dokumentiren. Es soll auch gar nicht unsere Aufgabe sein, die strategischen und taktischen Bewegungen mit dem engherzigen Maßstabe des Stubenkritikers zu messen, denn im Kriege kommt es ja doch immer und immer anders als in der Theorie. Weitaus werthvoller scheint es mir, in wenigen Worten ein Resumé des Geschehenen zu geben.

Vor vier Jahren begann in Nord-China die Armeereform, welche in diesem unglaublich kurzen Zeitraume ein Heer von 70,000 bis 80,000 Mann aufgestellt hat, dessen Glanzpunkte folgende sind: Vorzügliche Bewaffnung und Einzelausbildung, einwandfreies Exerziermanöver, glänzende Schießleistung nach der Scheibe, Beobachtung aller Felddienstvorschriften in peinlichster Weise, unerreichte Marschdisziplin und Marschleistungen, landesüblicher Train, bedient von wohlgeschulten Kulikompagnien, Pionierkolonnen, Sanitätsanstalten, Kartographisches Institut, leidlich gutes Artilleriematerial, blinder Gehorsam der Unterführer. Dem entgegen spricht zu ihrem Nachtheile: zahlreiche Desertion, da die Söldner ungemein streng behandelt werden, Fehlen von Initiative der Führer wegen Furcht vor der Verantwortung, mangelhafte Kenntnisse der oberen Chargen, die in vier Jahren nicht das Wissen erringen konnten zu dem wir Jahrzehnte verwenden und endlich Mangel an soldatischemSelbstgefühl, das erst mit den Erfolgen lebendig werden kann und in Friedenszeiten wegen der mißachteten sozialen Stellung der Söldner fehlt. Wie gesagt liegen also die Schwächen dieser Armee in ihren moralischen Eigenschaften, die aber sehr leicht geweckt werden können, wenn sie zu Beginn eines Krieges Erfolge erringt und sich plötzlich der ungeheueren Kraft, die in ihr schlummert, klar wird.

Diese Armee ist das Werk eines einzigen Mannes, des Vizekönigs Yüan-schi-kai und dürfte mit ihm stehen oder fallen, je nachdem die fortschrittliche oder die reaktionäre Partei in China die Oberhand behält. Im Interesse Europas müssen wir ein starkesChina wünschen.

Unser Ruf

von 53 Jahren

deckt jede Flasche von Hostetters Magen-Bitters und dient als starke Garantie seiner wunderbaren Vorzüge. Falls Euer Magen in Unordnung ist, die Leber träge oder die Nieren schwach sind, wird eine Flasche von

HOSTETTER'S

Euch unendlich gut thun. Tausende wurden bereits kurirt von solchen Leiden wie schlechter Appetit, Unverdaulichkeit, Blähungen, Verstopfung, Dyspepsie, Erkältungen, Gripppe, weibliche Leiden und allgemeine Schwäche. Versäumt nicht es heute zu versuchen.

Appetitlosigkeit

ist ein sicheres Zeichen daß wir

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

nöthig haben zur Erleichterung und Heilung eines verdorbenen Magens, gegen welche bleiben als unfehlbares Mittel bekannt sind. Sie wirken auf gesunde Säure des Magens verursacht durch zu viel Galle.

Preis 50c. 5 Flaschen $2.00.

Mozart.

Zu seinem 150. Geburtstage

Es war ums Jahr 1750. Die Muse der Tonkunst war übler Laune. Ihre poetische Schwester blickte hämisch auf sie herab, da im Reich der Dichterei sich ein neuer Frühling vorbereitete, während die musikalische Dame schläfrig auf den Lorbeeren Bachs und Händels ruhte und nicht einmal vermocht hätte, Bach zu der ihm gebührenden Achtung zu verhelfen. Die Zurückgesetzte spie Gift und Galle und ließ sich zu vorher unerhörten Wuthausbrüchen hinreißen; sie empfand damals die unartikulirten Mißlaute in den Werken unserer Hochmodernen voraus, und sie beschloß, den ganzenParnaß durch eine That glänzender Schöpferfreude, durch eine Kraftprobe ohnegleichen in Erstaunen zu setzen. Sie sammelte die geniale Energie des ganzen musikalischen Weltalls und wandelte sie in Organismen, und siehe, es entstanden Haydn, Mozart und Beethoven, und da Beethoven sie mit den Worten abschüttelte, er fände seinen Weg allein, so blieb ihr ein Rest in den Händen, mit dem sie Franz Schubert begnadete. Doch während Haydn erst nach und nach so ganz zur Freude seiner erhabenen Geistesmutter heranwuchs und Beethoven, wie schon gesagt, seinen prometheischen Gelüsten nachging, war Mozart von seinen ersten musikalischen Kinderschritten an ihr Liebling, ihr verhätscheltes Muttersöhnchen; und ihr einziger Schmerz, wie sie erröthend ihrem Meister und Gebieter Apoll beichtete, bestand darin, daß die vestalisch strengen Sittengesetze des Parnaß ihr verboten hatten, in diesem einen Falle sogar wirkliche Mutterfreuden an ihrem Liebling zu erleben. „Ja", sagte sie schließlich in schöner Begeisterung, „wenn ich den Wolfgang Amadeus ansehe, da pfeif' ich was auf Ruf und Leumund, mir wäre Vesta einfach Hekuba!"

Zwei Eigenschaften sind es, die dem Salzburger Vizehofkapellmeisterssohn von Anfang an zu eigen waren: seine ungemeine Empfänglichkeit und seine Aneignungsfähigkeit. Aber beides wurde regulirt von einem untrüglichen unentgleisbaren Schönheitssinn, der auch die Einleitung seines C-dur-Quartetts, die Schrecken der Geisterwelt im Don Juan, die Schauer des jüngsten Gerichts im Requiem mildert. Erst ein Wort über seine Empfänglichkeit. Er wird in der Nachbeterei der weltbeherrschenden Italiener großgezogen, kommt aber schon mit sechs Jahren als Wunderkind in die Fremde. Nicht allein, daß er dem Provinzialismus, dem Feinde des verfeinerten Geschmacks, frühzeitig entrinnt; er geräth in enge Berührung mit der französischen Kunst, die gegenüber der italienischen eine scharf abgegrenzte Sonderstellung einnahm, er lernt die Freude der Engländer an Händel kennen und verstehen. Später bei seinem zweiten Ausfluge (1769—72) studirt er die Italiener an der Quelle — ein jed Gelüst ergreift er bei den Haaren, wie seine Niederschreibung der Allegrischen Messe aufGrund eines einmaligen Anhörens bezeugt —; seine Opernkunst erhält einen mächtigen Anstoß durch das Erleben Gluck'scher Aufführungen in Paris (1778); in Wien, wo er sich 1782 niederläßt, fesseln ihn Haydns Quartette und Sinfonien und feuern ihn zur Nachahmung an. Aber was er da so in sich sog, machte er sich so vollständig zu eigen, daß es als ein ganz Neues aus seiner geistigen Geheimkammer wieder zutage trat: der Mozart'sche Genius hatte jedem inzwischen seinen Schönheitsstempel aufgedrückt. Im selben Augenblick, wo ihm etwas zuflog, wurde es auch mozartisch umgewandelt, da Mozart jedem musikalischen Eindruck nur das entnahm, was vor seinem Schönheitssinn bestehen konnte; doch als Ersatz fügte er alsbald seine goldene Frohlaune und seine geschmeidige Gestaltungskraft hinzu.

Sage mir, wer du bist, und ich will dir sagen, wie du komponirst. Mozart liebte das Leben. Und wo es ihm übel mitspielte, da setzte er sich trällernd darüber hinweg. An ihm prallten die Pfeile des Verhängnisses, der Noth, der Mißgunst wirkungslos ab. Er war kein Grübler und kein Umstürzler. Weder begeistert er sich wie Beethoven für Menschenverbrüderung undSelbstbestimmungsrecht, noch macht er wie Wagner für dieBeleidigungen, die ihm am Salzburger Hof 1781 widerfuhren, das herrschende Regierungssystem verantwortlich. Aber man soll seine Leichtlebigkeit und seinen Hang zum Frohsinn nicht mit Leichtsinn verwechseln. Gewiß tragen zahlreiche seiner Werke, namentlich aus der öden Salzburger Zeit (1772—1777) auch die Spuren des Leichtsinns an sich: Mozart schreibt bestellte Arbeit, schnellfertige Gelegenheitsmusik; statt der schönen Form regiert die Schablone, in den Passagen macht sich die herkömmliche Floskel breit. Diese und ähnliche Werke scheiden aus, sobald wir uns Mozart den Unsterblichen vor Augen halten. Und die Frohlaune, die sich hier regt, ist stets auf dem Muttergrunde eines vornehmen Ernstes erwachsen: der Frohsinn mit seinen Abarten des Humors, der Anmuth, bildet da die tief wurzelnde, in sich gefestigte, durch und durch harmonische Lebensauffassung, sehr verschieden von dem Leichtsinn, der mit einem Gauklersprung über den Ernst hinwegvoltigirt. Der Leichtsinn schließt den Ernst aus; Mozarts Frohsinn liebt, aber lindert ihn und entlehnt ihm die Wirkung in die Tiefe, den sinnenden Zug.

Jede Uebertreibung, auf welchem Gebiet sie auch unterlaufen mochte, ist ihm zuwider. Der alte Haydn wird zuweilen spitzfindig, zuweilen gewollt geistreich, und Beethovens Gewaltsamkeiten sind erst nach und nach als berechtigte Ein- und Uebergriffe des zu Grunde liegenden poetischen Gedankens begriffen worden. Mozart wird nie so geistreich, daß sich der Geist auf Kosten der schönen Harmonie breit machte, und gerade, wenn man sich nach ein wenig Geist bei ihm sehnt, stellt sich dieser prompt in einer neuen überraschenden Wendung ein. Die Künste des Kontrapunkts verwendet er nur so weit, daß sie seiner Tonsprache eindringliche Beredsamkeit verleihen, und niemals bis zu dem Grade, daß sie dem Ohr unentwirrbar bleiben. Charakteristische Farben liebt er, doch nur innerhalb der strengenSchönheitslinie. Sein Schönheitssinn war es, der ihn in jedem Augenblick für das, was er verkündete, die rechte Form finden ließ. Kaum je ertappt man ihn auf einer Länge und ebensowenig auf einer Inkongruenz, die man als Stilmangel bezeichnen könnte. Seine Quartette dürften nicht nach Orchester, noch seine Sinfonien nach poetischer Erläuterung, und sobald er die Bretter beschreitet, ist er Theatermann vom Scheitel bis zur Sohle, wobei ihn jedoch auch hier das Gebot harmonischer Schönheit leitet. Man denke nur daran, wieviel bunte Elemente an Situationen, an Charakteren die Texte zum Don Juan und zur Zauberflöte zusammenmischen. Er hat es vermocht, beides mit innerster Harmonie zu übergießen. Ihm wandelte sich alles, was er berührte, in Musik, seine Notenfeder war die Wünschelruthe, um auch noch einem Leporello, Masetto, einem Bärbchen und einem Monostatos Melodiengold zu entlocken. Er befreite die Oper aus der asketischen Strenge Glucks, der beim Komponiren vergaß, Musiker zu sein, während Mozart sich erst recht auf den Musiker besann und so ein Zusammenwirken von Poesie und Musik bewirkte, an dessen Innigkeit uns zu erquicken wir heute noch nicht müde werden, trotz Tristan und Walküre und Parsifal. Melodiengold! Denn wenn er und Joh. Seb. Bach die größten beiden Musiker aller Zeiten heißen dürfen, so ist er der größere Melodiker von beiden.

Einmal — im Jahre 1788 — war es, daß die Muse ihrem Liebling ernstlich zürnte, da er ein glänzendes Anerbieten des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen, das ihm Auskommen und Muße gewährleistete, ausschlug. Und ihr Gesicht verhüllte sie, als er am 5. Dez. 1791 elend und vorzeitig starb, und in ihrem Herzen gab es einen Riß, der heute noch nicht ganz geheilt ist und vielleicht unheilbar bleiben wird.

Die Klavierspielerkrankheit.

Wenn bestimmte Muskelgruppen bei der einen oder anderen Berufsarbeit zu stark in Anspruch genommen werden, so ermüden diese naturgemäß. Schließlich versagen sie vollständig, und es entstehen unter Mitwirkung der Nerven gewisse, bestimmt charakteristische Erkrankungen, von welchen der Schreibkrampf die bekannteste ist. Auch der Klavierspielerkrampf gehört in diese Kategorie. Von diesem Krampf, der vorwiegend bei Erwachsenen wahrgenommen wird, hat man die Klavierspielkrankheit zu trennen, die bei jugendlichen Personen und Kindern wahrgenommen wird. Dieses sogenannte „Ueberspielen der Hände", welches sehr häufig vorkommt, ist auf das Mißverhältniß zwischen den Händen des Spielenden und seinem Instrument zurückzuführen infolge des Mangels der Anpassung der Hände des Klavierspielers an sein Instrument. Letztere stellt sich nämlich bei Geigern viel früher ein als bei Klavierspielern, da bei der ersteren der Zeige- und Mittelfinger der linken Hand sich um 1 bis 2 Zentimeter verlängert. Derartige Klavierspielkrankheiten bedingen naturgemäß ein Aussetzen des Spieles, sie verlangen ärztliche Behandlung durch Massage, Elektrizität und Heilgymnastik. Professor Zablūdowski, der Leiter der UniversitätsMassageanstalt in Berlin, wurde nun infolge der häufigen Krankheitsfälle, die er in Behandlung bekam, veranlaßt, ein Klavier zu konstruiren, dessen Gebrauch dieKrankheit verhindern soll. Im „Verein für innere Medizin" in Berlin demonstrirte er ein Jugendklavier, das nach seiner Angabe konstruirt ist, das sich nur durch eine etwas kleinere Klaviatur von den üblichen unterscheidet. Für diesen Zweck reicht eine Herabsetzung der ganzen Oktave mit Zwischenräumen von 19 Zentimeter der üblichen Klaviatur auf ungefähr 17 Zentimeter aus. Mit einem und demselben Klavier brauchen demnach nur die Klaviaturen gewechselt zu werden, die Anschaffung zweier Klaviere, eines für Erwachsene und eines für Kinder, ist daher überflüssig. Der Wechsel der beiden Klaviaturen läßt sich mit Leichtigkeit vollziehen, da in einem Rahmen zwei Klaviaturen sind und durch die Umdrehung des Klavierrahmens die übliche Klaviatur oder die verkleinerte in die Spielfläche tritt. Da die starke Spreizung der Finger wegfällt, so können die Kinder viel früher mit dem Klavierüben beginnen.

— Druckfehler. — Nachdem der Ritter eine größere Strecke Wegs zurückgelegt hatte, fühlte er sich müde und r o stete ein wenig.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VANBUREN STREETS

Sie sind freundlichst eingeladen, einer Selekt Musikale die am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr in unserer Recital Hall stattfindet, beizuwohnen.

Doppelte Stamps

Dienstag den ganzen Tag

Zwei „S. & H." grüne Stamps für jede 10 Cents, die Ihr ausgebt

Market und Grocery Bargain-Bulletin

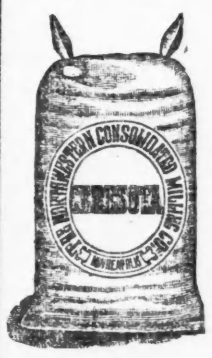
Eine weitere große Bargain-Vorführung der unsern Titel „der Laden, der Euch am Besten bedient", rechtfertigt.

Fancy Breakfast Bacon — kleine magere Streifen, Pfd .. 12 1/2c

Sirloin Steak, Pfund 14c und 12 1/2c
Zartes Round Steak, Pfund........ 10c
Fancy Pot Roast of Beef........ 8c
Woodlawn Pork Sausage, Pfund........ 5c

Swift's Cotosuet, 10-Pfd. Eimer für nur 78c

Feiner granulirter Zucker, 10 Pfund für 47c



Star Brand kond. Milch, 6 Büchsen.... 50c
Fancy Drinking B. F. Japan Thee, 3 Pfd. $1; Pfd........ 35c
Postum Cereal oder Kneipps Malz-Kaffee, Packet........ 21c
Santa Clara Zwetschen, 3 Pf...... 25c
Morris' od. Armour's kond. Mincemeat, 3 Packete........ 25c
Fancy gedörrte Aprikosen oder Pfirsiche, Pfd........ 15c
Calif. kernenlose Rosinen, 3 Pfd...... 25c
Rochelle od. Liptons Kaffee, 3 Pfd. für $1· Pfd........ 35c
Himbeer- oder Erdbeer-Jams, per Jar........ 15c
Sniders Catsup, Pintflasche........ 18c
Swifts Waschpulver, 4-Pfd. Pack...... 16c
Scouring Seife, gelber Umschlag, 5 Stück........ 19c
Fancy Tafelsyrup, Gall.-B....... 39c
Egg-O-See, Dr. Price's Food oder Puffed Reis, 3 Packete...... 25c
Fairbanks Chicago Family Seife, 10 Stücke........ 39c
Cove Austern od. Senf-Sardinen, 2 Büchsen........ 25c
Fancy Alaska Lachs, 2 Büchsen........ 25c
White Croß Hummern, 1/2-Pfd. Büchse...... 19c
B. & M. Clams, 3 Büchsen........ 50c

Java und Mocha Kaffee, 4 Pfd. für $1; Pfd. 28c

Cerefota Mehl, 1/4-Faß-Sack . 1.19

Pillsbury Vitos, 2 Packete........ 25c
Schumachers beste Farina, 3 Pfd...... 15c
Beste Stückenstärke, 5 Pfd........ 18c
Haushalt Ammonia., 1/2-Gall. Jug.... 15c
Schwedische Sicherheits-Streichhölzer, Groß.. 69c
Kernenlose Rosinen oder gereinigte Korinthen, Pfd........ 10c
Granulirtes gelbes Kornmehl, 10 Pfd. für........ 16c
Handgepflückte Navy-Bohnen, 5 Pfd. für........ 23c
Fancy Japan Reis, 3 Pfd........ 25c
Schumachers XXX Graham Mehl, 10 Pfd........ 29c
Gesiebte Early June Erbsen od. grüne fadenlose Bohnen, B... 13c
Fancy Western Corn, per Dtzd. 70c; Büchse........ 6c
Lilac MaineCorn, feinst. packed, Büchse.. 15c

Swift's Cream Laundry Seife, — 10 Stücke für 33c

Feinste Weine und Liköre

Spezielle Bargains in allen beliebten Tafelmarken für die, welche den Vortheil der doppelten Stamps benützen, um einen Vorrath einzulegen.

Guckenheimer Rye Whisky, 10 Jahre alt, regulärer Preis $3.50, Gallone........ 2.69
O. F. C. Sour Mash Whisky, 9 Jahre alt, regul. Preis $3.00, Gallone........ 2.35
Geneva Holland Gin, 2 Flaschen 1.50; große Flasche...... 81c
Pinet 3-Star Cognac Brandy, reg. Preis $1.25, Flasche...... 79c
Feiner Kümmel — Flasche........ 63c

Manhattan Cocktails, Creme DeMenthe und 1/2 Fl. Kirschen, alles für nur........ 85c
London Dock Jamaica Rum, reg. Preis $1, Flasche........ 69c
Rock and Rye, ein sicheres Mittel gegen Erkältungen, Flasche für........ 59c
Kentucky's Best Bourbon Whisky, 10 Jahre alt, volles Qt...... 85c
Monogram Rye Whisky, Qt...... 71c

Cedar Brook Bourbon Whisky, Gallone...... 1.85
Barley Stout, ein köstliche Getränk, p. Dtzd.. 90c
Old T. L. Moore Bourbon Whisky, 14 Jahre alt, Quart........ 98c
Feiner Blackberry Brandy, Gallone........ 85c
Golden Gate Aprikosen Brandy, Flasche........ 75c
Cedar Brook, Bottled in Bond, Flasche........ 76c
Re-Leaf Splits, per Dutzend, $1; oder, Flasche.... 10c
XXX Canadian Malz-Whisky, Flasche........ 59c
Oporto Portwein, regul. Preis $2.50 Gall... 1.35
Royal Crown Sherry Wein, regulärer Preis $2.25, Gallone...... 1.29
Feiner Rheinwein, regul. $2.00 Qual., Gall.. 1.05
Claretwein, regulär. Preis $1.00, Gallone........ 69c
Importirter Tokayer Wein, Pintflasche........ 19c
Duff Gordon Pale Sherrywein, regulärer Preis $1.50, Flasche........ 69c
Niersteiner Rheinwein, 4 Flaschen, für 1.20; Fl... 35c
Claret, importirt von Schroeder & De Constans, Bordeaux, Frankreich, Dtzd. Pfla... 3.60
C. F. Eccardt Mosel- oder Rheinwein, Weinberg zu Kreuznach, Rheinland, regulärer Preis 75c Pint, per Dutzend Pints........ 4.80
Spanischer Rothwein, sehr reich und schwer, äußerst süß, mit feinerBlume, regulär für $2 die Gallone verkauft, zu... 1.25

Eröffnungs-Verkauf von Tapeten

Tausende und Abertausende von Rollen der neuesten Muster und Farben in den populärsten neuen Tapeten für das Frühjahr. Alle zu Einführungspreisen, überraschend billig. Dritter Floor, nördlich.

18 Schattirungen Moire Decken, zu allen Tapeten passend, 12 1/2c und 15c Qualität, morgen, per Rolle....... 9c
Drei neue Muster Wand- und Decken-Tapeten, sehr speziell, per Rolle— (dazu passende Borte, Yd. 2c)..... 1c
Neue Tapeten für Bettzimmer und Küchen, per Rolle zu........ 3c
Tapeten, für Läden, Hallen und Eßzimmer, die 12c Sorte, per Rolle........ 6c
Sitting Room und Library Tapeten, per Rolle zu........ 11c
Parlor-Tapeten, zweifarbig, Tapestries und Florals, per Rolle.. 18c
Von 10c die Rolle aufwärts für Tapezieren. (One-Edge Arbeit.)

Luncheon, 30c

Dienstags Menü.
Restaurant, fünfter Floor.

Suppe
Chicken, Okra, Louisiana
Consomme Royal.

Fisch
Broiled Lake Superior Weißfisch.
Maitre d'Hotel. Pommes Parisienne.

Entree
Filet Mignon, Parisienne.
Boiled Peanut Ham mit Spinat.
Kalbskoteleten in Butter gebraten, mit Spargel Tips.
Gebratenes Spring Chicken, Giblet Sauce.

Gemüse
Neue Karotten und Erbsen in Cream und Kombination Salat.
Gekochte, zerstampfte oder Backkartoffel.

Dessert
Reispudding (Vanilla Sauce) oder Pie.
Kaffee, Thee oder Milch.

Notion-Bargains.

Spart ein Drittel bis zur Hälfte bei diesem Verkauf von kleinen Alltags-Bedürfnissen.

J. O. King's Maschinen-Faden, 200-Yard Spule, Box von einem Dutzend........ 17c
Brook's mercerized Häkel-Garn, 2 Spulen für nur........ 5c
Brook's bester 6-Cord Maschinenfaden, Dutz. 39c ;Spule..... 3 1/2c
Leinen Finish Carpet-Faden, — alle Farben, speziell........ 2c
Stopf-Garn, schwarz und farbig, 45-Yd. Spule, für........ 1c
Beste schwarze Nähseide, 100-Yard-Spule für 5c
Busy Bee Heftfaden, 500-Yd. Spule, für 3c
Beste Hump Haken und Oesen, regulär 5c, die Karte........ 1c
Just Right Haken und Oesen, mit unsichtbaren Oesen, 2 Karten.. 5c
Milward's oder Crowley's Nähnadeln, 5c-Packete, 2 Pack. für..... 5c
Star Alpaca Skirt-Einfaßband, 5 Yd. Rolle für 6c